

Die Arten der Gattung *Butalis*

beschrieben

von

P. C. Zeller in Glogau.

Für die Unterscheidung der zahlreichen einfarbigen *Butalis*arten ist bis auf das Erscheinen der *Herrich-Schäffer'schen* Tafeln, besonders 115 und 120, und der dazu gehörigen Erläuterungen wenig geschehen. Der Gegenstand ist aber von so ausserordentlicher Schwierigkeit, dass eine neue Bearbeitung, obgleich die *Herrich-Schäffer'sche* noch sehr neu ist, keineswegs überflüssig scheint; es ist vielmehr zu wünschen, dass fleissiges Sammeln und Beobachten einen geschickten Arbeiter bald befähigen möge, die vielen noch übrigen Zweifel zu heben und den sicher sehr beträchtlichen Bestand an Arten zu enthüllen. Als das Hauptverdienst meiner Arbeit glaube ich das beanspruchen zu dürfen, dass mit Bestimmtheit daraus hervorgeht, dass eine gründliche Kenntniss des männlichen Genitalien-Apparates der *Butaliden* das hellste Licht über die Artrechte verbreitet.

Um aber doch etwas einigermaassen Abgeschlossenes zu liefern, habe ich die Unterscheidung der bunten Arten, die doch auch manchen dunkeln, schwierigen Punkt bietet, in meine Untersuchung gezogen und so die bis jetzt bekannten *Butaliden* durch möglichst genaue Beschreibungen sicher zu stellen gesucht. Das zu meinem Zweck erforderliche, wenn auch noch durchaus nicht hin-

reichende Material lieferten mir ausser meiner eignen die Sammlungen der Herren *v. Heinemann, Herrich-Schäffer, Lederer, Schläger, Schneider, Stainton, Wocke* etc., die mir mit ächt wissenschaftlicher Bereitwilligkeit zur Benutzung gestellt wurden und mich befähigten, vielfache Irrthümer zu vermeiden.

Die Merkmale der Gattung *Butalis* scheint mir *Stainton* in seinem Werke: *Insecta Britannica Lepidoptera Tineina* S. 164 am richtigsten aufgefasst zu haben. Wenn wir unter einer *Butalis* eine Gelechide verstehen, die folgende Merkmale hat:

- 1) einen etwas in den Thorax eingezogenen, glatten Kopf, der, von oben betrachtet, einen längeren Quer- als Längsdurchmesser zeigt;
- 2) die Fühler einfach faden- oder borstenförmig mit kurzen, gedrängten Gliedern, beim Männchen schwach pubescirend gefranzt;
- 3) die Lippentaster kürzer als das Rückenschild, aufsteigend, fein zugespitzt, ohne büstenförmige Behaarung des 2ten Gliedes;
- 4) den Spiralsüssel zum Saugen geschickt, wenigstens von der Länge des Hinterleibes, an der Wurzel auf dem Rücken beschuppt;
- 5) die Hinterflügel lanzettförmig, ohne Ausrandung des Hinterrandes vor der Spitze, mit ausserordentlich langen Franzen;
- 6) den Körper meist von auffallender Plumpeit;

so ergibt sich, dass die von mir als *Butaliden* behandelten Arten eine homogene Masse bilden, aus welcher wohl nur drei Arten auszuschliessen sein werden. Diese drei Arten sind: *Incongruella* *Stt.* Nr. 29, welche weniger durch ihr Flügelgeäder, als durch ihr rauhaariges zweites Tasterglied und den kurzen Saugrüssel abweicht, und die zwei als besondere Abtheilung aufgestellten Arten: *Binotella* *Thbg.* und *Inunctella*, welche ausser den stumpf zugespitzten und etwas kürzer gefranzten Hinterflügeln noch ein besonderes Merkmal an dem kleinen, unter jedem Auge aufsteigenden Haarpinsel haben.

Ganz ausgeschlossen habe ich: *Torquatella* *Lienig* und *Oleella* *Boyer*, die auch *Herrich-Schäffer* trennt (*Gen. Aemelia* S. 112) wegen der hängenden stumpfen Taster und der kurzen HinterflügelFranzen. Ferner *Ruficeps* *Heinem.* wegen der wenig gekrümmten stumpfen Taster, der lockeren Hinter-

kopfsbehaarung und der kurzgefranzten stumpfen Hinterflügel — *Curtisella* *Don.*, die in den Tastern und Hinterflügeln mit *Ruficeps* übereinstimmt — *Phycidella* und *Roscidella*, die zwar die Merkmale der Butaliden haben, aber in ihren über dem Wurzelgliede gekrümmten und mit einem Schuppenzahn versehenen männlichen Fühlern ein von allen Gelechiden so abweichendes Kennzeichen haben, dass ich, da sie nicht mit *Hypatima* *HS.* S. 212 zusammen bleiben können, ein besonderes Genus: *Blasobasis* dafür vorschlage — *Inclusella* *Led.* (Wiener zool.-botan. Zeitschr. 1855, Syrische Schmetterl. Taf. 5, fig. 3) wegen der langen Taster und der kurzen Hinterflügel, wonach sie mir zu den Elachistiden zu gehören scheint, und *Desidella* *Led.* (ib. fig. 5), die wenigstens nach den dickern, etwas stumpfen Tastern keine wahre *Butalis* ist. — Alle diese Arten sind aber sicher mit *Butalis* nahe verwandt, und die Genera, in die sie sich vertheilen, können unmöglich durch so heterogene Gattungen, wie wir es bei *Herrich-Schäffer* sehen, davon getrennt werden.

Dagegen habe ich unbedenklich *Scopolella* *H.* (bei *Herrich-Schäffer* ein eignes Genus: *Chionodes* S. 213) und *Siccella* (bei *Herrich-Schäffer* sehr unzuweckmässig mit *Rösella* ein eignes Genus: *Chrysesthia* S. 314 bildend) als ächte Glieder der Gattung *Butalis* aufgenommen.

Diese Gattung, die jedenfalls einen andern Namen erhalten muss, theilt sich in zwei sehr ungleiche Gruppen. Die erste (A) enthält die meisten Arten, und hat zugespitzte, feinspitzige, langfranzige Hinterflügel. Hierzu sp. 1 — 47. Die zweite (B) hat die für *Binotella* und *Inunctella* oben angegebenen Kennzeichen und umfasst bis jetzt nur diese zwei Arten. — Die Gruppe A zerfällt in Arten mit einfarbigen und mit bunten Vorderflügeln. Die erstern (a) haben auf den Vorderflügeln höchstens gegen die Spitze eine gesättigtere, in Purpurroth oder Violet übergehende Färbung; selten zeichnen sich lange, haarförmige Schuppen durch hellere Farbe aus, ohne dass sie je eine helle, fleckenartige Zeichnung bewirken; nur bei manchen Arten liegen sie längs der Falte so dicht, dass sie eine verloschene, von der Wurzel ausgehende und vor der Mitte verschwindende Längslinie bilden. Hierzu sp. 1 — 29. — Die 2te Abtheilung unterscheidet sich durch helle und dunkle Flecke leicht von der ersten

und bietet nicht nur darin, sondern auch in ihrem Bau für die Unterscheidung gewöhnlich sehr auffallende Merkmale. Nach ihrer grössern oder geringern Verwandtschaft untereinander liessen sie sich in eine ganze Anzahl Nummern zerfällen; zu ihrer Unterscheidung reichen aber drei hin:

- α) Arten mit hellen Zeichnungen in nicht bloss aufgetragener, heteronomer (haarförmiger) Beschuppung, sondern in der aus gerundeten Schuppen der Grundfarbe bestehenden. sp. 30—39.
- β) Arten, auf dunklem Grunde mit dunklern Punkten, Strichen oder Flecken in homonomer Beschuppung und mit hellen, durch heteronome, daher hinfällige Schuppen hervorgebrachten Zeichnungen. Letztere sind bei *Chenopodiella* am grössten und fliessen gewöhnlich zusammen, so dass sie darin den vorigen Arten ähnlich gezeichnet aussieht. Die übrigen Arten haben helle, auf die Fläche gestreute Haarschuppen, welche an einzelnen Stellen zu Häufchen gesammelt sind und die helle Zeichnung bilden. sp. 40—45.
- γ) Arten mit ganz hellem Grunde der Vorderflügel, auf der Querader mit dunklem Punkt. sp. 46 und 47.

Die systematische Reihe, in welcher ich die Arten behandle, ist demnach folgende:

- A. a) 1. *Esperella* *H.* 2. *Productella* *Z.* 3. *Grandipennis* *Haw.* 4. *Amphonycella* *H.* 5. *Seliniella* *Z.* 6. *Fal-lacella* *Schl.* 7. *Aerariella* (*Z*) *HS.* 8. *Tabidella* (*Z*) *HS.* 9. *Flaviventrella* (*FR*) *HS.* 10. *Apicalis* *Z.* 11. *Fusco-aenea* *Haw.* 12. *Senescens* *Stt.* 13. *Dis-parella* *Tengstr.* 14. *Vagabundella* (*Z*) *HS.* 15. *Po-tentillae* *Z.* 16. *Dissitella* *Z.* 17. *Eboracensis* *Z.* 18. *Pascuella* *Z.* 19. *Gravatella* *Z.* 20. *Tergestinella* *Z.* 21. *Tributella* *Z.* 22. *Terrenella* *Z.* 23. *Deni-gratella* *Schlg.* 24. *Pauella* (*FR*) *HS.* 25. *Palustris* *Z.* 26. *Parvella* (*FR*) *HS.* 27. *Laminella* *HS.* 28. *Fusco-cuprea* *Haw.* 29. *Incongruella* *Stt.*
- b) α) 30. *Cuspidella* *SV.* 31. *Basilaris* *Z.* 32. *Knochella* *F.* 33. *Punctivittella* *Cost.* 34. *Clavella* *Z.* 35. *Re-stigerella* *Mtzn.* 36. *Hornigii* *Z.* 37. *Impositella* *Z.* 38. *Scopolella* *H.*

β) 39. *Chenopodiella* H. 40. *Noricella* (FR) Z. 41.
Dissimilella (Hdn.) HS. 42. *Inspersella* H. 43. *Va-*
riella Stph. 44. *Siccella* Z. 45. *Cicadella* Z.

γ) 46. *Acanthella* God. 47. *Inertella* Z.

B. 48) *Binotella* Thbg. 49. *Inunctella* (Ti.) Z.

A. **Butalis** (Tr.):

alis post. postice coarctatis, apice acuminato.

a) u n i c o l o r e s.

1. *Esperella* H.

Maxima, palporum basi externe squamisque menti ochraceis;
 alis elongatis olivaceis flavo-virescenti nitentibus posterior-
 res latitudine subaequantibus apice violaceo; ♀ macula ven-
 tris postica emarginata flava.

Tinea Esperella Hübn. fig. 255.

Oecophora — Z. Isis 1839, S. 192. 20. — Isis 1846, S. 279. — Ent. Ztg.
 1843, S. 146. — Schles. Schmtauschbl. VII. (1845) S. 9. — HS. S.
 266. 792. — Mann: Zool.-bot. Vereinsschrift IV. S. 586.

Butalis — Duponchel Cat. p. 343.

Galanthia extensella Hübn. Cat. 417. 4050.

Tinea obscurella Scop. Ent. Carn. p. 252. 652. — Z. Entom. Ztg.
 1855, S. 254. 652.

Die grösste der einfarbigen Arten, doch bisweilen von *Productella* und *Grandipennis* fast erreicht, von denen sie sich aber durch ihre gelbgrünlichen Vorderflügel und durch die Färbung der Kinngegend unterscheidet. Die ungefleckte Varietät von *Cuspidella* ist kleiner, viel weniger glänzend, ohne die Lebhaftigkeit der gelbgrünen Mischung in den Vorderflügeln und ohne violette Spitze. Die andern, durch Gelbgrün auf den Vorderflügeln mehr oder minder nahe kommenden Arten sind alle sehr viel kleiner.

Grösse einer mittlern Hyp. evonymi. Rückenschild und Kopf von der Farbe der Vorderflügel. Fühler etwas feiner und gegen die Wurzel weniger verdickt als bei *Productella* und *Grandipennis*, zart und kurz flaumhaarig, braun, auf dem Rücken erzglänzend, am meisten am Wurzelgliede. Taster erzfarbig-braun, an der Aussenseite des Wurzelgliedes gelblich; Endglied kürzer als das zweite Glied, wenig schlank, spitz. Die Schuppen unter dem Saugrüssel und an der Wurzel der Vorderhüfte ochergelb.

Saugrüssel an der Wurzel gelblich-weiss beschuppt. Beine braun, erzglänzend; die auf der Rückenschneide langhaarigen Schienen auf der Innenseite blassgelblich, glänzend. Hinterleib des Männchens nicht stark, braungrau, etwas glänzend. Afterbusch von der Länge der 2 vorhergehenden Segmente zusammen, länglich zugerundet, an den Seiten etwas locker, heller als der Hinterleib. — Beim Weibchen ist der Hinterleib dicker und länger, hinten zugespitzt, braungrau, am Hinterrande der 2 vorletzten Segmente an der Seite mit einigen hellgelben Schuppen. Am Bauche sind dieselben 2 Segmente hell dottergelb, das innere auf der Mitte braun, doch nicht bis zum Hinterrande, so dass dadurch ein grosser, einwärts tief ausgerandeter Fleck gebildet wird. Aftersegment cylindrisch-kegelförmig, etwas platt, violettbraun, mit hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel 5—4 $\frac{1}{4}$ ''' lang, gestreckt, nicht feingespitzt, beim ♀ kürzer und breiter, gelbgrünlich-erzfarbig, glänzend, um die Flügelspitze in wechselnder, doch geringer und längs des Hinterrandes in noch geringerer Ausdehnung violetröthlich angelaufen. Franzen schwarzgrau.

Hinterflügel fast so breit wie die Vorderflügel, ziemlich breit zugespitzt, dunkelgrau, gegen die Wurzel wenig heller. Franzen schwarzgrau mit schwacher, feiner, hellerer Wurzellinie.

Unterseite schwärzlich-grau; die Spitze der Vorderflügel gelblich und violett, die der Hinterflügel gelblich schimmernd.

Durch Aufweichen oder durch Verölung verdorbene Exemplare haben das Rückenschild und die Vorderflügelwurzel violett gefärbt, bisweilen fast stahlblau.

Vaterland: die Alpen, wo die Art im nördlichen Theil (Ischl: *Wocke!* Raxalp, Sömmering: *F. v. R.!* — bei Reichenhall *HS.!*) zu Ende Juni und Juli, im südlichen Theil (Nanos: *Mann!*) schon Mitte und Anfang Juni vorkommt. *Mann* fing sie in den Vormittagsstunden um junge Buchen. Auch soll sie im schlesischen Gebirge bei Volpersdorf vorkommen. Aus Ungarn erhielt sie *F. v. R. (!)*; in Livland ist sie selten im Juni auf Wiesen bei Ramdan (*Lienig!*), also in ziemlich ebener Gegend.

Anmerkung I. *Hübner's* Bild ist nicht zu gross (vgl. *HS.*), aber in den Vorderflügeln gegen die Wurzel zu schmal und mit falscher Grundfarbe und an den zu hellen Hinterflügeln mit zu kurzen Franzen; es stellt aber sicher unsere Art vor, wie die Grösse und die geröthete Vorderflügelspitze lehren.

Anmerkung 2. *Tinea obscurella* Scop. Ent. Carn. p. 252. 652 ist zwar kurz beschrieben, aber unverkennbar: »long, lin. $4\frac{1}{2}$ fusca, alis anticis supra fusco-auratis, apice subhaematiticis. Caput, thorax, pedes colore alarum superiorum.« Da die *Fabrici'sche* *Tinea Esperella* E. S. III, b. 320 in keiner Hinsicht ein Hinderniss bietet, so würde ich den Namen *Obscurella* ohne Bedenken für unsere Art annehmen, wenn er nicht sogar nichtssagend wäre.

Anmerkung 3. *Mann* sagt l. c. vom Weibchen: „hat unten den gelben Fleck am Hinterkörper; oben ist der Körper ochergelb“. Hier muss eine Verwechslung stattfinden, da die 3 Weibchen, aus *Dr. Schneider's* und *H.S.* Sammlung, die ich vor mir habe, solche Hinterleiber haben, wie sie oben beschrieben sind.

2. *Productella* Z.

Major, alis ant. elongatis olivaceis virescenti nitentibus, posteriores latitudine multo superantibus; posterioribus sensim acuminatis; ♀ abdomine supra ante apicem ochraceo, subtus fascia ochracea notato.

Oecophora productella Z. Isis 1839, S. 193. 21. — Schles. Schmutaushblatt IV (1843) S. 18. VI (1845) S. 12. — *H.S.* S. 266. 793.

Butalis — *Dup.* Cat. p. 343.

Scythris — *Reutti* Lep. Fauna von Baden, S. 195. 2. ? — Schles. Schmutaushbl. VIII (1846) S. 13.

Gewöhnlich merklich kleiner als *Esperella*, ohne die grünlich-gelbe Beimischung der Vorderflügel, welche beträchtlich breiter sind als die Hinterflügel und ohne Gelb am Kinn. — Von der gleich grossen *Grandipennis* unterscheidet sie sich durch ihre nach hinten breiteren, viel grünlicheren Vorderflügel und die beim Männchen weit weniger fein und lang gespitzten Hinterflügel, ausserdem durch die ganz verschiedene Färbung des weiblichen Hinterleibes. — Aehnlicher ist sie der kleinern *Amphonycella*; diese hat aber — ausser dem ganz einfarbigen weiblichen Hinterleib — auf den Vorderflügeln ein weniger auf Gelb ziehendes Grün und einen viel lebhafteren Glanz, der sogar den von *Esperella* übertrifft, und auf den Hinterflügeln ein helleres, gegen die Wurzel fast durchsichtiges Grau. — Die einfarbige Varietät der *Cuspidella* hat auf den mattern Vorderflügeln einen besonders gegen die Wurzel verdichteten röthlichen Anflug und dabei wie ihre Stammart Hinterflügel, die an der Wurzelhälfte auffallend breiter sind und sich plötzlich zuspitzen. — Die kleinere *Aerariella* hat auf den Vorderflügeln dichtere Beschup-

pung und fast keinen Glanz, die Hinterflügel kürzer zugespitzt und das Kinn, die Wangen und die Tasterwurzel mit hellgelblichen Haaren bekleidet, während der ganze Kopf von *Productella* dunkel erzfarbig ist. — Von der gleichfalls kleinern *Seliniella* trennt sich *Productella* durch die schmälern, viel gestrecktern Flügel, die lang zugespitzte Gestalt der hintern und die Färbung des weiblichen Bauches. — Am ähnlichsten kommt sie der *Fal-lacella*; diese hat aber, ausserdem dass sie auch erheblich kleiner ist, etwas breitere, plötzlich zugespitzte Hinterflügel, und der Färbung ihrer Vorderflügel ist gewöhnlich mehr Gelb beige-mischt. — Alle andern einfarbigen Arten sind viel kleiner und daher sogleich an der Grösse als verschieden zu erkennen.

Rückenschild und Kopf einfarbig, grünlich-braun-erzfarben. Fühler ebenso, gegen die Wurzel etwas mehr verdickt als bei *Esperella*, beim Männchen mikroskopisch pubescirend. Taster etwas kürzer als bei *Esperella* und *Grandipennis*, einfarbig erzbraun, innen kaum heller; Kinn und Brust ganz dunkel. Beine ebenso, die vordern auf der Schattenseite bleichgelblich schimmernd; Hinterschienen aussen hell erzfarbig schimmernd. Hinterleib schwärzlich-grau. Beim Weibchen ist er wie gewöhnlich dick und lang; auf dem Rücken ist das vorletzte Segment reichlich mit mehr oder weniger lebhaft gelblichen Schuppen gemischt; weniger reichlich zeigen sie sich auf der Endhälfte des drittletzten und an der Wurzelhälfte des letzten; an den zwei vorletzten sind auch die seitlichen Schuppenbüsche hellgelb. Auf der Unterseite ist das letzte Segment nur an der Wurzel mit hellgelben Schuppen gemischt; das vorletzte ist bindenartig ganz mit ochergelben Schuppen bekleidet; das drittletzte ist blässer gelb, und diese Farbe reicht nicht bis an den Seitenrand und wird von der dunkeln Wurzel aus mehr oder weniger weit gegen den Aussenrand gedrängt.

Vorderflügel des ♂ $4-4\frac{1}{8}'''$ lang, des ♀ $3\frac{1}{2}-3'''$, gestreckt, gegen die Spitze etwas gespitzter als bei *Esperella*, glänzend, doch weniger als bei *Esperella*, grünlich-erzfarbig, gegen die Wurzel hin mit schwacher gelblicher Beimischung, oder auch ohne diese; um die Flügelspitze ist nie ein röthlicher Schimmer. Franzen braungrau.

Hinterflügel viel schmaler als die Vorderflügel, auf mehr als der Endhälfte allmählig zugespitzt, beim Weibchen in eine fei-

nere Spitze auslaufend als beim Männchen, schwärzlich-grau, auf mehr als der Wurzelhälfte mit langen Schuppen bekleidet, die gegen die Wurzel hin weniger dicht stehen. Franzen schwärzlich-grau, mit verloschener, gelblicher Wurzellinie.

Unterseite dunkel braungrau, in den Flügelspitzen gelblicher und etwas glänzend.

Diese Art bewohnt Gebirgsgegenden. In Schlesien fand ich sie auf dem Basaltgerölle des Probsthainer Spitzberges, wo ich sie in Gesellschaft des *Hypon. rufimitrellus* aus Rhamnus und Schlehensträuchern zu Ende Mai und Anfang Juni klopfte. In gleicher Gesellschaft und zu derselben Zeit fliegt sie sehr häufig bei Freiburg im Salzgrunde an einem sehr steilen, mit losem Steingeröll bedeckten Abhang, der reichlich mit *Origanum* und *Genista*, sparsam mit *Rubus idaeus* und Rosensträuchern bewachsen ist (*Wocke!*). Desgleichen auf dem Steingeröll am Gipfel des Zobtenberges, ebenfalls mit *Rufimitrellus* zusammen (*Wocke*). — In Ungarn (*Metzner!*). In Steyermark am Schneeberg im Juli (*HS.*), in Oberkrain an Haselnusssträuchern zu Ende Juni (*Mann*); in Baden bei Freiburg (*Reutti*).

Anmerkung 1. Die 2 letzten Lokalitäten haben wegen der sehr auffallenden Flugzeit ihr Bedenkliches, obgleich ich nicht bezweifle, dass *Productella* auch die Alpen bewohnt. *Mann* schreibt (*Wien. Zeitschr. IV, S. 586*): „Ein Paar in Copula. Das Weib hat unten den Fleck (der *Esperella*) „kaum sichtbar, und der Oberkörper ist so dunkel wie der Rücken (der bei „*Esperella* nach *Mann* oben ochergelb ist). Die Männer sind schwieriger zu „unterscheiden; doch hat *Productella* schmälere Flügel als *Esperella*.“ Da der gelbe Fleck der weiblichen *Productella* sehr deutlich ist, so scheint *Mann* eine andre Art vor sich gehabt zu haben.

Anmerkung 2. *Adela Franckella Tr. (IX, 2. 114)*: *alis anticis longissimis obscure olivaceis nitidis* ist vielleicht ein Gemisch mehrerer Arten. Der Grösse nach (wie *Hyp. evonymi*) wäre sie nur *Esperella*, der Farbe nach eher *Productella*, obgleich diese keine schwarzgrüne Vorderflügel hat. Die Ebenen von Temesvar, wo diese *Franckella* fliegen soll, scheinen für *Productella* so wenig geeignet wie die Glogauer Gegend, die *HS.* anzeigt. Der Name *Franckella* wird also für eine den *Treitschke*'schen Angaben entsprechende Temesvarer Art aufgehoben bleiben müssen.

Anmerkung 3. Die Angabe über das Vorkommen dieser Art bei Kreisewitz, also ganz in der Ebene, ist mir verdächtig; sie passt so gut auf *Seliniella*, dass ich eine Namensverwechslung vermüthe.

Anmerkung 4. In der *Isis 1839, S. 193* habe ich nach Exemplaren der *FR.*'schen Sammlung eine (*Oec.*) *But. psychella* aufgeführt und so bezeichnet: „fast von der Grösse und Farbe der *Productella*, aber die Hin-

„terflügel breiter und das Weibchen auf der Unterseite des Hinterleibes un-
 „gefleckt. 3 ♂, 1 ♀“. Meine darüber aufgenommenen Notizen lauten: „In
 Ungarn und Krain (*FR.*). Das Weibchen viel kleiner als *Productella* ♀.
 Sehr ähnlich der *Productella*, aber verschieden durch die breiteren Hinterflü-
 gel, und ausserdem durch den Mangel des Flecks am weiblichen Bauche.“ —
HS. hat mir eins der männlichen Exemplare der ehemals *FR.*'schen Samm-
 lung, welches den Namen *Psychella Ti.* und einen Zettel mit der Angabe:
 Ungarn in *FR.*'s Handschrift trägt, zur Ansicht geschickt. Es ist schlecht,
 verölt und verschimmelt und nichts weiter als eine grosse *Productella*, wofür
 es auch *HS.* ansieht (s. Text S. 266). *HS.* erwähnt nichts von den übrigen
 Exemplaren der *Psychella* und übergeht in seinem Text den Namen, als einer
 gegründeten Art angehörig. Ob meine Angaben auf Irrthum beruhen, und
 namentlich ob ein Männchen als Weibchen angesehen wurde, müssen also
 künftige Erfahrungen lehren.

3. *Grandipennis Haw.*

Major, alis ant. elongatis olivaceis nitidulis postice plerumque
 squamis albidis sparsis, posterioribus paulo angustioribus
 a medio acuminatis; ♂ ano griseo-squamato, ♀ ventre
 postice late canescente.

Butalis grandipennis, alis ant. viridi-fuscis, postice squamis sparsis
 albidis *Stainton* Ins. brit. Tin. p. 165. 1. — Brit. Mus. Cat. p. 100.
 — (*Stt.*) *Zoologist* 1855, p. 4773. — *Entom. Companion* ed. II, p.
 16. 27. 33.

Oecophora — *Stainton* Syst. Cat. p. 14. — *Entom. Companion* ed. I. p.
 14. 32. 40.

Porrectaria grandipennis Haworth Lep. Brit. IV (the great Raven-
 feather).

Astyages — *Stephens* Illustr. IV. 279. 1. * *Wood* Index entom. fig. 1392.
Oecophora herbosella (Guen) *HS.* S. 266. 794.

In Grösse und Gestalt ziemlich gleich der *Productella*, von
 ihr wie von andern gleich grossen einfarbigen Arten durch die
 trübe, fast nicht grün gemischte, mehr graubraune Farbe der
 Vorderflügel, den staubgrauen männlichen Aferbusch, den gröss-
 tentheils von einem bleichgelblichen Fleck eingenommenen Bauch
 des Weibchens zu unterscheiden.

Rückenschild und Kopf schwärzlich-braun, schwach metall-
 glänzend. Taster viel länger als bei *Productella*, ziemlich schlank,
 aufgekrümmt, feingespitzt, braun, schwachglänzend, beim Weib-
 chen innen bleichgelblich angelaufen. Kinnschuppen und Brust
 braun. Fühler braun wie bei *Productella*, doch gegen die Wur-
 zel weniger verstärkt. Beine metallschimmernd, braun, die hin-

tern an der Innenseite der Schiene und des Tarsus gelblich-hellgrau. Hinterleib dick und plump, braun; der männliche spitz zugerundete Afterbusch, an den sich verlängerte Schuppen der Seiten des vorhergehenden Segments anschliessen, gelblich-grau, welche Farbe an der Bauchseite eine grössere Ausdehnung hat, indem sie sich über die 2 letzten Segmente verbreitet und mehr graugelblich ist. Beim Weibchen ist auf der Oberseite bloss die Spitze der den braunrothen Legestachel einfassenden Schuppen grau; der ganze Bauch ist in einem ovalen, doch nicht scharf begrenzten Fleck hell gelblich-grau; die Schuppen der 2 vorletzten Ringe sind verdunkelt.

Vorderflügel des ♂ $3\frac{3}{4}$ — 4''' , des ♀ $3\frac{1}{2}$ ''' lang, ziemlich schmal und zugespitzt, gestreckter als bei *Productella*, braun, erzfarbig schimmernd, nicht immer mit einer schwachen grünlichen Beimischung, in der Spitze und längs des Hinterrandes mit einzelnen langen grauen Schuppen, die wohl nur selten und dann wohl gewöhnlich bei abgeflogenen Exemplaren fehlen; bei einem frisch ausgekrochnen Paare bildet sich sogar aus solchen Schuppen eine graue Linie, die an der Falte oberhalb entlang zieht und sich in den reichlich ausgestreuten grauen Schuppen der Innenwinkelgegend verliert; selbst längs des Innenrandes bemerkt man einzelne, wenn auch dunkler graue Schuppen. Franzen dunkel braungrau.

Hinterflügel schmäler als die Vorderflügel, doch nicht so bedeutend wie bei *Productella*, erst hinter der Mitte, also plötzlicher zugespitzt, schwärzlich-grau; Franzen heller mit verloschener, gelblicher Wurzel.

Unterseite schwärzlich, an den Rändern schmal, in den Flügelspitzen breiter, mit lichterem erzschimmernden Schuppen.

Diese Art ist nach *Stainton* in England gemein auf Haideplätzen zwischen *Ulex* im Mai und Juni. Die Raupe lebt an *Ulex*, zwischen dessen Blättern sie ziemlich weitläufig Fäden spinnt, an denen ihr Koth hängen bleibt. Ihr Puppengespinnt legt sie darin nahe am Stamme oder zwischen dichter stehenden Blättern an; es ist weisslich, länglich, cylindrisch, nicht sehr dicht, an die Hyponomeutengespinnte erinnernd, $\frac{1}{4}$ länger als die Puppe. An dieser reichen die Flügelscheiden bis ans Ende des vorletzten, mit Luftlöchern versehenen Segments, wo sie zu einer abgerundeten Spitze zusammenfliessen und also die Rüsselscheide

nicht bis an oder über ihre Spitze reichen lassen. Das Schwanzende ist abgerundet und mit 6—8 sehr feinen Stacheln bekleidet, die im Gewebe hängen. Zwei Exemplare krochen aus den mir von *Stainton* mitgebrachten Puppen am 12. Juni aus.

Anmerkung 1. *Haworth* giebt die sonderbare Bemerkung: *Vix foeminae sequentis varietas magna*. Die sequens ist aber seine *Porrect. coracipennis*, eine dunkle Coleophorenart, wahrscheinlich *Col. coracipennella* (siehe *Stainton Brit. Mus. Cat. p. 132*). *Haworth's* Diagnose: *alis omnibus lucidis antennisque nigris vel nigricantibus* passt aber auf die *Butalis*, und der Umstand, dass *Stephens* und *Stainton* ihre Art für die *Haworth'sche* erklären, giebt die erforderliche Sicherheit.

Anmerkung 2. Zwei *HS.*'sche ♂ Exemplare der *Oec. Herbosella* habe ich vor mir; eins ist mehr verblichen als das andre; beide haben auf den Vorderflügeln kaum Spuren weisslicher Schuppen. Nach dem Bau des Afterbusches gehören sie ohne Zweifel zur *But. grandipennis*. Sie tragen jedes einen Zettel mit den Worten: »*Herbosella Guen. Chateaudun*« in *Fischer v. Röslerstamm's* Handschrift.

4. *Amphonycella H.*

Media, abdomine ♂ *gracili*; *alis ant. elongatis*, *viridi-aeneis valde nitidis*, *posterioribus angustioribus a medio acuminatis cinereis*, *postice obscurioribus*; abdomine *utriusque sexus fusco-nigricante*.

Tin. amphonycella Hbn. fig. 473. ♂ — HS. S. 266. 795.

Oecophora viridatella HS. S. 268. 803.

Durch die viel geringere Grösse, den lebhaften Glanz der grünen, sehr wenig gelb gemischten Vorderflügel, die breitem, erst von der Mitte an zugespitzten Hinterflügel, den einfarbig schwärzlichen Bauch des Weibchens unterscheidet sie sich leicht von *Productella*. In der Grösse gleicht sie den einfarbigen, um die Vorderflügelspitze nicht gerötheten Arten: *Fallacella*, *Seliniella* und *Aerariella*. Die Weibchen dieser Arten haben gelbe oder weisse Zeichnung des Bauches, unterscheiden sich also sehr leicht von dem hier einfarbig schwarzbraunen der *Viridatella*. Das Männchen von *Fallacella* ist kräftiger und hat breitere, viel weniger glänzende, weniger geglättete, gelblich gemischte Vorderflügel als *Viridatella*; das von *Seliniella* hat einen robustern Körper, einen gespreizten Afterbusch, auf den Vorderflügeln eine gedrängtere, weniger glänzende und meist mit Gelb gemischte Färbung, auf den breitem Hinterflügeln eine

dichtere Beschuppung. *Aerariella* hat auf den kürzern Vorderflügeln noch dichtere, noch weniger glänzende und reichlich gelb gemischte Beschuppung; die Hinterflügel sind viel dunkler, und der plumpe Hinterleib ist am Bauche gelblich. — Keine der kleineren Arten hat so gestreckte, glänzende Vorderflügel, dass auf eine weitere Unterscheidung einzugehen wäre.

In der Grösse unter *Productella*, meist ein wenig über *Seliniella*. Rückenschild und Kopf grünlich-braun, metallglänzend. Fühler fein, beim ♂ zart pubescirend. Taster schlank, ein wenig kürzer als bei *Seliniella*, feinspitzig, innen etwas hellgelblich schimmernd. Beine braun, erzglänzend; die hintern an den Schienen und Füßen heller, besonders an der Innenseite. Hinterleib des Männchens vor allen verwandten Arten schwächlich und schlank, schwärzlich-braungrau, metallisch schimmernd; der dünne, zugespitzte Afterbusch heller, fast staubgrau. Beim Weibchen ist der Hinterleib wenig schlanker als bei andern Weibchen, ganz einfarbig, auch am Bauch, und hat einen schwachen violetlichen Schimmer.

Vorderflügel des ♂ $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' , des ♀ kaum 3''' lang, gestreckt, zugespitzt, grün erzfarbig, fast ohne gelbliche Beimischung, lebhaft glänzend, stark geglättet. (Die durch Aufweichen verdorbenen Stellen sind violet-röthlich.) Franzen dunkel braungrau. Beim Weibchen sind die Flügel viel kürzer und von hinter der Mitte an schnell zugespitzt.

Hinterflügel etwas schmaler, von der Mitte an zugespitzt, verdünnt grau, gegen die Spitze dunkler, auf mehr als der Wurzelhälfte mit so wenig gedrängten länglichen Schuppen, dass bei der Besichtigung mit der Loupe ein untergehaltenes grünes Blatt durchschimmert. Franzen lichter grau mit verloschener, gelblicher Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel dunkel braungrau, der Hinterflügel heller; in den Spitzen und an den Hinterrändern mit hellern, grünlich schimmernden Schuppen.

Diese Art bewohnt die Alpen; am Gross-Glockner sammelte *Mann* sie im August, im Engadin die Herren *Frey* und *Pfaffen-zeller* (HS.). Nach der Schlankheit ihres Körpers und der zarten, glänzenden Beschuppung scheint sie auf eine bedeutende Meereshöhe angewiesen zu sein.

Anmerkung 1. Vier Exemplare, zwei mit der Angabe: Engadin, erhielt ich aus *HS.*'s Sammlung als *Amphonycella* zur Ansicht; sie sind von einerlei Art mit *Viridatella*. Auch passt die Angabe, dass *Amphonycella* ♀ einen „unbezeichneten Bauch“ hat, sehr gut auf das Weibchen von *Viridatella*, dem *HS.* ein am Bauch schwärzlich gefärbtes Weibchen ertheilt. Wenn ich auch von seiner *Viridatella* kein Original sah, so stimmen seine Angaben doch so gut, dass kein Zweifel bleiben kann, ob er hier aus Versehen aus der einen Art zwei gemacht habe.

Anmerkung 2. *Sievers* führt in seinem *Vzchn. d. Schm. von Petersburg* *Viridatella* mit auf. Ob die Bestimmung die richtige ist, mag die Zukunft lehren.

5. *Seliniella* Z.

Media, alis ant. subelongatis olivaceis virescenti vel flavo-virenti nitidulis, posterioribus paulo angustioribus a medio acuminatis nigricantibus; ♂ fasciculo anali divaricato, ♀ macula ventris postica nivea.

Oecophora seliniella Z. *Isis* 1839, S. 193. 23. — *Schles. Schmtauschbl.* IV (1843) S. 18. — VI (1845) S. 12. — *HS.* S. 267. 796. Fig. 931.

Butalis seliniella (*Butale du selin*) *Dup.* *Suppl.* IV, p. 267. 425. pl. 73. Fig. 3.

Viel kleiner als *Productella*, etwas kleiner als *Amphonycella*, mit kräftigerem männlichen Hinterleibe, dessen Afterbusch dunkel schwarz, nicht in Grau verblichen ist, und statt sich zuzuspitzen sich ausspreizt. Bei der sehr ähnlichen *Fallacella* sind die Flügel etwas schmaler, die vordern gewöhnlich gelber; den Hauptunterschied giebt für die Männchen der gesträubte Afterbusch von *Seliniella*, der zusammengezogene, abgerundete von *Fallacella*; für die Weibchen der schneeweiße Fleck am Bauche von *Seliniella*, der bleich ochergelbe, grössere, schlecht begrenzte an dem von *Fallacella*. — Bei *Aerariella* ist die Vorderflügel-farbe sehr matt, der männliche Afterbusch zusammengezogen und der Bauch auch beim Männchen am Ende bleich gelblich. — Andere gleich grosse Arten haben die Vorderflügelspitze kupfrig angelaufen, was bei *Seliniella* nie der Fall ist.

In der Grösse gleich *Fallacella*. Rückenschild und Kopf erzfarbig, mehr oder weniger gelblich schimmernd. Taster etwas länger als bei *Fallacella*, auf der Innenseite bisweilen längs des Rückens etwas grau angelaufen. Fühler weniger fein und gegen die Wurzel etwas verdickter als bei *Fallacella*, auf dem

Rücken mit an der Spitze der Glieder aufgerichteten Schuppen, so dass sie in gewisser Richtung gezähnt erscheinen, stärker pubescirend als bei den vorigen und bei den gleichgrossen Arten. Beine braun, auf der Innenseite grünlich-erzglänzend. Hinterleib gegen Fallacella und Aerariella schlank, gegen Amphonycella robust, schwärzlich, nach hinten dunkel grünlich-erschimmernd. Der männliche Afterbusch ist schwärzlich, ziemlich stark und dreitheilig; die Seitenhaare stehen nämlich in einem Busch, seltener in zweien, schräg nach aussen gestäubt, und die grössere Mittelparthie bildet einen ovalen Busch. Der Bauch glänzt mehr als der Rücken, bisweilen etwas kupferig. Beim Weibchen ist der gleich gefärbte Hinterleib ziemlich dick, aus dem langen, stark zugespitzten, violettlich glänzenden Aftersegment ragt selten der Legestachel ein wenig hervor; die zwei vorhergehenden Segmente sind auf der Bauchseite schneeweiss, so dass hier ein oblonger, ringsum scharf begrenzter, die Seitenränder nicht erreichender Fleck gebildet wird.

Vorderflügel weniger gestreckt als bei *Productella*, aber schärfer gespitzt, ein wenig breiter, sonst gestaltet wie bei *Fallacella*, ziemlich lebhaft glänzend, grünlich-erzfarbig, mehr oder weniger, bisweilen gar nicht mit Gelb gemischt, nach hinten ein wenig gelichtet, ohne röthliche Mischung in der Spitze. Franzen schwärzlich. Beim Weibchen sind die Flügel viel kürzer und breiter und weit hinter der Mitte erst zugespitzt. —

Hinterflügel etwas schmaler als die Vorderflügel, von hinter der Mitte an zugespitzt, schwarzgrau, an der Basis mit lichter gestellten länglichen Schuppen, in der Spitze und in einer leicht abzufliegenden Hinterrandlinie blass grünlich-erzglänzend. Franzen schwärzlich.

Unterseite dunkel braungrau, in der Spitze, besonders breit in der der Vorderflügel, und an den Rändern grünlich-erzglänzend.

Diese Art fliegt bei Glogau an den sonnigen, kräuterreichen Abhängen der südlich der Stadt ziehenden Hügel, immer an solchen, wo *Oreoselinum montanum* wächst, zu Ende Juni und Anfang Juli; sie ist stets in Gesellschaft und lässt sich aus dem Grase leicht aufscheuchen. Das seltne Weibchen jedoch fliegt nicht leicht auf und muss sorgfältig gesucht werden. — Anderwärts ist die Art in Schlesien noch nicht mit Bestimmtheit be-

obachtet worden. Sie fliegt aber nach Dr. *Wocke's* Versicherung bei Wien, wo er das Männchen im Mai zweimal, und bei Ischl, wo er ein Weibchen im Juni fing. Nach *HS.* findet sie sich im Mai in vielen Gegenden, aber nur um *Oreoselinum*. — Die Raupe ist mir noch nicht vorgekommen.

6. *Fallacella Schläger.*

Media, alis ant. subelongatis, olivaceis, flavo-virenti vel virescenti nitidulis, posterioribus paulo angustioribus a medio acuminatis nigricantibus, abdomine ♂ crasso, fasciculo anali tumido, rotundato; ♀ ventre ante apicem late ochraceo.

Oecophora fallacella Schläger, Schmetterlingstauschbericht S. 238. 9.

Oec. armatella HS. S. 267. 797. Fig. 932.

Sehr ähnlich der *Seliniella*, im ♂ zu unterscheiden durch die einfach fadenförmigen Fühler und den plumpen Hinterleib, dessen Afterbusch sich an den Seiten nicht spreizt, sondern stumpf zuspitzt, im ♀ durch den grossen blass ochergelben Fleck, der am Bauche die zwei vorletzten und die Mitte der zwei vorhergehenden Ringe einnimmt. — Der grössere Glanz der Vorderflügel, die beträchtlichere Breite der Hinterflügel und die dunkle Farbe des ♂ Bauches unterscheiden *Fallacella* von *Aerariella*. — Andere Arten ohne geröthete Vorderflügelspitze sind bedeutend kleiner.

Grösse der *Seliniella*. Rückenschild und Kopf erzfarbig, mehr oder weniger gelblich oder grünlich schimmernd. Fühler feiner, gerundeter, beim Männchen viel kürzer flaumhaarig. Taster etwas kürzer. Beine braun, erzschimmernd, die hintern auf der Innenseite der Schiene und des Fusses graugelblich. Hinterleib dick, braunschwarz, nach hinten zunehmend erzschimmernd; das Afterglied des Männchens ist verdickt; die es bekleidenden Schuppen bilden einen stumpf zugespitzten Busch. Beim Weibchen ist der Hinterleib etwas dicker als bei *Seliniella* ♀, erzglänzend braun bei meinem Jenaer Exemplar, bei andern heller, mehr ins Gelblich-Graue, bei noch andern gelblich, welche Farbe nach der Wurzel zu dunkler wird. Der breite Afterkegel ist zugespitzt und trägt auf der Oberseite zwei convergirende gebogene gelbliche Hornleisten der Länge nach. Am Bauche sind die zwei

vorhergehenden Ringe hell ochergelb, welche Farbe sich auch nach dem Rücken zieht und zu jeder Seite als gelbes Dreieck erscheint; sie erweitert sich auch, doch verlöschend und allmählig in der Grundfarbe verschwindend, auf der Mitte der zwei nächst vorhergehenden Segmente.

Vorderflügel des ♂ $3\frac{1}{3}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' , des ♀ $3\frac{1}{4}$ ''' lang, nicht ganz so breit wie bei *Seliniella*, sonst ebenso gestaltet und gefärbt, nur gewöhnlich gelblicher und meist mit etwas schwächerem Glanze.

Hinterflügel wenig schmaler als die Vorderflügel; die Zuspitzung fängt noch weiter hinter der Spitze an als bei *Seliniella* und lässt die Spitze schärfer erscheinen. Grundfarbe schwarzgrau; die Spitze und die Hinterrandlinie glänzen wie bei *Seliniella*, aber auch nur im unverflogenen Zustande. Franzen schwärzlich ohne gelbliche Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel dunkel braungrau, der Hinterflügel heller, in der Spitze und an den Rändern wie bei *Seliniella* schimmernd.

Fallacella fliegt bei Jena „nicht selten Ende Mai und Juni, dann wieder im August auf freien, grasigen Bergplätzen; sie sitzt versteckt im Grase, fliegt aufgescheucht nur eine kurze Strecke und lässt sich an einen Grashalm nieder“ (*Schläger!*); sie hat also ganz die Sitten und einen ähnlichen Flugort wie *Seliniella*, nur dass ich diese noch nicht in der zweiten Generation fand. Fallacella kommt auch in den Alpen vor; zwei Männchen, die mir *Mann* unter *Viridatella* vom Gross-Glockner schickte, gehören gewiss hierher. Ferner fliegt sie bei Regensburg vom Mai bis in den August auf den Höhen des Jurakalks und Grünsandes häufig. (*HS!*)

Anmerkung. *Schläger* lässt die Gestalt des männlichen Hinterleibs unbeschrieben. Meine von ihm als Fallacella erhaltenen Exemplare sind alle von einerlei und zwar der beschriebenen Art; um so merkwürdiger ist es, dass *HS.* von ihm zwei ganz verschiedene Arten gemischt, als Fallacella *Schläger* erhielt, wovon die eine, Fallacella *HS.*, Fig. 934 ♂, die ich in natura nicht kenne, falls sie sich als gute Art bestätigt, neu benannt werden muss, die andre mit *Fusco-cuprea Haw.* zusammenfällt. — Von *Armatella HS.* erhielt ich von *HS.* über 20 Exemplare nach beiden Geschlechtern zur Ansicht, die aufs Sicherste zur ächten Fallacella gehören, wie der auffallende Genitalienbau beweist. Die Oberseite des weiblichen Hinterleibes zeigt alle Uebergänge von der ganz dunkeln bis in die bleich ochergelbliche (ein Exemplar der letztern Färbung trägt die Notiz: »Schneeberg 4. Aug.« in *FR.*'s

Handschrift und ein dazu gehöriges verdorbenes Männchen die gleiche Angabe und den Namen: *Alb oalvella* *FR.*); an der Seite am Anfange des Afterkegels ist bei allen der gelbe dreieckige Fleck. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist etwas veränderlich, mehr oder weniger gelblich gemischt, bisweilen am Vorderrande schwach kupferig angelauten. — *HS.*'s Abbildung ist gut, sollte aber keine Ringe an den Fühlern und dunklere Hinterflügel haben.

7. *Aerariella* (*Z.*) *HS.*

Media, alis ant. subelongatis, virescenti-aeneis, vix nitidulis, posterioribus nigricantibus violaceo submicantibus; abdomine ♂ crassiusculo, subtus ante apicem griseo, ♀ ventris segmentis duobus ultimis exalbidis.

Oecophora aerariella *HS.* S. 269. 806.

In der Grösse der *Seliniella* und *Fallacella*, unterscheidet sie sich von diesen wie von allen vorigen durch den ganz matten Glanz auf den grünlich-metallischen Vorderflügeln, ausserdem von den grössern Arten durch die geringere Streckung dieser Flügel, so wie durch die hell gelblich-graue Farbe des männlichen Bauches an den letzten Segmenten. Durch dieses Merkmal lässt sie sich auch am besten erkennen, wenn man *Seliniella* und *Fallacella* nicht zum Vergleich haben sollte. Mit der gleich grossen *Tabidella* ist sie nicht zu verwechseln, da bei dieser nicht nur die Vorderflügel im Glanze denen von *Seliniella* gleich kommen und eine ganz verschiedene Grundfarbe, nämlich eine staubgraue, haben, sondern auch der ganze Bauch in beiden Geschlechtern hellgrau gefärbt ist. — Ganz ohne Glanz der Vorderflügel ist *Flaviventrella*; diese hat auf denselben keine grünliche Färbung wie *Aerariella*, sondern ist auf dunklem Grunde dicht mit gelbbraunlich-grauen Schuppen bekleidet, deren Färbung in der Flügelspitze aus der dunklen Unterlage deutlicher hervortritt; bei ihr ist auch der Bauch unten nicht hellgrau oder weisslich, sondern hell ochergelb, und zwar im männlichen Geschlecht in noch grösserer Ausdehnung als im weiblichen; endlich hat sie in beiden Geschlechtern ein eigenthümlich zusammengedrücktes Aftersegment. — Die kleineren Arten: *Vagabundella*, *Eboracensis* etc., haben entweder einfarbig schwarze Bäuche, oder ganz verschieden gefärbte Vorderflügel, oder beides zusammen. — Andere gleich grosse Arten (z. B. *Apicalis*) unterscheiden sogleich die Vorderflügelspitzen, die

bei ihnen kupferig oder violett gefärbt sind, während *Aerariella* dieser Farbe ganz entbehrt.

Rückenschild und Kopf grünlich oder grüngelblich-erzfarben, etwas glänzend. Fühler borstenförmig, gerundet, ziemlich fein, zart pubescirend beim Männchen. Taster etwas kürzer als bei *Seliniella*, fein zugespitzt, am ganzen Wurzelgliede bleich gelbschuppig, spärlicher und meist undeutlich auf der Innenseite des zweiten Gliedes längs des Rückens; auch der Aussenrand des Auges und das Kinn sind bleich gelbschuppig. — Beine braun, aussen hell metallglänzend; an den hintern die Schiene und der Fuss auf der Innenseite grau glänzend. — Hinterleib plump, dunkel braungrau, nach hinten stärker metallschimmernd. Der männliche Afterbusch mehr staubgrau, ziemlich kurz und etwas zusammengedrückt, auf der Unterseite bleich graugelblich beschuppt; diese bleich gelbliche Farbe haben auch die drei vorhergehenden Segmente auf der Bauchseite, nur dass sie sich, je weiter sie sich von der Spitze entfernt, immer mehr von den Seiten zurückzieht und mehr und mehr mit bräunlichen Schuppen verdunkelt wird. Beim Weibchen steht der Legestachel aus dem abgestutzt kegelförmigen, braunen Analsegment bisweilen hervor; die zwei vorhergehenden Segmente sind am Bauche ganz gelblich-weiss; das vorhergehende ist es auch, aber grösstentheils durch bräunliche Schuppen getrübt; selbst am Ende des folgenden Segments befinden sich bei einem Exemplar in der Mitte gelbliche Schuppen. —

Vorderflügel des ♂ $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$, des ♀ $2\frac{3}{4}$ — $3'''$ lang, ziemlich gestreckt, zugespitzt, beim Weibchen in der Gestalt viel weniger abweichend als bei *Fallacella* und *Seliniella*, braun, grünlich oder grüngelblich-erzfarben schwach schimmernd, matter als das Rückenschild; diese helle Färbung entsteht durch gedrängte Haarschuppen, welche auf der dunkeln Unterlage durch die Loupe leicht zu erkennen sind und der Fläche eine gewisse Sättigung der Färbung und dem Flügel ein derbes kräftiges Ansehen geben. Franzen schwarzgrau, an der Wurzel mit einzelnen Schuppen des Flügelüberzuges.

Hinterflügel kaum schmaler als die Vorderflügel; die Zuspitzung fängt erst hinter der Mitte an und lässt die Spitze schärfer als bei *Seliniella* erscheinen. Grundfarbe dunkel schwarzgrau, sehr schwach violettlich überflogen. Die Schuppen sind

gedrängt und gerundet. Franzen heller, an der Innenrandhälfte oder mehr mit sehr feiner, verloschener, gelblicher Wurzellinie.

Unterseite braun, am Hinterrande der Vorderflügel in einer schmalen Linie schwach erzglänzend.

Vaterland: die südlichen illyrischen Gebirge, wo *Mann* die Art im Mai und — am Nanos — in Juni fing.

Anmerkung 1. *Mann* übergeht die Art in seiner Aufzählung der am Nanos gesammelten Arten. Ich erhielt aber zwei richtig benannte Männchen von ihm mit der Angabe: «Nanos im Juni» zugleich mit andern dort gesammelten Arten. Die Auslassung kann also nur eine unabsichtliche sein.

Anmerkung 2. *HS.* sagt zwar: »in der Farbe der *Seliniella* gleich«; seine übrigen Angaben beziehen sich aber offenbar auf meine *Aerariella*.

8. *Tabidella* (Z.) *HS.*

Media alis ant. griseis, metallice nitidulis; posterioribus angustioribus acuminatis cinereis; abdomine supra cinereo subtus cano (♂♀).

Oecophora tabidella *HS.* S. 268, 802. — *Mann*, *Wien. Zeitschrift* IV, S. 587.

Vor allen grössern Arten durch die staubgrauen, glänzenden Vorderflügel leicht zu unterscheiden.

In der Grösse ein wenig über *Aerariella*. Rückenschild und Kopf hell bräunlich-grau, etwas metallglänzend. Fühler ebenso, borstenförmig, stielrund, beim Männchen zart pubescirend. Taster ziemlich schlank, zugespitzt, staubgrau, glänzend, innen hell, an der Wurzel, so wie die Kinn- und Backengegend und der Aussenrand der Augen weisslich-grau beschuppt. Brust hellgrau, glänzend. Beine hell bräunlich-grau, die hintern innen glänzend hellgrau, an den Schienen hellbraun. Hinterleib etwas plump, doch nicht so sehr wie bei *Aerariella*, auf dem Rücken metallschimmernd röthlich-grau, nach hinten heller, am ganzen Bauch schmutzig gelblich-weiss, an der Wurzel grauer. Der männliche Afterbusch ist nicht stark, oben hellgrau, unten bleich gelblich, länglich gerundet, kaum an der Seite etwas zusammengedrückt. Beim Weibchen spitzt sich der Hinterleib, und aus dem abgestutzt kegelförmigen Analsegment steht der Legestachel etwas hervor.

Vorderflügel des ♂ $3\frac{1}{3}$ — $3\frac{2}{3}$, des ♀ $3\frac{1}{3}$ lang, ziemlich gestreckt, zugespitzt, staubgrau mit bräunlicher Unterlage, ziemlich

glänzend, mit gedrängten Haarschuppen bekleidet, am Vorderende auf der Aussenhälfte in einer schmalen, oft sehr undeutlichen Linie weisslich oder bleichgelblich. Franzen bräunlichgrau, an der Wurzel mit einigen staubgrauen Haarschuppen der Fläche überragt.

Hinterflügel schmaler, hinter der Mitte zugespitzt, feinspitzig, grau, nach hinten dunkler, schwach röthlich angeflogen, gegen die Wurzel mit Haarschuppen. Franzen viel heller grau, auf der Innenwinkelhälfte bleichgelblich schillernd, mit verloschener, gegen die Flügelspitze verschwindender, feiner, gelblicher Wurzelinie.

Unterseite mehr oder weniger dunkel grau, auf den Hinterflügeln heller; die vordern am Vorderrand vor der Spitze bleichgelblich.

Vaterland: die Küstenländer des Mittelmeeres. *Mann* entdeckte sie bei Fiume, fand sie später bei Spalato, dann bei Brussa, und zuletzt sammelte er sie an der Südseite des Nanos und bei Fuceine am Kouk, wo sie in den Nachmittags- und Abendstunden flog und sich meist nach Sonnenuntergang begattete.

Anmerkung. In Sicilien habe ich die Art nicht gefunden, wie sich nach *HS.*'s Angabe schliessen lassen möchte; sondern sie ist eine der vielen Entdeckungen des fleissigen *Mann*.

9. Flaviventrella (*FR.*) *HS.*

Media, alis ant. subelongatis fuscis opacis, posterioribus acuminatis nigricantibus, abdomine fusco, articulo anali valde compresso, macula ventrali ante eum ochracea. (♂ ♀.)

Oecophora flaviventrella HS. S. 265. 791. fig. 412.

Zufolge der dicht gedrängten haarartigen Beschuppung auf den Vorderflügeln ist sie eine Verwandte von *Aerariella* und *Tabidella*, von denen so wie von andern gleich grossen einfarbigen Arten sie durch den völligen Mangel von Metallglanz auf Rückenschild und Vorderflügeln, ferner durch das sonderbar zusammengedrückte Analsegment und durch den ochergelben, im männlichen Geschlecht vergrösserten Bauchfleck leicht unterschieden wird.

In der Grösse wie *Seliniella* ♂, auf Kopf und Rückenschild braun und ohne Glanz. Fühler borstenförmig, ziemlich fein, stielrund, braun, beim Männchen zart pubescirend, am Wurzelgliede

unterwärts mit einem gelblichen, beim Männchen bleichern Längsstrich. Taster etwas kürzer als bei *Seliniella*, mit dünnem, zugespitztem Endgliede, braun, am ganzen Wurzelgliede und am untern Theile des zweiten Gliedes, doch beim Männchen weniger weit hinauf, hell ochergelb; bleicher ist die ganze innere Seite, auch am Endgliede. — Brust hellbraun, metallschimmernd. Beine braun, an den Hüften metallschimmernd, am lebhaftesten an den hintern; aller Innenseite ist bleichgelblich; die Hinterchiene ist überall hellbraun, mit violettlich schillernden Haaren und auf einer Seite gelblichen Dornen; Hinterfuss beim Männchen bloss innen, beim Weibchen ganz gelblich. Hinterleib ziemlich plump, dunkelbraun, hinten schwach metallschimmernd; das männliche Aftersegment ist unten länger als oben und wie das kegelförmige weibliche sehr stark zusammengedrückt, wie gequetscht, oben mit scharfem Kiel; bei beiden Geschlechtern ist es braun, beim männlichen unten ochergelblich. Der ganze Bauch mit Ausnahme der ersten Segmente ist beim Männchen hell ochergelb, nach innen jedoch weniger gegen die Seiten ausgedehnt; beim Weibchen nimmt diese Farbe nur die zwei vorletzten Segmente ein und ist in der Mitte des drittletzten braun angefliegen. sein Legestachel steht sehr wenig hervor.

Vorderflügel $3\frac{1}{4}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, mit sehr wenig gekrümmtem Vorderrande, scharf gespitzt, auf brauner Unterlage dicht mit glanzlosen, staubgrauen oder bräunlich-grauen Haarschuppen bekleidet und dadurch graubraun, in den Flügelspitzen ein wenig, am Vorderrande gar nicht heller erscheinend. Franzen dunkel bräunlich-grau. — Das Weibchen hat denselben Bau und fast dieselbe Grösse der Vorderflügel.

Hinterflügel kaum schmaler, hinter der Mitte zugespitzt, dunkelgrau; Franzen wenig heller mit undeutlicher, heller Wurzelinie.

Unterseite dunkelgrau, etwas glänzend; die vordern mit helleren, beim Männchen fast staubgrauen Vorderrandfranzen.

Vaterland: die Gegend von Wien (*Lederer!*). Flugzeit im Mai (*FR.!*) und Juni (*Mann!*). *Lederer* schickte mir zwei am 3ten und 5ten Juli ausgekrochene Männchen zur Ansicht mit der Nachricht, dass die Raupe im Mai bei Mödling an einer Wickenart lebe und in seidenen Röhren nahe an der Erde sich aufhalte.

Anmerkung. Die HS.'sche Abbildung ist sehr gut, scheint aber dem gespitzten Hinterleibe nach ein Weibchen vorzustellen; dem Texte und dem mir zur Ansicht geschickten Original nach ist es ein Männchen, dessen Vorderflügel ein wenig heller sind als bei den Exemplaren in Lederer's, Schneider's und meiner Sammlung.

10. Apicalis Z.

Media, alis ant. subelongatis subobtusis, olivaceis leviter virescenti metallicis, apice ♂ vix cupreo, ♀ violaceo; posterioribus vix angustioribus acuminatis; abdomine fusco, ♀ longo, crasso, subtus ante apicem ochraceo, ♂ fasciculo anali divaricato.

Oecophora apicalis Z. Isis 1847, S. 35. — HS. S. 269. 804.

In der Grösse etwas über Seliniella, von den meisten grün-glänzenden Arten durch die beim Männchen schwache Kupferfarbe in der Vorderflügelspitze, beim Weibchen durch die breit violette Vorderflügelspitze verschieden. Sie ist viel kleiner als Esperella, deren männlicher Afterbusch sich nicht spreizt, deren Hinterflügel viel weniger gespitzt, und deren Mundgegend hellgelb ist; sie ist auch kleiner als Fusco-aenea, mit stumpfern, breitem Flügeln, am Bauche ohne Gelb, mit gespreiztem Afterbusch etc.

Rückenschild und Kopf dunkel olivengrün, etwas gelblich gemischt, etwas glänzend. Taster so lang wie bei Seliniella, aber mit verhältnissmässig viel längerem Endgliede, einfarbig. Fühler feiner als bei dieser Art, mit schwach abgesetzten Gliedern, mit gedrängtem, zartem Flaumhaar. Brust schwärzlich-grün-metallisch. Beine brauner als das Rückenschild; die Hinterschenkel grünlich-metallglänzend, weniger die Hinterschienen an der Innenseite. Hinterleib des Männchens in der nicht plumphen Gestalt von Seliniella, mit etwas kürzerem, ausgesperrtem Afterbusch, dessen seitliche Haare (bei 3 unter 4 Exemplaren) auch einen, doch weniger reichlichen und weniger abstehenden Busch bilden; die Farbe des Busches ist schwarz, schwach violettlich schimmernd; der Hinterleib selbst dunkelbraun, nach hinten etwas lebhafter erzfarbig schimmernd, am Bauche etwas lebhafter metallisch und bisweilen in der Mitte der Länge nach violettlich angelaufen. — Der weibliche Hinterleib ist ausserordentlich lang und dick, mit abgestutzt kegelförmigem Aftersegment,

aus welchem der Legestachel mehr oder weniger hervorsteht, schwarzbraun, nach hinten violettlich angelaufen; am Bauche sind die 2 vorletzten Ringe hell ochergelb, so dass hier ein scharf begrenzter, oblonger Querfleck vorhanden ist.

Vorderflügel des ♂ $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$, des ♀ 3— $3\frac{1}{2}$ ''' lang, etwas gestreckt, durch die dichten Franzen an der Spitze abgerundet erscheinend, dunkel olivenbraun, grünlich-gelb schimmernd, beim Männchen in der Spitze mit mehr oder weniger sichtbarem violettlich-kupfernen Hauch, beim Weibchen mit reichlicher dunkel violettlicher, fast stahlblauer Färbung. Franzen dicht, schwarzbraun. Die weiblichen Vorderflügel sind etwas breiter als die männlichen.

Hinterflügel kaum schmaler als die Vorderflügel, hinter der Mitte allmählig zugespitzt ohne feine Spitze, dunkelbraun schwärzlich, viel dunkler als bei *Seliniella* und *Fallacella*, sehr schwach violettlich angeflogen, beim Weibchen viel sichtbarer, besonders am Hinterrande. Franzen schwärzlich, ohne helle Wurzellinie.

Unterseite schwärzlich-braun, beim Weibchen in den Flügelspitzen violettlich angelaufen.

Vaterland: die Gegend von Kellemish im südwestlichen Kleinasien, wo die Art im Mai fliegt und häufig sein muss, da *Dr. Löw* beide Geschlechter in mehrern Exemplaren von dort mitgebracht hat.

11. *Fusco-aenea* Haw.

Media, alis ant. elongatis acutis olivaceis flavo-virenti nitidulis, apice levissime purpureo tincto; post. angustioribus postice acuminatis; ♂ abdomine gracili, fasciculo anali rotundato, ventre ♂♀ pallide flavescente.

Porrectaria fusco-aenea Haw. Lep. Brit. IV, 537. 21. (the Brownbrassy) alis ant. fusco-aeneis, lucidis, tinctura cupri. Exp. al. 7'''.

Alae posticae lineari-subulatae atrae lucidae.

* *Pancalia* — Curtis Brit. Entom. fol. 304. — Stephens Illustr. IV, 276. 5. — Cat. 7363.

Oecophora — Stainton Syst. Cat. Tin. p. 14. — Entomol. Companion p. 14. 40. — Entomol. Transactions nov. ser. I, p. 22. 1.

Butalis — Stt. Entomol. Companion ed. II, p. 16. 33. — Museum Cat. p. 100. — Ins. Brit. Tin. p. 165. 2.

Unter den Arten mit glänzenden, gelblich-grünen Vorderflügeln zeichnet sie sich durch die geringe Ungleichheit der Ge-

schlechter aus. Ihr schlanker, hinten verengter, zuletzt ein wenig verdickter Hinterleib mit gelblicher Unterseite in beiden Geschlechtern unterscheidet sie leicht von der grössern *Esperella* und der zwar nur ebenso grossen, aber ausserdem mit breitem Hinterflügeln und sperrigem Afterbusch versehenen *Apicalis*. Der dünne, nicht verkürzte Hinterleib, die Bauchfarbe, das einfache, oben graue weibliche Aftersegment, die schmälern Flügel, die dünnern, auf dem Rücken gelblichen Taster trennen sie von *Fallacella*; der viel schlankere Bau, die gestrecktern Flügel mit weniger gedrängter, mehr geglätteter, glänzenderer Färbung etc. von *Aerariella*.

Grösse etwas veränderlich, wie *Fallacella*. Körper schlank, beim ♂ schwächlich, beim ♀ nicht plump. Rückenschild und Kopf gelblich-olivfarben, metallglänzend. Fühler ziemlich lang, fein, fadenförmig, sehr zart pubescirend. Taster etwas kürzer als das Rückenschild, dünn, allmählig gespitzt, von der Farbe des Kopfes, auf dem Rücken des ersten und zweiten Gliedes gelblich; Endglied $\frac{2}{3}$ so lang wie das 2te Glied. Brust glänzend. Beine graugrünlich, aussen schimmernd, die auf dem Rücken blondhaarigen Hinterschienen aussen gelbgrünlich, innen so wie die Innenseite der Hinterfüsse bleichgelblich. Hinterleib des Männchens dünn, nicht so kurz wie bei *Fallacella*, vor dem Ende etwas verengert, auf dem Rücken schimmernd braungrau, am Bauche bleichgelblich. Die Schuppen der 2 letzten Segmente sind auf dem Rücken etwas locker; der Afterbusch kürzer als beide Segmente zusammengenommen, zugerundet, am Bauch bleichgelblich. Der weibliche Hinterleib ist viel dicker als der männliche, doch nicht plump, hinten kaum zugespitzt, oben wie beim Männchen gefärbt, am Bauch weisslich-gelb, nach der Wurzel etwas grauer; das Aftersegment ist wenig länger als das vorhergehende, an der Wurzel eben so breit, nach hinten wenig verengert, abgestutzt, auf dem Rücken schwärzlich-grau, an der Unterseite in der Mitte mit einer zahnartigen Verlängerung der weisslich-gelben Farbe des vorhergehenden Segments.

Vorderflügel $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{3}$ ''' lang, gestreckt, lang zugespitzt, beim Weibchen ein wenig breiter, gelbgrünlich-olivfarbig, ziemlich lebhaft glänzend, in der Flügelspitze etwas verdunkelt und sehr schwach purpurfarbig schimmernd. Franzen schwärzlich.

Hinterflügel wenig schmaler als die Vorderflügel, von der Hälfte an verengert, in eine ziemlich lange, scharfe Spitze auslaufend, dunkelgrau, schwach violettlich schimmernd; Franzen an der Innenwinkelhälfte mit feiner, gelblicher Wurzellinie.

Unterseite schwärzlich-grau, in den Flügelspitzen und am Hinterrande der Vorderflügel schmal erzschimmernd.

Diese Art fliegt bei Grassington in Yorkshire in jungem Hau und bei Mickleham in der Londoner Gegend im Juli (*Stainton!*). In den Krainer Alpen (*Schmidt!*).

Anmerkung 1. Ich habe 3 ♂ aus *Stainton's* Sammlung und 1 ♀ aus der *HS.*'schen vor mir, die sicher zusammen gehören; letzteres trägt einen Zettel mit der Angabe: August, ohne Bezeichnung des Vaterlandes. Auch das Krainer Exemplar ziehe ich mit Bestimmtheit hierher, obwohl es merkwürdig abweicht, nicht im Bau, aber in der Färbung der Vorderflügel. Diese geht hinter der Mitte ins Röthliche über, und ist in der Spitze und von da aus auf den Vorderrandfranzen und längs des Hinterrandes violett. Allein dass hier Verdübelung durch Feuchtigkeit im Spiele ist, zeigen die zusammenklebenden schwarzen Franzen und der Umstand, dass die rechte Flügelspitze mit grünlich-gelben, von dem vorhergehenden Violett scharf abstechenden Schuppen bekleidet ist, während die linke Flügelspitze dunkel violett ist und an dieser Färbung hier auch die Wurzel der angrenzenden Franzen Theil nimmt. — Ferner habe ich ein Männchen aus *HS.*'s Sammlung vor mir, das die Bezeichnung: »Fallacella, Juli« trägt. Ich halte es auch für *Fusco-aenea*, von der es sich nur durch die Vorderflügel Farbe unterscheidet. Diese ist nämlich graugrünlich, fast ohne eingemischtes Gelb, mit geringerem Glanze und ohne Verdunkelung und Röthung der Vorderflügelspitze. Der mit *Fusco-aenea* übereinstimmende Bau und der gelbliche Bauch zeigen, dass es bestimmt nicht zu *Fallacella*, auch nicht zu einer andern beschriebenen Art gehört.

Anmerkung 2. Noch habe ich 2 ♂, 1 ♀ aus Dr. *Schneider's* Sammlung vor mir, die zwar nahe verwandt mit *Fusco-aenea* sind, aber wohl zu einer oder zwei andern Arten gehören. Das eine Männchen, als *Psychella* — aus Oestreich — geschickt, hat breitere, viel stumpfere Vorderflügel, mit weniger Gelb und weniger Glanz, ohne Roth in der Spitze; die Hinterflügel sind breiter, ganz allmählig verengert und nicht lang gespitzt (ungefähr wie bei *HS.* fig. 938, *Parvella*), auf der Fläche überall mit deutlich unterscheidbaren Haarschuppen besetzt (während die Beschuppung bei *Fusco-aenea* dicht gedrängt ist und kaum die gerundeten Schuppen erkennen lässt); der Hinterleib ist weniger verengert, daher am Ende nicht so kolbig verdickt, mit etwas längerem, reichlicherem, ebenauf auseinander stehendem Aferbusch und nur lichterem, nicht bleichem Bauche. Diese Art kann füglich *But. Schneideri* heißen. — Die 2 andern Exemplare gehören zu einerlei Art, die durch die nicht haarschuppigen Hinterflügel und den ganzen Bau sehr nahe an *Fusco-aenea* tritt. Sie sind etwas kleiner, auf den etwas weniger gestreckten Vorderflügeln etwas heller, gegen die Spitze gleichfalls verdunkelt und schwach geröthet, mit geringerem Glanz. Das Männchen zeigt auch am Hinterleibe

keinen erwähnenswerthen Unterschied. Beim Weibchen ist das Aftersegment beträchtlich länger als das vorhergehende Segment, kegelförmig, am Bauch in der Mitte bis ans Ende gelblich-weiss. Von diesen Verschiedenheiten ist die des weiblichen Hinterleibes die wichtigste. Da ich aber nur die zwei Weibchen vergleichen kann, so wage ich kein bestimmtes Urtheil auszusprechen, ob hier noch eine verschiedene Art vorliegt.

Anmerkung 3. Hier sei noch *But. glabrella* *Eversm.* Faun. Volg. p. 586 erwähnt. Die Merkmale derselben eignen sich für keine der grünlichen Arten ausschliesslich, und die Aufstellung einer var. β *dimidio* aut *duplo minor*, als *nigro-orichalceis* lehrt genügend, dass hier mindestens zwei Arten zusammengeworfen worden sind.

12. *Senescens* *Stt.*

Minor, abdomine crassiusculo, pedibus dilutis; alis ant. subelongatis acutis violaceo-fuscis vix nitidulis, plerumque squamis longis flavidis inspersis; posterioribus vix angustioribus subito acuminatis. ♂ ventre griseo, fasciculo anali brevi, debili, attenuato, ♀ ventre niveo interne canescente.

Butalis Senescens *Staint.* Ins. Brit. Tin. p. 166. Alis anticis saturate viridi-fuscis, squamis sparsis numerosis albidis, praecipue apicem versus.

Butalis senescens *Stainton* Mus. Catal. p. 100.

Butalis — *Staint.* Entom. Companion p. 16. 40. — ed. II. p. 16. 40.

— *senescens* *HS.* S. 267. 799. fig. 933.

Oecophora — *Stainton* Entomol. Transact. I. nov. ser. p. 22.

Oecophora seliniella *Stainton* Syst. Cat. p. 14.

Unter den kleinern Arten, deren Hinterflügel die breite, plötzlich zugespitzte Gestalt der *HS.*'schen Fig. 933 haben, steht *Senescens* am nächsten der *Dissitella*, *Potentillae* und den dunkeln Arten *Disparella* und *Vagabundella*. Von *Dissitella* unterscheidet sie sich im männlichen Geschlecht durch den aus wenigen kurzen Haaren bestehenden zugespitzten Afterbusch, während dieser bei *Dissitella* lang, aus vielen Haaren zusammengesetzt ist, sich nach hinten erweitert und grade abgeschnitten ist. Bei *Senescens* ♀ ist der Bauch hinten wenigstens auf zwei Segmenten weiss und weiter einwärts wenigstens weisslich; bei *Dissitella* ♀ ist ein gelblich-weisser Fleck, der schon auf der Wurzel des vorletzten Segments sich verdunkelt, während der übrige Bauch violettbraun bleibt. — *Potentillae* stimmt im Körperbau mit *Senescens* überein, ausser etwa in der beträchtlichern Länge und Dicke, die *Potentillae* ♀ auszeichnet; letzterer ist am Bauche nur grau, sogar dunkler als beim Männchen; beide Geschlechter ha-

ben etwas breitere und weniger gespitzte Vorderflügel, auf denen, wenn sie nicht abgeflogen sind, weissliche Schuppen liegen statt der gelblichen der Senescens; die Hinterflügel sind etwas schmaler und spitzen sich allmählig zu. — Vagabundella und Disparella unterscheiden sich durch die viel dunklere Farbe der Flügel und Beine, durch den Mangel gelblicher Haarschuppen auf den Vorderflügeln, und Vagabundella noch durch dichtere Beschuppung, Disparella durch grössern Glanz. — Die andern in Färbung und Grösse ähnlichen Arten sind alle durch viel schmalere Hinterflügel (von der Gestalt der fig. 935, Laminella, bei *HS.*) sogleich zu unterscheiden.

Grösse etwas veränderlich. Kopf und Rückenschild braun erzfarben, mehr oder weniger kupferig schimmernd. Fühler des ♂ mittelmässig fein, stielrund, kaum merklich pubescirend, braun. Taster von Rückenschildslänge, aufsteigend, schwach glänzend, mehr oder weniger dunkel staubgrau, innen heller, auf der Schneide und an der Spitze bräunlich; Endglied kürzer und viel dünner als das zusammengedrückte zweite Glied, zugespitzt. (Beim Aufweichen werden sie häufig ganz violettbraun.) Saugrüssel an der Wurzel bleischuppig. Brust glänzend grau. Beine hell erzfarbig, an den Schenkeln dunkler, auf der Lichtseite oft lebhaft glänzend (auch sie werden durch das Aufweichen öfters violettlich-braun); Rückenschneide der Hinterschienen mit blonden, langen, nicht reichlichen Haaren. — Hinterleib dick, kurz, beim ♂ etwas flach, mit gespitztem Aftergliede, braun, erzglänzend. Beim Männchen ist der Bauch hell staubgrau, mit hellgelb-bräunlichen, länglichen Schuppen bestreut, oder auch dunkler, etwas glänzend, die Seitenwülste glänzen am meisten; der Afterbusch ist ganz kurz, armhaarig und zugespitzt, selten etwas sperrig. Beim Weibchen ist das Aftersegment kegelförmig, violettbraun; am Bauche sind die 2 vorhergehenden Segmente fast rein weiss, die 2 vorhergehenden nur weisslich, gegen die Wurzel hin mehr grau und meist in etwas geringerer Ausdehnung.

Vorderflügel in beiden Geschlechtern von veränderlicher Länge, $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{3}{4}$ ''' lang, etwas gestreckt, zugespitzt, schwach glänzend oder auch ganz matt, violettbraun, mit bleichgelblichen, langen, schmalen Schuppen bestreut, die sich leicht abzufliegen scheinen, am reichlichsten gegen die Flügelspitze sind und hier am festesten haften, so dass sich wenigstens hier bei abgeflogenen Exem-

plaren noch einige vorzufinden pflegen. Franzen dunkel braun-grau, nicht so dicht, dass die zugespitzte Flügelform dadurch verdunkelt würde.

Hinterflügel fast so breit wie die Vorderflügel, am Enddrittel schnell zugespitzt, indem der Vorderrand grade verläuft, der Hinterrand sich sehr schwach einwärts biegt, bräunlich-grau, etwas violettlich schimmernd, gegen die Wurzel lichter, und nur hier mit haarförmigen Schuppen. Franzen graubraun, mit verloschener, heller Wurzellinie gegen den Innenwinkel.

Unterseite braungrau, glänzend, auf den Hinterflügeln etwas heller.

Diese Art ist häufig an den sonnigen, felsigen, kräuterreichen Abhängen des Bergzuges bei Mickleham, einige Meilen entfernt von London, im Juli. Sie kommt auch bei Jena (*Schläger!*) und anderwärts in Mitteldeutschland vor, wohl aber nur auf Felsboden. Bei Reichenhall im Salzburgerischen fing *IIS.* ein Männchen, das ich sah, im letzten Drittel des Juni. Nach ihm fliegt sie auch bei Regensburg; doch sah ich keine ächte Senescens von dort.

Anmerkung 1. Mit Recht tadelt *IIS.* die *Stainton'sche* Bezeichnung der Vorderflügel als „grünbraun“ statt purpurviolet. Er sieht auf den Vorderflügeln „grünlich-weiße“, *Stainton* „weissliche“ Haarschuppen, während ich gelbliche sehe, die durchaus dunkler sind als die von *Potentillae!* Da *IIS.* sowohl wie ich *Stainton'sche* Exemplare besitzt, so kann über die Art, die ich ausserdem selbst bei Mickleham in *Stainton's* Gegenwart gefangen habe, kein Zweifel sein.

Anmerkung 2. *IIS.'s* Fig. 933 ist in der Grundfarbe der viel zu wenig gespitzten Vorderflügel viel zu hell, mit weisslich-grünen, wenig sichtbaren Schuppen bestreut; der Hinterleib ist für beide Geschlechter nicht dick genug, beim Männchen zu hell, und der Afterbusch so gesträubt, wie er wohl nicht leicht in der Natur vorkommt; beim weiblichen Bauche sollte das Weiss vor der nicht richtig gegebenen Altersspitze breiter sein und sich auf den zwei innersten Segmenten verschmälern und trüben.

Anmerkung 3. Das eine Exemplar der *IIS.'schen*, ehemals *FR.'schen* Sammlung, welches den Zettel mit der Bezeichnung: „*Cornicella Heyden*, gleich *Atrella Schiff.*“ von *FR.'s* Hand trägt, ist ein grosses Weibchen, das zwar gar keine Haarschuppen auf den Vorderflügeln hat, aber nach allen Merkmalen eine sichere Senescens ist. — *Tinea atrella* Wien. Zehn. S. 140. 60.: „blauschwarzer Schabe mit 4 weissen Punkten“ kann offenbar nicht diese *Cornicella* oder Senescens sein, woraus denn hervorgeht, dass die zur Zeit der *FR.'schen* Untersuchung in der Sammlung vorhandene *Atrella* nicht die des Verzeichnisses sein kann, sondern eine Verfälschung ist, wie auch aus *Charpentier's* Notizen (S. 118: „war nicht vorhanden“) hervorgeht.

13. *Disparella Tengström.*

Minor, abdomine crassiusculo, pedibus obscuris alis ant. sublongatis acutis nigro-violaceis, nitidulis; posterioribus vix angustioribus subito acuminatis; ♂ ventre aeneo, fasciculo anali brevi, debili, attenuato, ♀ ventris macula postica nivea.

Oecophora disparella Tengstr. Finl. Fjäril. p. 121. 8. Tota aeneo-violacea, micans, macula ventrali subtriangulari alba in femina excepta. Long. al. ant. $5\frac{1}{2}$ millim. Affinis *Seliniellae*, sed multo minor aeneo-violacea nec viridi-micans.

Var. b) alis post. dilute cinereis (♂ mus. HS.).

Es scheint mir nicht ausgemacht, dass die 13 Exemplare, die ich von der *Disparella* vor mir habe, wirklich eine von *Senescens* verschiedene Art bilden, sondern ich halte es für möglich, dass Boden und Klima die Farbenunterschiede erzeugt haben. *Disparella*, so gross oder grösser als die grössten Exemplare der *Senescens*, hat durchaus eine dunklere, auf den Vorderflügeln und dem Körper violetschwarze, glänzendere Färbung, gewöhnlich ganz ohne helle Haarschuppen auf den erstern; ihre Beine sind statt hell erzfarben violettbraun; der Bauch des Männchens ist in der Mitte dunkel lehmfarben oder auch kaum gelichtet; an dem des Weibchens tritt der weisse Fleck auf den zwei vorletzten Segmenten schärfer hervor, indem er sich weniger weit gegen die Seiten ausdehnt, und nur in der Mitte der mehr einwärts folgenden Segmente sind weisse Schuppen aufgestreut, die aber auch fehlen. — *Vagabundella* hat, durch die dichtere Beschuppung, den fast fehlenden Glanz auf den weniger violetlichen Vorderflügeln, den ganz dunkeln männlichen Bauch, solche Verschiedenheiten von *Disparella*, dass mir ihre Artverschiedenheit weit unzweifelhafter ist als die der *Disparella* von *Senescens*, und dass ich erwarte, sie auch durch die Färbung des Weibchens bestätigt zu sehen.

Gewöhnlich grösser als die grösste *Senescens*. Kopf und Thorax schwarz mit kupferigem Glanze. Fühler braun, kaum merkbar flaumhaarig. Taster in der Gestalt ganz wie bei *Senescens* (auch darin übereinstimmend, dass das zweite Glied in der Dicke abändert), schwarzbraun, etwas erzglänzend — doch auch mit grauem Rücken, auf der Innenseite bis zur Hälfte des Endgliedes,

und dann mit einzelnen weisslichen Schuppen an der Tasterwurzel, besonders beim Weibchen; fast immer ist das zweite Glied aussen schwarz oder schwarzbraun, viel dunkler als bei *Senescens*; nur bei einem Weibchen ist es hier wie an der Wurzel des Endgliedes weisslich-grau, und bei ihm ist auch der Saugrüssel, der sonst schwarzschuppig ist, an der Seite weisslich beschuppt. — Brust metallisch glänzend grau. Beine aussen violettbraun, etwas glänzend, die hintern an Schiene und Fuss violettlich; die vordern auf der Innenseite weisslich, nach unten grau; die Haare der Hinterschienen sind dunkelgrau oder gelbgrau, die Dornen daran auf einer Seite hellgrau. — Hinterleib dick und im Baue, sowie in der Beschaffenheit des Afterbusches wie bei *Senescens* (doch ein Männchen, das ich der Art nach nicht trennen kann, hat einen auffallend schlanken Hinterleib); Farbe schwarzbraun, metallisch glänzend. Die Afterzangen bei zwei Männchen, bei denen sie wahrscheinlich durch einen Druck hervorgetrieben sind, haben eine lehmgelbe Farbe. Der Bauch ist in der Mitte nur etwas weniger dunkel als an den Seiten; bei einem Exemplare ist er mit dunkel lehmgelben länglichen Schuppen bekleidet, die auf den letzten Segmenten sich verdunkeln. Beim Weibchen sind die 2 vorletzten Segmente auf dem Bauche reinweiss mit mehr oder weniger breitem, schwarzem Seitenrande; der drittletzte Ring ist schmaler weiss und an der Wurzel mit schwärzlichen Schuppen gemischt; noch mehr ist dies der Fall auf dem viertletzten; gewöhnlicher aber haben diese beiden Ringe ein blosses Grau oder sie sind hellgelblich-metallisch. Bei einem Exemplar ist die Spitze des schwarzen Afterkegels weiss.

Vorderflügel $2\frac{2}{3}$ bis fast 3''' lang, in der Gestalt wie bei *Senescens*, glänzend, braunschwarz, auf der Vorderrandhälfte am lebhaftesten violett, meist ohne aufgestreute helle Schuppen; aber bei einem Weibchen sind doch eben so gefärbte wie bei *Senescens* auf der hintern Flügelhälfte, nur einzelner vorhanden.

Hinterflügel schwarzbraun, schwach violettlich überlaufen, gegen die Basis heller. Franzen schwärzlich, mit mehr oder weniger vollständiger, gelblicher, aber stets verloschener Wurzelinie.

Unterseite schwarzgrau, einfarbig.

Var. b) ein Männchen, zeichnet sich nicht nur durch die auf beiden Seiten sehr helle graue Farbe, sondern auch durch

ansehnlichere Breite der Hinterflügel aus, deren Zuspitzung noch plötzlicher ist. Die Vorderflügel haben fast keinen Glanz, und die lebhaft violette Färbung fehlt; statt ihrer ist die Grundfarbe ziemlich gleichförmig mit verdünntem Violet gemischt. Der Bauch ist mit lehmgeblichen Haarschuppen bekleidet, die aber in dem hellen Erzglanze wenig hervortreten. Taster an dem Wurzelgliede und auf der Innenseite des zweiten Gliedes etwas heller als an den übrigen Theilen.

Diese fragliche Art findet sich in Finnland bei Abo (*Tengström!*) und im Salzburgischen bei Reichenhall, wo *Herrich-Schäffer* beide Geschlechter in der ersten Hälfte des Juli in einer Höhe von 1200—2500' ü. M. gefangen hat. Unter ihnen befand sich auch das eine Exemplar der Var. b, das möglicher Weise zu einer eignen Art gehört, die erst zu fliegen anfangt.

14. *Vagabundella* (Z.) HS.

Minor, abdomine crassiusculo, pedibus obscuris; alis ant. subelongatis acutis, fuscis vel subviolaceo-fuscis opacis; posterioribus vix angustioribus subito acuminatis; ♂ abdomine toto aeneo, fasciculo brevi, debili, attenuato, ♀ — —

Oecophora vagabundella HS. S. 269, 805. — *Mann* in *Wien, Zool. bot. Zeitschrift*, IV, S. 587.

Grösser als *Senescens*, durch den mangelnden Glanz auf den dichter beschuppten, kräftigern Vorderflügeln, auf denen die Haarschuppen fehlen, und durch den dunkelfarbigem Bauch von ihr verschieden. Ihr Unterschied von *Disparella* ist bei dieser angegeben. Von *Potentillae* trennt sie sich durch die gestrecktern Vorderflügel, den Mangel der Haarschuppen, die dunkeln Hinterflügel und den einfarbigem Hinterleib. Am ähnlichsten sieht sie wohl der *Pascuella*, die wahrscheinlich mit ihr gemischt oder doch an ähnlichen Stellen vorkommt, so dass sie wirklich mit ihr verwechselt worden ist; *Vagabundella* unterscheidet sich aber sehr sicher durch die breiteren Hinterflügel und den kurzen, armhaarigen Aftersbusch an dem viel dickern männlichen Hinterleibe, und ist etwas grösser und auf den Vorderflügeln gewöhnlich dunkler.

Rückenschild und Kopf nebst Fühlern, Tastern und Beinen schwarzbraun, mehr oder weniger lebhaft violettlich oder kupferig

schimmernd. Fühler etwas dicker als bei *Disparella*, ebenso gebaut und behaart. Taster bei den heller gefärbten Exemplaren bisweilen aussen an der Wurzel und auf der Innenseite schwach gelblich erzschimmernd. Beine einfarbig; die Hinterschiendornen innen an der Wurzel grau. Hinterleib dick und plump, nach hinten etwas erweitert, dann plötzlich zugespitzt, noch dunkler als das Brustschild, violettlich schimmernd, auf beiden Seiten gleich gefärbt. Der Afterbusch, der hauptsächlich die plötzliche Zuspitzung des Hinterleibs verursacht, ist kurz, armhaarig, kegelförmig; doch stehen die seitlichen Haare oft als kleine Pinsel etwas von der Hauptmasse ab.

Vorderflügel $2\frac{2}{3}$ —3''' lang, ein wenig breiter, und kräftiger gebaut als bei *Disparella* und *Senescens*, sonst gleichgestaltet, mit sehr dichter, schwarzbrauner, violett angelaufener Beschuppung, bisweilen aber auch heller, mehr braun und schwach violettlich angelaufen, immer mit ganz schwachem, kaum bemerkbarem Schimmer. Die gelbbraunlichen Haarschuppen, die bei einigen Exemplaren auf der Fläche einzeln und zerstreut liegen, sind offenbar nicht die aufgestreuten der *Senescens*, sondern beim Fangen und Zubereiten unter den dunkeln Schuppen abgebrochne und dadurch auf die Oberfläche gebrachte. Franzen braun.

Hinterflügel in der Gestalt wie bei *Disparella*, schwärzlich-braun, nur an der Wurzel und in deren Nähe am Vorderrande etwas heller, schwach violettlich angelaufen, wie auch die schwärzlichen Franzen, welche eine verloschene, gelbliche, vor der Flügelspitze endigende Wurzellinie haben.

Unterseite dunkel graubraun, schimmernd, auf den Hinterflügeln etwas heller.

Mann entdeckte diese Art bei Fiume, und fand sie dann wieder am Nanosgebirge auf Hutweiden und Berglehnen im Mai und Juni. Die Exemplare vom Nanos haben dunklere, violett angelaufene Vorderflügel, während die von Fiume die oben erwähnte hellere, fast schieferschwärzliche Färbung zeigen. Ausserdem beobachtete *Mann* nach seiner Mittheilung a. a. O. diese Art auch in Istrien und Dalmatien, und selbst bei Brussa, so dass sie also südlich von den Alpen weit verbreitet zu sein scheint. Unter 11 Exemplaren in *Schneider's*, *Wocke's* und meiner Sammlung ist kein Weibchen.

Anmerkung. Die weisslichen Schuppen, die *HS.* auf den Vorderflügeln sieht, sind entweder die oben besprochenen gelbbraunlichen, die sich leicht wegblasen lassen und durch ihre unregelmässige Lage schon ihre Verschiedenheit von denen der *Senescens* verrathen, oder es sind die hellen Stellen, die durch Abreibung der violetten Schuppen entstehen und sehr leicht für aufliegende Haarschuppen gehalten werden.

15. *Potentillae* Z.

Minor, abdomine crassiusculo, pedibus dilutis; alis ant. subelongatis acutis, opacis, violaceo-fuscis, saepe squamis longis albidis inspersis; posterioribus angustioribus sensim acuminatis; ventre griseo, fasciculo ♂ brevi, debili attenuato. (♂♀.)

Oecoph. potentillae Z. Isis 1847. 832 unter *Oec. gravatella*.

Oecoph. potentillae *HS.* S. 271, 814.

In den reichlich mit weisslichen Schuppen bestreuten Exemplaren erinnert sie etwas an *Cicadella*, doch sind dergleichen Exemplare selten. Durch die Kegelgestalt des ärmlichen Afterbusches stellt sie sich zu den gleich grossen Arten: *Senescens*, *Disparella*, *Vagabundella*, die wie sie des gelblichen oder grünlichen Metallglanzes entbehren. Ihre schon etwas schmälern, ganz allmählig zugespitzten Hinterflügel (wie *HS.* fig. 938 *Parvella*) unterscheiden sie von allen, da diese breitere, plötzlich gespitzte Hinterflügel (*HS.* fig. 933 *Senescens*) besitzen. Ferner sind bei *Potentillae* die Vorderflügel breiter und kürzer als bei den dreien; die hellere Färbung der glanzlosen Vorderflügel lässt sie ausserdem leicht von der ziemlich glänzenden *Disparella* unterscheiden, der graugelbliche Bauch des Männchens von *Vagabundella*, der noch dunkler graugelbliche des Weibchens von *Senescens*. Alle andern Arten mit kurzem Afterbusch haben entweder glänzende Vorderflügel oder sind viel kleiner und viel dunkler gefärbt.

Rückenschild und Kopf braun, violettlich angelaufen und schwach schimmernd. Fühler stielrund, braun, wie bei *Senescens* pubescirend. Taster mit dickerem oder doch gegen das zweite Glied weniger scharf abgesetztem Endgliede, braun, doch oft an der Wurzel gelblich-grau oder mit hellgrauem Rücken des 2ten und solcher Innenseite des zweiten und dritten Gliedes; am dunkelsten sind sie beim Weibchen; doch habe ich auch eins, bei

dem die ganze Innenseite hellgrau ist. Beine hellbraun, kupferig angelaufen an den Schenkeln; die Hinterbeine sind innen und am Fuss graugelblich; die Schiene aussen violettlich-braun und auf dem Rücken lang purpurbraun behaart. — Hinterleib des Männchens dick, nach hinten erweitert und dann plötzlich zugespitzt, ziemlich licht braun, violettlich schimmernd, am ganzen Bauche grau bräunlich-gelb, selten dunkler, grau gelbbraunlich; Afterbusch armhaarig, kurz, kegelförmig, licht. Hinterleib des Weibchens besonders dick und lang, zugespitzt, auf dem Rücken öfters gelbbraunlich angelaufen, am Bauch so dunkel wie bei den dunklern Männchen; Aftersegment etwas dunkler als die übrigen Segmente, mit hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel ♂ $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' , ♀ $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{2}{3}$ ''' lang, kürzer, breiter und weniger gespitzt als bei *Senescens*, violettbraun, nur so hell wie bei den hellsten Exemplaren der *Vagabundella*, und so wenig glänzend wie bei dieser Art, also noch weniger als bei *Senescens* und viel weniger als bei *Disparella*. Die weisslichen Haarschuppen, welche sich bei den wenigsten Exemplaren bemerken lassen (unter 27 haben 3 ♂ 5 ♀ dergleichen, und zwar die ♀ reichlicher als die ♂), haften am meisten längs der Mitte des Vorderrandes bis zur Flügelspitze; ein Weibchen zeigt dergleichen auch in der Falte von der Wurzel aus und weiterhin auch unterhalb derselben. Selten ist der Aussenrand der Vorderrandfransen braugelblich, und noch seltner sind in der Flügelspitze einige helle, gelbliche Schuppen. Franzen schwärzlich.

Hinterflügel, im Vergleich mit denen der *Senescens*, erheblich schmaler als die Vorderflügel und am Enddrittel allmählig, also weniger plötzlich zugespitzt, bräunlich, gegen die Wurzel gelichtet, so dass sich die länglichen Schuppen auf der Wurzelhälfte der Fläche deutlich erkennen lassen. Franzen schwärzlich mit gelblicher, fast bis zur Flügelspitze reichender Wurzelinie.

Unterseite braun, am Hinterrande in einer feinen Linie schwach erzfarben schimmernd.

Vaterland: so viel bis jetzt bekannt, die Gegend von Glogau. Die Art bewohnt hier einen unbeschatteten, sandigen, kräuterreichen Oderdamm; aber auch eine Meile davon entfernt fand ich sie in dem Stadtwalde in einer sonnigen Kieferschönung. Sie fliegt in den Vormittagsstunden im Enddrittel des Mai, und

besucht im Sonnenschein die Blüten der *Potentilla Güntheri*, doch fing ich auch ein Exemplar auf *Hieracium pilosella*. In manchen Jahren ist sie nicht selten.

16. *Dissitella* Z.

Minor, palpis longiusculis; alis ant. subelongatis acutis olivaceis (♀ cupreo-nitidulis), post. paulo angustioribus sensim acuminatis; abdomine oblongo ♂ utrimque violaceo-fusco, fasciculo anali longiore recte truncato, ♀ ventre cupreo-fusco, macula ante apicem flavida.

Oecophora dissitella Z. Isis 1847, S. 833. 379. — HS. fig. 987. S. 268. 801.

In der Gestalt der Vorderflügel stimmt sie mit *Vagabundella*, in der der Hinterflügel mit *Potentillae*; von allen unterscheidet sie sich durch längere, schlankere Taster, durch den viel stärkeren, längeren und hinten grade abgeschnittenen Afterbusch des Männchens und den dunkelgefärbten, nur hinten mit einem bleichgelben Fleck gezeichneten Bauch des Weibchens. — Am ähnlichsten ist das ♂ der *Eboracensis*; der Afterbusch der *Dissitella* ist aber grade abgeschnitten, ihre Taster sind viel länger und aufgekrümmt, und ihre Vorderflügel sind bei weitem nicht so dunkel.

Grösse des ♂ wie *Vagabundella*, des ♀ merklich kleiner. Rückenschild und Kopf braun, kupferig schimmernd. Männliche Fühler etwas dick, auf dem Rücken gekerbt, auf der Bauchseite deutlich und dicht pubescirend. Taster länger als das Rückenschild, schlank, doch das Endglied deutlich abgesetzt, etwas kürzer als das zweite Glied, fein gespitzt; beim Männchen sind sie dunkelbraun, beim Weibchen lichter, schimmernd. Beine braun, erzschrimmernd, beim Männchen ganz dunkel und an Schenkeln und Schienen violett angelauten; Hüften innen grau glänzend. (Hinterschienen auf dem Rücken sehr spärlich behaart, vielleicht jedoch durch Beschädigung.) Hinterleib braun, violettlich schimmernd. Beim Männchen ist er fast streifenartig, nicht dick, an den Rändern mit Schuppenbüscheln, am Bauche ganz dunkel, kupferig schimmernd; der Afterbusch ist schwärzlich, breit, fast so lang wie das Rückenschild, gleichmässig, nach hinten verbreitert und hinten grade abgeschnitten. Beim Weibchen ist der Hinterleib

stark gestreckt, vor dem zugespitzten Ende etwas verdickt, braun, am Bauche erzfarbig, in der Mitte etwas violet angelaufen und vor der Spitze mit einem innen scharf abgeschnittenen, zwei Segmente einnehmenden, bleichgelblichen Fleck, der sich in den Afterkegel zuspitzt; dieser ist dunkel, am Ende gelbbraunlich, abgestutzt und nach hinten zusammengedrückt.

Vorderflügel beim ♂ 3''' lang, in der Gestalt wie bei Vagabundella, gelbbraunlich, sehr schwach schimmernd (sie sind grösstentheils violettlich, was aber nur Folge des Aufweichens ist; an der Wurzel und in viel ansehnlicherer Breite in der Spitze sind sie gelbbraunlich, ohne Kupferfarbe, so dass dies die Grundfarbe zu sein scheint). Franzen schwärzlich. — Beim ♀ sind sie 2½''' lang, kürzer und breiter, daher schneller gespitzt, braun, kupferig angelaufen und lebhafter schimmernd als beim ♂.

Hinterflügel schmärer als die Vorderflügel, braun, gegen die Wurzel heller und auf der Wurzelhälfte mit deutlichen Haarschuppen; beim Weibchen überhaupt heller. Der Hinterrand ist schmal metallisch, und die schwärzlichen Franzen schimmern violett; eine hellere Wurzellinie fehlt.

Unterseite braun, auf den Hinterflügeln etwas heller; beim ♀ ist sie überhaupt braungrau.

Vaterland: die Gegend von Syracus, wo ich ein Pärchen auf Aeckern an der Syraca am 25. und 26. April fing.

Anmerkung. Der eckige Ausschnitt in der Mitte des Hinterrandes des vierten Segments beim Männchen, worauf *HIS.* ein solches Gewicht legt, scheint mir bloss eine Folge des Trocknens, also Zufall zu sein. Der Aferbusch in der Figur rechts sollte mehr als ein längliches Trapez dargeseht sein. — Die Hinterflügel sind in der Figur gegen die Textworte richtig als schmärer als die Vorderflügel gezeichnet; die Vorderflügel aber haben eine zu gestreckte Gestalt und sollten einen convexeren Vorderrand haben. Der Hinterleib ist zu hell, und die Hinterflügel haben eine unnatürlich grünliche Mischung.

17. Eboracensis *n. sp.*

Minor, palpis breviusculis, fere rectis; alis ant. subelongatis, obscure violaceo-fuscis, subopacis; post. angustioribus sensim acuminatis; abdomine ♂ violaceo-nigro utrimque, fasciculo anali longiore piloso. ♀ —

In der violetschwarzen Färbung kommt sie der viel kleinern Parvella und den gleich grossen Vagabundella und Disparella

nahe; von allen trennt sie der lange Sesien-ähnliche Afterbusch; von Parvella und Disparella der Mangel des Glanzes auf den Vorderflügeln, von Disparella und Vagabundella die Kürze der fast grade vorgestreckten Taster und die schmalen Hinterflügel. Von der helleren Dissitella, deren Afterbusch durch seine Länge und die schmalen Hinterflügel einige Verwandtschaft andeuten, wird Eboracensis durch die kurzen Taster und die reichlichen Haare an den Hinterschienen leicht erkannt.

Grösse der Dissitella. Rückenschild und Kopf violetschwarz, schwach schimmernd. Fühler stielrund, ziemlich dick, sehr schwach pubescirend. Taster kürzer als der Thorax, fast grade ausgestreckt mit plumpem, zugespitztem Endgliede, welches wenig länger ist als die Hälfte des zweiten Gliedes, violettbraun, an der untern Hälfte des zweiten Gliedes ins Gelbbraune übergehend, am ersten Gliede lehmgelb. Beine kupferig braun, an der Lichtseite der Schenkel erzglänzend, Hinterschienen auf der Rückenschneide mit reichlichen, dunkel braungrauen, langen Haaren. — Hinterleib ziemlich breit und flach, doch nicht hinten erweitert, an den Seiten mit Schuppenbüscheln, die wie bei Dissitella zahnartig hervorstehen; die Oberseite ist glanzlos, violetschwarz, die Unterseite brauner. Der lange, breite Afterbusch ist schwarz, und in vier Parthien getheilt, deren zwei mittelste die breitsten und am Ende abgerundet, die zwei seitlichen schwächer und pinselartig sind.

Vorderflügel $2\frac{3}{4}$ lang, ziemlich gestreckt, gespitzt, doch wegen der dichten Franzen abgerundet aussehend, fast matt, dunkel, fast violetschwarz, einfarbig. Franzen dicht, braun, violettlich schimmernd an der Wurzel.

Hinterflügel bedeutend schmaler als die Vorderflügel, lang zugespitzt (wie bei *HS.* fig. 935, *Laminella*) braun, gegen die Wurzel grauer. Franzen schwärzlich, violettlich schimmernd, mit sehr verloschener, heller Wurzellinie.

Unterseite braun, etwas kupferig schimmernd; Hinterflügel wenig heller. Weibchen unbekannt.

Das einzelne, schön erhaltene Männchen wurde von *Tengström* bei New-York gefangen.

18. *Pascuella n. sp.*

Minor, alis ant. subelongatis, fusco-olivaceis, subopacis; post. angustioribus sensim acuminatis; abdomine mediocri, lineari, ♂ utrimque nigro, fasciculo anali mediocri, ♀ ventris macula postica obsoleta lutescente.

Oecoph. gravatella Mann. Wien. Zool.-bot. Ztschrift 4, S. 587.

Obgleich fast immer kleiner, doch so ähnlich den hellern Exemplaren der *Vagabundella*, dass ich sie unter diese gemischt erhielt. Ihre viel schmälern, sanft zugespitzten Hinterflügel, ihr schmälere, streifenförmiger Hinterleib und ihr viel längerer, stärkerer Afterbusch unterscheiden sie leicht. Auch mit der auf den Vorderflügeln viel hellern *Gravatella* wurde sie vermenget; von dieser aber trennt sie sich sofort durch ihren schwarzen Hinterleib, während *Gravatella* in beiden Geschlechtern auf dem Rücken des Hinterleibes grau, am Bauch hell graugelblich ist. — Von *Fuscocuprea* trennen sie die schmälern, dunkleren, glanzlosen Flügel, der längere, schmälere Hinterleib, der ganz verschieden gebildete Afterbusch pp.

So kräftig gebaut wie *Vagabundella*. Rückenschild und Kopf olivenfarbig, sehr schwach schimmernd. Fühler ziemlich stark, stielrund, mit kurzer, dichter, zarter Pubescenz. Taster von Rückenschildslänge, aufwärts gekrümmt, braun, beim Weibchen bisweilen innen am Rücken gelblich; das Endglied fein gespitzt, deutlich abgesetzt, von $\frac{2}{3}$ Länge des 2ten Gliedes. Beine braun; Schenkel kupferig glänzend, Schienen meist violettlich angelaufen; die hintern auf der Rückenkante mit langen, schwärzlichen Haaren reichlich besetzt. — Hinterleib des Männchens kräftig, doch nicht dick und fast streifenförmig, an den Seiten mit wenig hervorstehenden Schuppenbüscheln, violetschwarz auf beiden Seiten; der ziemlich starke Afterbusch ist wenigstens so lang wie die zwei vorhergehenden Segmente zusammen und spitzt und rundet sich nach hinten etwas zu. Der Hinterleib des Weibchens ist mässig stark, hinter der Mitte etwas verdickt, dann zugespitzt, auf dem Rücken violetschwarz, am Bauch etwas heller, metallisch schimmernd, einfarbig oder am Afterkegel lehmgelblich, welche Farbe bei dem besonders kleinen Exemplar der Sammlung des Dr. *Schneider* in die gelbliche, nach innen ver-

dunkelte Erzfarbe des Bauches übergeht, so dass man diesen Fleck nur bei gewisser Haltung deutlich davon unterscheidet.

Vorderflügel $2\frac{2}{3}$ — $2\frac{1}{3}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, durch die reichlichen Franzen meist etwas abgerundet erscheinend, beim kleinern Weibchen etwas kürzer und gespitzter, olivenfarbig-braun, sehr schwach schimmernd, ganz ohne Violet; Franzen schwärzlich, violettlich schimmernd.

Hinterflügel beträchtlich schmaler als die Vorderflügel, ganz ohne Innenwinkel, allmählig scharf zugespitzt (wie bei *HS.* fig. 935, Laminella), braun, gegen die Wurzel braungrau und hier mit deutlichen Haarschuppen. Franzen schwärzlich, violettlich schimmernd, selten mit der Spur einer hellern Wurzellinie.

Unterseite der Vorderflügel schwärzlich, der Hinterflügel heller, braungrau.

Mann entdeckte diese Art in Illyrien und fing sie auf Istrien im Mai, am Nanosgebirge im Juni; ein Exemplar erhielt ich als Vagabundella aus Dalmatien. Sie fliegt auf Viehweiden und Berglehnen im Grase und jungen Gebüsch, und begattet sich in den Nachmittagsstunden.

Anmerkung. Da ich sie für eine Varietät meiner *Gravatella* hielt, so führte *Mann* sie unter dem falschen Namen auf.

19. *Gravatella* Z.

Minor, palpis longiusculis; alis ant. subelongatis acutis virescenti-griseis nitidulis; post. angustioribus sensim acuminate violascenti-fuliginosis; ♂ abdomine crassiusculo obscure cinereo, ventre albido, fasciculo anali brevi rotundato, ♀ ventre exalbido, fusco marginato.

Oecophora gravatella Z. *Isis* 1847, 831. 378.

— — *HS.* fig. 988 (♂) p. 271. 812.

Von *Pascuella* unterscheidet sie sich leicht durch die helle, gelbliche, etwas glänzende Färbung der Vorderflügel, den helleren, unten gelblichen Hinterleib, den kürzern, schwächeren, noch mehr gelichteten Afterbusch; auch ist sie meist etwas kleiner und von schwächerem Ansehen. *Fusco-cuprea* hat viel breitere, kürzere, glänzende Flügel, dicken Hinterleib, einen andern Afterbusch etc. — Am nächsten kommt sie der *Tergestinnella*, die aber durch etwas beträchtlichere Grösse, längere Taster, längern, reichlichern, seitlich zusammengedrückten After-

busch sicher verschieden ist. — *Terrenella* und *Denigratella* sind beträchtlich kleiner als *Gravatella*, auf den Vorderflügeln heller, fast gelblich-grau, auf den schmälern Hinterflügeln sehr hellgrau und ebenso hellgrau auf der Oberseite des schwächlichen Hinterleibes.

Rückenschild und Kopf gelblich-braungrau, etwas erzschimmernd. Fühler fein, fadenförmig, sehr kurz und zart pubescirend. Taster von Rückenschildslänge, aufwärts gekrümmt, schlank, fein gespitzt, bräunlich, an der Wurzel und am Rücken bleichgelblich; Endglied $\frac{2}{3}$ so lang wie das 2te Glied. — Beine schmutzig grau, auswärts hell und gelblich schimmernd, besonders an den auf dem Rücken blondhaarigen Hinterschienen. — Hinterleib des Männchens kräftig, doch nicht plump, dunkelgrau, etwas erzschimmernd, am ganzen Bauche bleichgelblich, am Seitenrande grau, nicht scharf abgesetzt; Afterbusch kurz, armhaarig, kolbig abgerundet, unten bleichgelblich, oben hellgrau. Hinterleib des Weibchens länger, gestreckter, zugespitzt, oben hell schiefergrau; Bauch gelblich-weiss; Seitenrand ziemlich scharf abgesetzt, braungrau; Afterkegel am Bauch an der Wurzel gelblich-weiss, am Ende wie auf dem Rücken braungrau.

Vorderflügel $2\frac{1}{3}$ — $2\frac{1}{2}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, gespitzt, etwas glänzend, braungrau-gelblich mit sehr schwacher grünlicher Beimischung, in der Falte bisweilen mit einer verloschenen Längslinie aus hellern Haarschuppen von der Wurzel aus. Franzen dunkelgrau, violettlich schimmernd.

Hinterflügel merklich schmaler als die Vorderflügel, lang- und feingespitzt, dunkel braungrau, recht merklich violettlich schimmernd, gegen die Wurzel heller. Franzen braungrau, schwach violettlich schimmernd.

Unterseite wie die Hinterflügel auf der Oberseite.

Das Weibchen zeichnet sich vor dem Männchen durch seine Grösse aus.

Vaterland: die Gegend von Messina, wo ich am trocknen, begrasten Abhange des Castellaccioberges 6 ♂ 1 ♀ am 23., 25. und 26. Juli gefangen habe.

Anmerkung 1. *HS.*'s Abbildung stellt die Art ziemlich gut vor; nur sollte der Vorderflügel eine schärfere Spitze zeigen, etwas glänzen und am Vorderrand nicht dunkel, sondern eher heller als anderwärts sein; ausserdem ist der Hinterleib zu lang, und der Afterbusch sollte verhältnissmässig nur

halb so lang gegeben sein. — *HS.* erwähnt nicht, dass er die Art zur Ansicht von mir erhalten hat; ich zweifle aber nicht, dass das Bild nach einem meiner Originale gegeben ist.

Anmerkung 2. Die von *HS.* erwähnten *Lederer'schen* Exemplare sind ohne Zweifel von *Mann* bei Fiume gefangene, und solche bestimmte ich *Hrn. Mann* als meine *Gravatella*. Zwei Männchen in meiner und *Dr. Wocke's* Sammlung, aus Fiume, weiss ich nicht von meiner *Gravatella* zu trennen.

20. *Tergestinella n. sp.*

Minor, palpis longiusculis; alis ant. subelongatis acutis virescenti-griseis, vix nitidulis; posterioribus angustioribus acuminatis violascenti-fuliginosis; ♂ abdomine longiusculo obscure cinereo, ventre albido, fasciculo anali longiore subcompresso diluto. ♀ — —

Oecoph. gravatella var. b. *Z. Isis* 1847, S. 832.

Ganz wie *Gravatella*, ein wenig grösser, vorzüglich durch den viel längern, zusammengedrückten Afterbusch verschieden. Ihre viel längern Taster, längerer Afterbusch, breitere, violetschimmernde Hinterflügel, längere, mehr gelblich-graue Vorderflügel etc. unterscheiden sie von *Paulella*. *Terrenella*, *Tributella*, *Denigratella* haben viel schmalere Hinterflügel, sind viel kleiner mit kleinern Tastern und anderer Färbung.

Grösse einer mittlern *Vagabundella*. Kopf und Rückenschild gelbbraunlich, schwach erzfarben schimmernd, am meisten an den Schultern. Fühler ziemlich fein, sehr schwach pubescirend. Taster etwas länger als bei *Gravatella*, schlank, am Wurzelgliede ganz weiss, sonst gelbbraunlich, am Rücken des zweiten Gliedes etwas gelichtet. Endglied so lang wie das zweite Glied, fein zugespitzt, fast nicht abgesetzt. Kinngegend weiss, ebenso der sehr schmale Vorderrand und, doch breiter und trüber, der Hinterrand der Augen. — Mittelbrust weiss beschuppt, Hinterbrust glänzend grau. Beine hell gelbbraunlich, an den Schenkeln glänzend; Hinterbeine an Schiene und Fuss innen weissgrau; die Haare des Schienentrückens reichlich, auf der Innenseite weisslich, auf der Aussenseite grau. Hinterleib etwas gestreckt, nach hinten verdünnt, auf dem Rücken grau, schwach glänzend, am Bauche schmutzig weisslich. Der Afterbusch ist doppelt so lang wie das vorhergehende Glied, nicht sehr stark, zugespitzt, seitlich etwas zusammengedrückt, auf dem Rücken lichtgrau, am Bauch schmutzig weisslich, in der Mitte mit lehmgelben Haaren.

Vorderflügel $2\frac{2}{3}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, gespitzt, kaum ein wenig schimmernd, im Mittelfelde mit Haarschuppen, braun-grau-gelblich, kaum gegen die Wurzel etwas grünlich gemischt, gegen die Spitze mehr ins Graue. Franzen braungrau.

Hinterflügel wenig schmaler als die Vorderflügel, am Enddrittel sanft zugespitzt, braungrau, violettlich schimmernd, gegen die Wurzel heller; Franzen braungrau, mit etwas violettem Schimmer.

Unterseite bräunlich-grau, die Vorderflügel etwas dunkler.

Das einzelne Exemplar fing ich am 14. September bei Triest am Südabhange des Karst auf einer grasigen Stelle.

21. Tributella Z.

Parva, palpis brevioribus vix curvis fuscis; alis ant. oblongis olivaceis vix nitidulis; post. angustis attenuatis; ♂ abdomine gracili utrinque cinereo, fasciculo anali rotundato; ♀ macula ventris magna pallide-luteola ante apicem.

Oecoph. tributella Z. Isis 1847, S. 833. 380.

— — HS. fig. 986, S. 271. 813.

Eine der allerkleinsten Arten, durch die Kürze ihrer kaum glänzenden, schnell gespitzten Vorderflügel von der ebenso grossen Denigratella verschieden. Andere in der Grösse nahe stehende Arten haben entweder einen plumpen Leib, oder viel gestrecktere Vorderflügel oder eine ganz abweichende Färbung.

Rückenschild und Kopf olivenbräunlich, kaum grünlich gemischt, etwas glänzend. Fühler ziemlich dick, stielrund, braun, kurz flaumhaarig. Taster kürzer als das Rückenschild, aufgerichtet, kaum gekrümmt, ganz braun; beim Weibchen an der Wurzel oben etwas bleichgelb, an dem etwas verdickten zweiten Gliede zusammengedrückt; das Endglied dünner, zugespitzt, $\frac{2}{3}$ so lang wie das 2te Glied. Brust braungrau, glänzend. Beine bräunlich, an den Schenkeln glänzend; Hinterschiene auf dem Rücken schwach behaart, auf der Innenseite wie der Fuss gelblich. — Hinterleib braungrau, ziemlich schlank, beim Weibchen nach hinten etwas schimmernd. Beim Männchen ist der Bauch so dunkel wie der Rücken; der Afterbusch gerundet, lichtgrau. Beim Weibchen ist der Hinterleib etwas länger und dicker, hinten verdünnt; das Aftersegment fast cylindrisch, mit Haarschup-

pen bekleidet, auf der Unterseite sowie der Bauch des vorhergehenden Segments blass lehmgelb, welche Farbe sich auch noch, doch getrübt, auf dem drittletzten nach innen fortsetzt.

Vorderflügel des ♂ 2''' lang, des ♀ noch kürzer, ziemlich breit und kurz, am Enddrittel schnell zugespitzt, olivenbräunlich, sehr schwach röthlich gemischt, und mit schwachem Schimmer, am dunkelsten gegen den Vorderrand. Franzen braungrau.

Hinterflügel von etwas weniger als halber Breite der Vorderflügel, allmählig zugespitzt, doch nicht sehr schmal und spitz auslaufend, dunkelgrau, ebenso gefranzt.

Unterseite der Vorderflügel dunkel braungrau, der Hinterflügel grau.

Vaterland: die Gegend von Syrakus, wo ich ein Pärchen am kräuterreichen Abhange der Kalkhöhlen am 4. Mai fing.

Anmerkung. In HS.'s Abbildung sind die Fühler gekörnelt dargestellt, während sie fadenförmig sind; die Vorderflügel sind zu schmal und nicht gespitzt genug; auch sollte der Vorderrand am dunkelsten und das Roth viel mehr verdünnt sein; endlich laufen die Hinterflügel in eine zu feine Spitze aus.

22. Terrenella Z.

Parva, palpis brevioribus vix curvis; alis ant. elongatis lutescenti-griseis nitidulis; post. angustis longe acuminatis; abdomine cinereo, ventre albido, fasciculo anali ♂ pallido.

(♂ ♀.)

Oecophora terrenella Z. Isis 1847, S. 834. 381. — — HS. fig. 983. 984. S. 265. 790.

Viel kleiner als *Gravatella*, mit schmälern Flügeln und auf den vordern noch heller. Am ähnlichsten ist sie der nur wenig grössern *Denigratella*, von der sie sich unterscheidet durch gelblichere Färbung der Vorderflügel, längere Taster, und im männlichen Geschlecht durch den gelblichen, nicht grauen Afterbusch und den weisslichen Bauch.

Etwas grösser als *Tributella*. Kopf und Rückenschild hellgrau-lehmgelblich, etwas metallglänzend. Fühler ziemlich dünn, fadenförmig, sehr kurz pubescirend; Wurzelglied unten weiss. Vorderrand der Augen sehr fein weiss. Taster kaum von Rückenschildslänge, heller als der Kopf, innen und am Wurzelgliede weisslich, etwas aufgekrümmt, ziemlich schlank; Endglied von $\frac{3}{4}$ Länge des 2ten Gliedes, etwas abgesetzt, spitz. Brust hellgrau,

schwach glänzend. Beine bleich graugelb, besonders an den Schenkeln glänzend. Hinterbeine innen schmutzig weiss, am Fuss glänzend, auf dem Schienenrücken spärlich langhaarig. — Hinterleib ziemlich schlank, schimmernd hellgrau. Beim Männchen ist der kurze, gerundete Afterbusch hellgrau-gelblich und der ganze Bauch gelblich-weiss. Beim Weibchen ist der Afterbusch, aus dem der Legestachel nicht hervorsticht, bleichgelb; der Bauch trüber, gelblicher, schimmernder als beim Männchen.

Vorderflügel $2\frac{1}{5}$ — $2\frac{1}{4}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, lang gespitzt, etwas glänzend, hellgrau-lehmgelblich, zwischen der Subcostalader und der Falte von der Wurzel aus in einer nach hinten erweiterten, beim Männchen bis zum Hinterrande fortgesetzten und lichterem, beim Weibchen hinter der Mitte aufgehenden Linie mit hellen Haarschuppen bekleidet. Franzen grau, beim Weibchen dunkler.

Hinterflügel sehr schmal, beim Männchen vom Anfange des 2ten Viertels an lang zugespitzt und, wie beim Weibchen, bei dem sie etwas breiter bleiben, in eine dünne, feine Spitze auslaufend, hellgrau mit etwas lilafarbiger Mischung; Franzen grau, in verschiedenen Richtungen etwas gelblich schimmernd, mit verloschener gelblicher Wurzellinie.

Unterseite der Hinterflügel wie oben, der Vorderflügel dunkler grau.

Vaterland: die Gegend von Messina, wo ich mehrere Exemplare nach der Mitte des Juli an einem Berge im Grase fing; bei Rom fing ich ein Männchen am 28. August.

Anmerkung. Von den Abbildungen hat 983 (♂) die helle Stelle der Vorderflügel nicht nach hinten erweitert und bis zum Hinterrand verlängert, und die Hinterflügel haben die Spitze nicht fein genug. Beim Weibchen 984 sollten die Hinterflügel nicht so lang sein und in eine kürzere Spitze endigen. Auch sollten die Fühler keine Punktlinie bilden und das Endglied der Taster nicht durch einen Strich angedeutet sein.

23. *Denigratella* (*Schläger*) *HS.*

Parva, palpis breviusculis adscendentibus; alis ant. subelongatis, acuminatis nitidulis lutescenti-griseis in disco longitudinaliter pilosis; post. angustis longe attenuatis cinereis; ♂ abdomine gracili dilute cinereo, ventre fasciculoque anali rotundato dilutioribus; ♀ — —

Oecoph. denigratella HS. fig. 936. S. 271. 811.

Var. b) alis obscurioribus, ant. fuscescentibus; abdomine obscure cinereo, pilis analibus pallidis. ♂ ♀.

In der hellen Varietät sehr ähnlich der *Terrenella*, aber auf den Vorderflügeln mehr mit Grau gemischt, mit weniger lang gespitzten, daher vor dem Ende breiteren Hinterflügeln, mit dunklerem Bauche und grauem Aferbusch. Die dunkle Varietät kommt den kleinen Exemplaren der *Paullella* sehr nahe, hat aber beträchtlich längere, gekrümmte Taster, schmälere, spitzere und in der Mittelzelle haarschuppige Vorderflügel, schmälere und länger zugespitzte Hinterflügel. — Noch ähnlicher ist diese Varietät der *Paullella*, da sie deren Taster-, Hinterleibs- und Hinterflügelbau hat; ihre hellern Hinterflügel und die Haarschuppen auf den auch hellern Vorderflügeln lassen sie aber sicher unterscheiden.

Grösse der grössten *Terrenella*. Kopf und Rückenschild hell lehmgelb, mit Grau gemischt, etwas glänzend. Fühler fadenförmig, bräunlich, sehr zart pubescirend. Vorderer Augenrand bisweilen sehr fein weiss. Taster kürzer als bei *Terrenella*, dünn, spitz, bräunlich, an der Wurzel wenig heller, bisweilen mit weisslichem Oberrande der Innenseite. Brust grau, glänzend. Beine gelblich-grau, die hintern graugelblich; Hinterfuss glänzend. Hinterleib ziemlich dünn und kurz, hellgrau, schwach schimmernd, am Bauch hinten weissgrau oder so dunkel wie auf dem Rücken. Aferbusch ziemlich kurz, gerundet, etwas struppig, hellgrau.

Vorderflügel $2\frac{1}{4}$ ''' lang, ziemlich schmal und gestreckt, zugespitzt, grau lehmgelblich, glänzend, über der Falte mit einer wenig auffallenden Längslinie, die durch etwas hellere Haarschuppen über der Falte hervorgebracht wird. Franzen dunkelgrau, um die Flügelspitze gelblich, wie die Grundfarbe der Fläche.

Hinterflügel sehr schmal, von der Hälfte an zugespitzt, in eine scharfe, lange Spitze auslaufend, grau, sehr schwach röthlich schimmernd. Franzen dunkelgrau, in verschiedenen Richtungen gelblich schimmernd.

Unterseite der Vorderflügel dunkler grau als die der Hinterflügel.

Var. b hat mancherlei Eigenthümliches, ohne dass ich darin eine Artverschiedenheit anerkennen kann, da Taster-, Flügel- und Hinterleibsbaue völlig derselbe ist. Einzelne Exemplare sind

grösser als Var. a, andre ihnen ganz gleich. Die ganze Färbung ist bedeutend dunkler an allen Theilen; am auffallendsten an den Vorderflügeln, die sich in der Farbe sehr denen von *Paullella* nähern, und am Hinterleibe des Männchens, der bräunlich-grau ist und schwach violettlich schimmert. Die Taster sind ganz dunkel und der Augenrand hat die Farbe des Gesichts. Der Afterbusch ist aber hell, und sogar gelblich-grau. Letztere Farbe erkenne ich jedoch nur an einem Exemplar, da die übrigen sechs einen verölten, also schwarzen Hinterleib haben (während von 9 Exemplaren der Var. a nur eins verölt ist). Das Weibchen dieser Varietät bildet durch hellere Färbung der Vorderflügel einen Uebergang zu Var. a, von der überdies manche Exemplare eine mehr mit Dunkelgrau getrübe Grundfarbe haben. Seine Taster sind den ganzen Rücken entlang weisslich wie am Wurzelgliede. Der Hinterleib ist zugespitzt mit kaum sichtbarem Legestachel; der Bauch an den 2 letzten Segmenten, dem grössten Theil des drittletzten und dem Hinterrande des vorhergehenden bleich ocher-gelb.

Vaterland: die Gegend von Jena, wo *Schläger* alle meine Exemplare gefangen hat. Nach *Schläger* fliegt die Art dort sehr häufig zusammen mit *Fallacella* und *Parvella*. Auch in der Regensburger Gegend kommt sie vor (*HS.*!).

Anmerkung 1. *HS.*'s Abbildung macht die Art nicht recht kenntlich; die Vorderflügel, für welche eher die Färbung der fig. 937 passte, sind so grün, wie sie gewiss nie vorkommen, und zeigen nichts von der gelblichen Haarlinie über der Falte. Da *HS.* aus dieser Haarlinie einen Hauptcharakter macht, so hat er die richtige Art vor sich gehabt. Wenn er aber von deutlich abgesetzten Fühlergliedern und grünlicherer Farbe als bei *Paullella* spricht, so hat er nothwendig die eine und andre Art mit *Denigratella* gemischt. Das Exemplar, das er mir mit dem Namen »*Denigratella*« schickte, ist eine sichere *Parvella*.

Anmerkung 2. Der Name *Denigratella* passt schlecht auf unsere Art. Dass er gegeben wurde, kommt daher, weil *Schläger* *Parvella* früher nicht von *Denigratella* unterschied. Zuletzt jedoch schickt er als *Denigratella* seiner Sammlung zwei ächte *Denigratella* var. b.

24. *Paullella* (*FR.*) *HS.*

Minor, palpis brevibus porrectis; alis ant. oblongis subacutis, griseo-olivaceis; nitidulis, posterioribus multo angustioribus sensim attenuatis cinereis; ♂ abdomine subgracili ci-

nereo, ventre concolore vel griseo, fasciculi analis pilis ventralibus sursum pexis. ♀ — —

Oecophora paullella HS. S. 270. 810. fig. 937.

? *Adela laminella*: alis ant. viridi-griscis nitentibus immaculatis Tr. IX, 2. 115. X, 3. 291.

Oecophora laminella Z. Isis 1839, S. 193. 24 ex parte.

Am ähnlichsten der etwas grössern *Palustris*, in Bau und Färbung gleich; nur in der Behaarung des Aftersegments ganz verschieden, indem nämlich die untern Haare lang sind und aufwärts gekämmt anliegen. Sie ist auch sehr ähnlich den dunklen Exemplaren der *Denigratella*, von ihnen verschieden durch beträchtlichere Breite der Flügel, die geringere Zuspitzung der hintern, die kürzern, fast graden Taster, und die grünlich-dunkelgraue Färbung auf Kopf, Rückenschild und Vorderflügeln. — Mit der meist kleinern *Parvella* stimmt sie in der Kürze und geringen Krümmung der Taster und in der Breite der Vorderflügel; bei *Parvella* sind aber diese viel dunkler, glänzender, violettglänzend; ausserdem sind ihre Hinterflügel schmaler und länger gespitzt.

Grösse meist etwas über *Rupestris*. Rückenschild und Kopf hell graubräunlich, kaum mit etwas Grünlich gemischt, schwach glänzend. Fühler ziemlich fein, fadenförmig, stielrund, mit deutlicher Pubescenz. Taster viel kürzer als das Rückenschild, nicht schlank, zugespitzt, gewöhnlich grade, selten ein wenig aufwärts gekrümmt, ganz einfarbig, bräunlich; Endglied halb so lang wie das 2te Glied, mit kurzer, feiner Spitze. Brust dunkelgrau glänzend. Beine hellbraun, die hintern an den auf dem Rücken graubräunlich behaarten Schienen und Füßen aussen staubgrau schimmernd, Hinterleib ziemlich schlank, nicht lang, hellgrau, etwas schimmernd, am Bauch heller, ins Gelbliche, glänzender. Afterglied gerundet, obenauf mit bräunlich-grauen Haaren, unten mit hellern, reichlichern, viel längern, aufwärts gekrümmten und anliegenden bekleidet; Afterzange glänzend gelblich.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{4}$ ''' lang, ziemlich breit, schwach zugespitzt und durch die Franzen stumpf erscheinend, graubräunlich, schwach ins Grünliche ziehend, mit schwachem Glanze. Franzen braungrau.

Hinterflügel halb so breit wie die Vorderflügel, auf mehr als der Endhälfte sanft zugespitzt, nicht in eine feine, lange Spitze auslaufend, ungefähr wie bei *HS.* fig. 935, *Laminella*. Bei einem

Exemplar der *Schneider'schen* Sammlung haben sie, wohl durch Monstrosität, eine beträchtlichere Breite und kommen darin der fig. 937 ziemlich nahe. Die Farbe ist licht bräunlich-grau, gegen die Wurzel heller und mit deutlichen schmalen Schuppen. Franzen braungrau, bisweilen mit lichter, feiner Wurzellinie.

Unterseite braungrau.

Das Weibchen ist noch unbekannt.

Vaterland: Böhmen bei Reichstadt, wo *Mann (!)* diese Art im Mai an bemoosten Steinen des Kamnitzberges fing.

Anmerkung 1. *HS.* selbst tadelt seine Abbildung als zu breit in den Hinterflügeln, die wie in fig. 935 sein sollten. Dazu bemerke ich noch: die Taster sind falsch gebildet und stehen zu weit hervor, statt dass sie, bei senkrechter Betrachtung von oben, fast nicht zu sehen sind; die einfarbig braunen Fühler sind hell und dunkel geringelt dargestellt; der Aftersbusch ist ganz falsch gelb gefärbt, während er grau (und auch weniger abgesetzt) ist und die gelben Horntheile nur bisweilen an der Seite oder durch Zufall in der Mitte sichtbar werden, ohne dass sie dem Ganzen ein gelbes Aussehen geben; endlich sind die Flügel zu hell und zu grünlich, also zu wenig mit Braungrau gemischt. — Die Art wird schwerlich in diesem Bilde wieder erkannt werden. Dass ich aber die *HS.'sche* vor mir habe, ist gewiss, da er sie mir mit dem eigenhändig geschriebenen Namen zugeschickt hat.

Anmerkung 2. *Treitschke's* Diagnose passt ziemlich gut, ohne ausschliesslich unsere *Paullella* zu bezeichnen. Da er Böhmen nicht als Vaterland erwähnt, so ist es nicht einmal gewiss, ob er die echte *Paullella* vor sich hatte. Seine Beschreibung ist aber ohne Zweifel nach mehreren zusammengeworfenen Arten verfasst. Dies beweisen die Angaben: »Ausmaass veränderlich, meistens wie *Pellionella* — Fühler lichter und dunkler geringelt — Kopf und Rücken schwarz — Vorderflügel metallartig dunkelgrün (flaschengrün)«, letztere also gar nicht mit den Worten der Diagnose stimmend.

Anmerkung 3. Meine *Laminella Isis* 1839 umfasst nicht nur die wahre *HS.'sche* *Laminella*, sondern auch unsere *Paullella*, die ich von *FR.* als nov. sp. erhielt, wofür ich sie aber damals nicht anerkannte.

Anmerkung 4. *HS.* erwähnt als Synonym: *Mendicella* *Mus. Schiff.* — *FR.* fand unter diesem Namen »ein sehr veraltetes, ungespanntes, jedoch »vollständiges Stück, welches *Paullella FR.*, eine nahe Verwandte von *Laminella H.* 139, zu sein scheint«. Selbst wenn dieses Exemplar wirklich identisch mit *Paullella* gewesen wäre, so spricht doch die Bezeichnung des *Wien. Vzehn.* S. 137, *Mendicella*: »schwarzbrauner Schabe«, noch nicht dafür, dass es der echte Repräsentant dieses Namens war, der mithin füglich als verloren angesehen wird.

25. *Palustris n. sp.*

Minor, palpis brevibus adscendentibus; alis ant. oblongis subacutis griseo-olivaceis nitidulis; post. multo angustioribus

sensim attenuatis cinereis; ♂ abdomine gracili fusco-cinereis, pilis fasciculi analis subsquarrosis. ♀ — —

Sicher von der vorigen verschieden, ihr aber so ähnlich, dass ich nur die Unterschiede angebe:

1) Sie ist grösser; ihre Vorderflügel sind nämlich 3''' lang. 2) Die Fühler sind etwas länger, gegen die Spitze verdünnt, mit deutlich abgesetzten (bei einem Exemplar sogar an den Enden zu jeder Seite mit einem Zähnchen versehenen) Gliedern. 3) Die Taster sind etwas aufgebogen. 4) Die Hinterflügel sind etwas schmaler und länger gespitzt. 5) Ihr fast noch schwächerer, etwas dunklerer, mehr bräunlich-grauer Hinterleib hat einen ganz andern Aferbusch. Die Haare nämlich, welche die Genitalien umgeben und so den dünnern, länglichen Aferbusch bilden, sind länger, etwas auseinander gesperrt, besonders in der reichlichen Seitenparthie, und auf der untern Seite nicht länger, fast geradeaus stehend, also durchaus nicht aufwärts gekrümmt und an den hintern Theil der Aferzange angelegt. Dieser Aferbusch ist heller als der Hinterleib und auf der Unterseite noch heller; auch der Bauch ist licht staubgrau.

Das Weibchen ist mir noch nicht vorgekommen.

Vaterland: die Gegend von Glogau, wo ich meine 4 Exemplare in dem sumpfigen Rande des Stadtwaldes zu Anfang Juni auf den lichten Stellen zwischen den Erlgebüschchen gefangen habe.

Anmerkung. Ein Exemplar in HS.'s Sammlung, mit dem Zettel: vix paullella, kommt dieser Art ganz nahe, so dass ich es für blosser Varietät halte. Es ist nur ein wenig kleiner, von gleichem Bau der Flügel, Fühler und Taster. Nur die Farbe der Vorderflügel ist eine andre, nämlich dunkelgrau, fast ohne Beimischung von Gelbbraun, so dass sie auf den ersten Blick nur grau erscheint, mit etwas lebhafterem Glanz. Der Hinterleib fehlt, und somit fehlt die Entscheidung. Das Vaterland ist wahrscheinlich die Regensburger Gegend.

26. *Parvella* (FR.) HS.

Parva, palpis breviusculis adscendentibus; alis ant. oblongis subacutis viridi-fuscis nitidis laevigatis; post. angustis longe attenuatis obscure cinereis; ♂ abdomine subgracili utrimque nigricanti, fasciculo anali brevi depauperato, ♀ ventris macula apicali lutescenti fusco conspersa.

Oecophora parvella HS. S. 270. 809.

Viel dunkler als *Denigratella* var. b, von ihr leicht durch die Vorderflügel zu unterscheiden, auf deren geglätteter Fläche

über der Falte in der Mittelzelle keine langen Haarschuppen liegen. Näher steht sie der fast immer grössern Laminella *HS.*; ihre fast nie violettlich angelaufenen Vorderflügel sind schmaler; ihr männlicher Afterbusch ist armhaarig und kürzer und steht, besonders an der Seite, etwas gesperrt; der gelbliche Fleck am weiblichen Bauche ist trüb, verloschen, in der Mitte dunkel bestäubt und reicht bis an die äusserste Spitze. — Die längern Taster, die schmälern, dunklern, glänzern Vorderflügel, der braungraue Hinterleib etc. lassen *Parvella* leicht von *Paullella* und *Palustris* unterscheiden.

Grösse der *Denigratella*. Rückenschild und Kopf schwarzbraun, grünlich erzfarben schimmernd. Fühler stärker als bei *Denigratella*, schwarz, fadenförmig, stielrund, mikroskopisch flaumhaarig. Taster schwarz, etwas glänzend, in der Gestalt wie bei *Denigratella*; das Endglied von $\frac{2}{3}$ Länge des zweiten Gliedes. Brust (unverölt) dunkelgrau metallglänzend. Beine schwarz, an den Schenkeln etwas kupferig erzglänzend. Hinterbeine an der Aussenseite der auf dem Rücken spärlich schwarzhaarigen Schiene heller, etwas kupferig schimmernd; an der ganzen Innenseite sind sie bleich gelblich-grau, etwas schimmernd. — Hinterleib ziemlich schlank, dunkelgrau, auf dem Rücken mit schwachem, auf dem Bauche meist mit lebhafterem Schimmer und dann etwas heller erscheinend. Der männliche Afterbusch ist ein wenig heller als die Oberseite des Hinterleibes, kaum so lang wie die 2 schmalen vorhergehenden Segmente, schwach abgerundet, armhaarig, und die seitlichen Haare stehen ein wenig gesträubt ab und verringern dadurch die Abrundung. Der weibliche Hinterleib ist länger, spindelförmig, hinter der Mitte am dicksten, mit gleichfarbigem, kegelförmigem, abgestutztem Endgliede, aus welchem der Legestachel hervorsticht; der blass lehmgelbliche Fleck auf dem Bauche nimmt den Endkegel mit ein, ist am lebhaftesten auf dem vorhergehenden Segment, und verbreitet sich mehr oder weniger über die innern Segmente, bei einem verflogenen Exemplare (vielleicht durch Abreibung der darüber liegenden Schuppen) bis nahe zur Basis; in der Mitte ist er braunstaubig, bei einem Exemplar so dicht und breit, dass nur an den Seiten der 2 vorletzten Segmente etwas Trübgelbliches zum Vorschein kommt.

Vorderflügel 2—2 $\frac{1}{4}$ ''' lang, in der Gestalt wie bei *Denigratella*, doch etwas breiter, schwärzlich mit einer gelblich-oliv-

grünen Mischung, die bei abgeflogenen Exemplaren besonders lebhaft ist, so dass das Schwärzliche sehr verdünnt erscheint, geglättet und etwas glänzend. Gewöhnlich ist der Raum zwischen der Subcostalader und der Falte vertieft, nach hinten aber erweitert und verflacht, aber ganz ohne die gelblichen Haarschuppen der *Denigratella*. Selten zeigt die Flügelspitze einen kupferröthlichen Schein. Franzen schwärzlich.

Hinterflügel wie bei *Denigratella* gestaltet, schwärzlich-grau, bisweilen verdünnt violettlich angelaufen. Beim Weibchen sind sie etwas heller und länger und schärfer gespitzt, auch mit lichter, feiner Wurzellinie auf den schwärzlichen Franzen in der Wurzelhälfte, welche beim Männchen meist fehlt.

Unterseite schwärzlich-grau, Hinterflügel heller.

Vaterland: die Gegend von Regensburg, wo die Art nach *HS.* vom Mai bis in den August an vielen Stellen vorkommt. Da die zwei in der Mitte Juni und am 26. Juni gefangenen Exemplare, die *HS.* mir schickte, sehr abgeflogen sind, während die vielen zwischen dem ersten und 15ten dieses Monats gesammelten mehr oder weniger frisch sind, so scheint die Art zwei Generationen zu haben; das Exemplar, das den Zettel mit dem Datum „31. August“ trägt, ist ein wohlerhaltenes Männchen, und zugleich als *Denigratella Schl.* etiquettirt. Ein andres Vaterland ist mir nicht bekannt; denn die aus andern Gegenden als *Parvella* erhaltenen Exemplare sind *Laminella* oder *Fusco-cuprea*.

Anmerkung. *HS.*'s Abbildung 938, *Parvella* unterschrieben, kann schon wegen der Breite der Hinterflügel nicht hierher gehören, die mit seinen Worten ganz im Widerspruch steht.

27. *Laminella HS.*

Parva, palpis breviusculis adscendentibus; alis ant. oblongis subacutis cupreo-nigris nitidis laevigatis; post. angustis longe attenuatis obscure cinereis; ♂ abdomine robustiore utrimque nigricanti, fasciculo anali longiore spisso, ♀ macula ventris ante apicem flava.

Oecophora laminella HS. fig. 935. S. 270. 808.

? *Tinea laminella H.* 139. S. 57. 10.

Von *Denigratella* und *Parvella* durch die violet angelaufenen, sehr dunkel braunschwarzen Vorderflügel, von ersterer ausser-

dem durch den Mangel der hellen Haarschuppen über der Falte, von letzterer noch im männlichen Geschlecht durch den längern, aus viel mehr Haaren bestehenden, zusammengezogenen Afterbusch, im weiblichen durch den scharf begrenzten gelben Fleck des Bauches vor dem schwarzen Afterkegel unterschieden.

Grösse etwas veränderlich, wie von Parvella, selten darüber. Rückenschild und Kopf tiefschwarz mit etwas Kupferglanz. Fühler wie bei Parvella, mit kaum zu unterscheidenden Gliedern, mikroskopisch pubescirend. Taster wie bei Parvella, das Endglied meist feiner zugespitzt, in der Länge etwas veränderlich, ohne dass dadurch spezifische Differenzen angedeutet zu sein scheinen. Brust schwärzlich. Beine schwarz, auf der Aussen-seite mehr oder weniger röthlich angelaufen, schimmernd, am lebhaftesten an den Schenkeln, die hintern an der Innenseite der Schiene und des Fusses heller, schwach grünlich, glänzend. Hinterleib des Männchens etwas kräftiger als bei Parvella, meist etwas niedergedrückt und hinter der Mitte erweitert, dann zugespitzt, fast schwarz, schwach schimmernd. Der Afterbusch hat die dreimalige Länge des letzten Segments, ist reichlich, mit aneinandergelegten Haaren, die einen länglichen, abgerundeten Kegel bilden, besetzt. Beim Weibchen ist der Hinterleib lang und stark, hinten zugespitzt, in der Farbe wie beim Männchen; die zwei letzten Segmente vor dem schwarzen, stark abgestumpften Afterkegel, aus welchem der Legestachel hervorsticht, sind auf der Bauchseite hell ochergelb, wodurch ein die äussersten Seitenränder erreichender, vorn und hinten scharf begrenzter Fleck gebildet wird.

Vorderflügel $2-2\frac{1}{2}$ ''' lang, wie bei Parvella, durch die reichlichen Franzen ziemlich stumpf erscheinend, schwarz, mehr oder weniger gesättigt kupferfarben angelaufen, oft violettlich überzogen, besonders lebhaft in der Spitze, geglättet, glänzend, ohne helle Haarschuppen über der Falte. Bei abgeflogenen oder veralteten Exemplaren ist die Grundfarbe viel heller und geht etwas ins Gelbliche. Franzen schwarz, aussen heller.

Hinterflügel in der Gestalt ganz wie von Parvella, schwärzlich, gegen die Spitze am dunkelsten. Franzen schwärzlich, meist mit heller, feiner Wurzellinie, besonders an der Wurzelhälfte.

Unterseite schwärzlich; die Vorderflügel schimmern in der Spitze und am Hinterrande etwas metallisch.

Diese Art lebt bei Regensburg im Juni und Juli (*HS.*); bei Reichenhall nicht selten in der Endhälfte des Juni und der ersten Hälfte des Juli in einer Höhe von etwa 2000 Fuss üb. d. M. (*HS!*); bei Ischl im Juni (*Wocke!*); in den Steyerschen Alpen (*Mann bei Wocke!*). Im Riesengebirge bei Schreiberhau zu Anfang Juli (*Wocke!*); in der Grafschaft Glatz bei Nieder-Langgenau (*Dr. Scholz!*). Auch bei Glogau habe ich sie, so viel ich mich erinnere, in dem sumpfigen Rande des Stadtwaldes auf blühender Tormentilla gefangen. Sie fliegt auch bei Braunschweig im Juli auf Waldwiesen, und im Harze bei Harzburg (*v. Heinemann!*).

Anmerkung 1. *HS.*'s Abbildung ist überall zu hell; die Vorderflügel würden die Art kenntlicher machen, wenn ihnen etwas Violet beigemischt wäre. Ich kann nicht finden, dass die Hinterflügel, wie *HS.* angiebt, bei *Laminella* breiter und merklich kürzer sind als bei *Parvella*. Die zwei vorletzten Segmente des zu hellgrauen Bauches sind ganz weiss gelassen, während sie bei etwa 10 Exemplaren, die ich vor mir habe, rein und hell ochergelb sind. Diese Abweichung, die durch die Textesworte bestätigt wird, weiss ich nicht zu deuten, da eine Anwendung auf *Parvella* ♀ durch die Angabe: „das letzte Segment tief schwarz“ gehindert wird.

Anmerkung 2. *Hübner*'s Abbildung hat glänzend schwarze Vorder- und viel zu breite Hinterflügel. Nach dem Text ist die Art, und also wohl auch ihre Vorderflügel, grün schillernd. Dies und die Breite der Hinterflügel verbietet die Anwendung auf *Laminella* noch mehr als auf *Parvella*. Bei der geringen Wahrscheinlichkeit, dass *Hübner*'s *Laminella* sicher bekannt werde, halte ich es für zweckmässig, den Namen unter *Herrich-Schäffer*'s Auctorität beizubehalten. *Hübner* citirt im Catalog S. 417. 4053 (*Galanthia laminella*) zu seiner Art die *Tin. laminella*, glänzender dunkel stahlgrüner Schabe, des *Wien. Vzchn.* S. 140. 51. Diese, nach der Charakteristik auf die jetzige *Laminella* nicht passende Art fand weder *v. Charpentier*, noch *Fischer v. Röslerstamm* in der *Schiffermüller*'schen Sammlung.

28. *Fusco-cuprea* *Haworth*.

Parva crassiuscula; alis ant. oblongis virescenti-aeneis, apice subcupreo; post. paulo angustioribus postice acuminatis; abdomine brevi cinereo-fusco, ♂ fasciculi analis pilis superioribus mediis deflexis, ♀ ventre ante apicem lutescente.

Porrectaria fusco-cuprea *Haworth*, *Lep. Brit.* IV, p. 537. 22.

(The Brown-copper) alis anticis fusco-cupreis, immaculatis.

* *Pancalia fusco-cuprea* *Curtis* *Brit. Ent. sol.* 304. — *Stephens* *Illu. tr.* IV, p. 276. 5 — *Catal.* 7363.

Oecophora fusco-cuprea *Staint.* *Cat.* p. 14. 31. — *Entom. Companion.* ed. I, p. 14. 40. 50. — *Entomol. Soc. Transact.* I. nov. ser. p. 23.

Butalis — — *Staint.* Entom. Companion. ed. II. p. 16. 40. — Mus. Cat.
p. 101.

Oecophora crassiuscula HS. S. 268. 800.

? *Oecophora parvella* HS. fig. 938.

Kleiner als *Seliniella* ♀, auf den mehr oder weniger kupferig angelaufenen Vorderflügeln etwas glänzender. Deren gelbgrünliche glänzende Erzfärbung und beträchtliche Kürze nebst dem plumpen Bau und der eigenthümlichen Richtung der obern Parthie des Afterbusches etc. trennt sie leicht von *Pascuella* und *Gravatella*. Ueberhaupt sieht sie eher wie eine, nur durch ihre Kleinheit ausgezeichnete Art aus der zu *Seliniella* und *Fallacella* gehörigen Gruppe aus.

Rückenschild und Kopf gelbgrünlich, metallisch glänzend. Fühler ziemlich dünn, gegen die Spitze verdünnt, stielrund, mikroskopisch pubescirend, schwarzbraun. Taster etwas kürzer als das Rückenschild, aufgekrümmt, gelblich-braun, schwach glänzend; zweites Glied zusammengedrückt, gleichmässig; Endglied stark abgesetzt, viel dünner, fein zugespitzt, $\frac{2}{3}$ so lang wie das zweite Glied. Brust dunkel grau glänzend. Beine braun, beim Weibchen heller, schwach kupferschimmernd, an den Schenkeln heller und glänzender; die hintern an der Innenseite der auf dem Rücken braungrau behaarten Schienen und Füße grauer. — Hinterleib des Männchens kurz, mehr oder weniger dick und in letzterem Falle flachgedrückt, dunkel braungrau mit schwachem Kupferschimmer; der Bauch dunkelgrau, schimmernd, nach hinten dunkler und kupferig. Die letzten Segmente sind etwas eingezogen und das letzte öfters dadurch, dass es in der Mitte ein wenig aufgehoben ist, anscheinend ausgerandet; unter dieser Ausrandung und zu beiden Seiten derselben steht ein armhaariger, ziemlich langer, etwas heller, ganz abwärts gebogener Haarbusch hervor, der die Geschlechtstheile verdeckt, so dass das Ende des Hinterleibs ganz abgestumpft ist. Beim Weibchen ist der Hinterleib hinten zugespitzt, in der Farbe wie beim Männchen; das Endsegment, aus dem der Legestachel hervorsticht, ist cylindrisch-kegelförmig, hinten grade abgeschnitten. Der Bauch ist bei den 4 Exemplaren, die ich hierher rechne, verschieden gefärbt. Bei dem der *Stainton'schen* Sammlung ist nur das vorletzte Segment blass lehmgelb, während das vorletzte nur am Ende gelblich gemischt und der Afterkegel violettlich-braun ist.

Bei dem der *Wocke'schen* Sammlung (aus Wien) sind beide Segmente gleich gelblich, nur dass die Breite dieser Farbe sich nach innen verschmälert und sich noch mehr verengt und mit Braun bestäubt noch über zwei Segmente fortsetzt. Aehnlich, nur dass das Afterssegment sehr dunkel ist, und auch schon das drittletzte ein getrübtes Gelb hat, zeigt sich ein Glogauer Exemplar. Bei dem vierten (aus Wien) ist das Endsegment hell, gelblich-grau und nur die zwei vorhergehenden Segmente sind gelb, das drittletzte trüb und schmaler; das viertletzte kaum mit gelblichem Schimmer.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{3}$ ''' lang, ziemlich breit und kurz, zugespitzt, doch durch die dichten Franzen etwas stumpf erscheinend, braun gelbgrünlich, metallschimmernd, gewöhnlich in der Flügelspitze, bisweilen auch am Vorderrande kupferröthlich ange laufen, bei dem vierten Weibchen überall verdünnt violettlich, weil bei ihm die gelbgrünen Schuppen zum grossen Theil abgerieben sind, wesshalb die übrig gebliebenen ihre haarähnliche Gestalt deutlich zeigen, und auch der Metallschimmer gering ist. Franzen dunkel braunrau.

Hinterflügel etwas schmaler als die Vorderflügel, an der Endhälfte zugespitzt, mit scharfer Spitze, violettlich dunkelgrau, gegen die Wurzel heller. Franzen braunrau mit feiner, heller Wurzellinie.

Unterseite dunkelgrau, an den Rändern schmal, in den Spitzen etwas breiter grünlich und röthlich schimmernd.

Vaterland: England, wo die Art bis jetzt bei Bristol auf den Durdham-Dünen, bei Mickleham und bei Brislington vorkam (*Stainton!*); bei Ripley im Juni (*Steph.*). In Deutschland: bei Frankfurt am Main am 19. Juni (*Schmid* bei *HS.!*); bei Wien und in den Steyerschen Alpen (*Mann!*); bei Glogau in einer mir nicht mehr erinnerlichen Lokalität.

Anmerkung 1. *Stainton* bezeichnet die Art mit *alis viridi-fuscis* zwar für die englischen Arten kenntlich genug, aber für die vielen auf dem Continent vorkommenden Arten zu ungenügend; und wenn er selbst *Fusco-cuprea* für eine mögliche Varietät von *Senescens* erklärt, woran doch bei der gänzlichen Verschiedenheit beider in Bau und Färbung gar nicht zu denken ist, so ist es nicht zu verwundern, wenn *HS.* diese *Fusco-cuprea* nicht als seine *Crassiuscula* erkannte, und sie unbeachtet zu lassen empfahl.

Anmerkung 2. *Crassiuscula HS.* habe ich im männlichen Geschlecht vor mir. An dem schönen Exemplar, das *HS.* richtig beschreibt, ist

der Hinterleib besonders kurz und breit. Aber der Bau seines Afterbusches, der hier aus einer deutlichen Ausrandung hervorzukommen scheint, zeigt mit Sicherheit, dass es zu der *Haworth'schen* Art gehört.

Anmerkung 3. Die *HS.'sche* fig. 938 *Parvella*, auf welche die Textworte S. 270 schlecht passen (vergl. S. 220. Anm.), scheint mir zu unserer Art zu gehören, für welche ich sie unbedenklich erklären würde, wenn die Vorderflügel mehr gelbgrün wären und der Hinterleib eine dunklere Farbe hätte.

29. *Incongruella Stainton.*

Parva, gracilis, palporum articulo secundo hirto; alis ant. oblongis acutis cinereo-fuscis nitidulis, posterioribus vix angustioribus acutis; ♂ fasciculo anali brevi griseo, ♀ ventre obscuro.

Oecophora incongruella Stainton Cat. p. 15. — Entomol. Companion p. 14. 27. 29.

Butalis — Entom. Companion. ed. II. p. 16. 24. 25. —, alis anticis nitidulis fuscis *Stainton* Ins. Brit. Tin. p. 167. 9. — Mus. Cat. p. 101. — *HS.* S. 269. 807.

Grösse und Ansehen von *Paullella*; sie ist aber durch die sehr breiten, kurzgespitzten Hinterflügel, die gekörneltten Fühler, das borstig behaarte zweite Tasterglied, den dünnen einfarbigen Hinterleib, von ihr wie von allen *Butalis*-Arten sehr verschieden.

Rückenschild und Kopf graubraun, glanzlos. Fühler ziemlich dick, mit etwas knotenförmig verdickten Gliedern, zart flaumhaarig, braun. Taster viel kürzer als das Rückenschild, etwas aufgerichtet, wenig gekrümmt; das zweite Glied durch die etwas rauhe Behaarung verdickt, aus welcher das halb so lange, kahle, dornförmige, gespitzte Endglied hervorsticht. Saugrüssel von $\frac{3}{4}$ Länge des Hinterleibes. Beine braun, auf der Innenseite hellgrau; die Hinterbeine heller, auf dem Schienentrücken sehr langhaarig. Hinterleib des Männchens ziemlich schlank, graubraun, auch auf dem Bauche; die Segmente an den Hinterrändern grobschuppig gesäumt; Afterbusch ziemlich kurz, gerundet, locker, bleichhaarig. Hinterleib des Weibchens dicker und länger, hinten gespitzt; Legestachel kaum aus den grauen Schuppen des Aftersegments hervorstehend.

Vorderflügel $2\frac{1}{2}$ ''' lang, beim ♀ kürzer, breit, am Enddrittel zugespitzt mit deutlicher Spitze, grobschuppig, ohne Haarschuppen, etwas glänzend, einfarbig graubraun, mit dunkelgrauen Franzen.

Hinterflügel kaum schmaler, am Enddrittel zugespitzt, mit scharfer Spitze; beim ♀ sind sie schmaler und länger gespitzt, Grundfarbe ziemlich dunkelgrau einfarbig. Franzen heller grau, mit gelichteter Wurzel.

Unterseite dunkelgrau, Franzen wie an den Hinterflügeln oben.

Diese Art bewohnt: England, wo sie im nördlichen Theil im März und April auf Mooren nicht selten ist, z. B. bei Halifax (*Stainton!*) — Deutschland: bei Glogau, wo ich sie mehrmals auf ganz trockenem Kieferwaldboden bei Hermsdorf zu Ende April, wenn ich Säcke von *Coleoph. pyrrhulipennella* sammelte, mit dem Kescher von Haidekraut gestreift habe, bei Lauban (*Wiesenhütter!*). Auch in Livland (*Lienig!*)

Anmerkung. Mai bei *HS.* ist ein Versehen, ebenso wie der Juni als Flugzeit, da das *Wocke'sche* Exemplar, das ich vor mir habe, weder hierher, noch zu einer andern *Butalis* gehört, sondern eine Art ist, die ich auch bei Glogau im Juli gefangen und als *Profugella mihi* zu den Aechmien gesteckt habe.

A, b) *variegatae*:
alis ant. signatis.

30. *Cuspidella* *SV.*

Major, collari vitellino; alis ant. elongatis brunneo-olivaceis nitidulis, maculis (altera costali ad basim obliqua, altera apicali) punctoque postico vitellinis; post. anteriorum latitudinem aequantibus. (♂♀.)

Tinea cuspidella *Fabr.* Entom. syst. 3, 2. p. 314. 119. — *Hüb.* fig. 242. (♂.)

Butalis — alis anticis fuscis aureo-nitentibus, lunulis duabus punctoque flavis *Tr.* IX, 2. 110. X, 3. 290. — (*Butale cuspidata*) *Duponchel*, Hist. nat. des Lep. VIII, p. 341. 1593. pl. 299. fig. 3. — Catalogue p. 342. — Schles. Schmtauschbl. III (1842), S. 17. IV (1843), S. 18. VII (1845), S. 8. — *Stainton* Supplementary Cat. p. 21.

Oecophora — *Z. Isis* 1839, S. 193, 26. — *HS.* S. 263. 781. — Entom.-Ztg. 1850, S. 148.

Oxybelia — *Hüb.* Cat. 408. 3924.

Lita — *Kollar* Verzeichn. S. 95.

Scythris — *Reutti* Lep. Fauna v. Baden S. 195.

Var. b) ut *a*, sed al. ant. signis minutis, basali costam non attingente, puncto disci ante apicem nullo. (♂.)

Tinea cuspidella, schwarzbrauner Schabe mit vier weisslichten Streifen, Wien, Verzeichn. S. 140. 58. — *Illiger* II, S. 110. 58. — v. *Charpentier* S. 148.

Tinea bifariella Hübn. fig. 386.

Ochromolopis — Hübn. Cat. 408. 3928.

Var. c) ut *b*, sed collari non discolore. (♂.)

Var. d) collari non discolore; al. ant. signo basali nullo, striola apicis punctoque infra eam marginali pallidis. (♂.)

Var. e) ut *d*, sed al. ant. sine signis praeter squamas paucas luteolas in apice. (♂.)

Var. f) collari alisque ant. brunneo-olivaceis unicoloribus. (♂.)

Tin. bifariella Hübn. fig. 385. (♂.)

Ochromolopis — Hübn. Cat. 408. 3928.

Bupalis cuspidella Dup. pl. 299. fig. 4.

In ihrer Stammform durch die dottergelben Vorderflügelzeichnungen sehr ausgezeichnet; aber diese Zeichnungen erleiden in der Lebhaftigkeit der Farbe und der Schärfe des Ausdrucks so viele Abänderungen, dass es Varietäten giebt, die aller Flügelzeichnung ermangeln. Das Zusammengehören dieser Extreme wird weniger durch ihr Vorkommen zu gleicher Zeit und an gleichem Ort, als durch die sanftesten Uebergänge und die stets gleiche Gestalt der Hinterflügel und den gleichen Bau des männlichen Hinterleibs erwiesen. Die Varietäten, in denen auf den Vorderflügeln von dem Vorderrandfleck nahe der Wurzel nur der innere Theil übrig ist, unterscheiden sich von *Basilaris*, welche überhaupt durch ihre Zeichnung und Farbe der Zeichnung am nächsten kommt, dadurch, dass der gelbe Strich nie wie bei dieser die Wurzel der Vorderflügel erreicht, und dass ihre Hinterflügel die Breite der Vorderflügel besitzen und sich nur an ihrem Enddrittel schnell zuspitzen.

In der Grösse bisweilen *Esperella* erreichend. Rückenschild und Kopf gelbbraun-olivfarben. Kragen dottergelb, doch veränderlich, so dass die Farbe oft getrübt ist oder sich auf den Aussenrand beschränkt; am lebhaftesten ist sie beim Weibchen. Auch der Kopf ist oft mit trüb dottergelben Haarschuppen bestreut, besonders am Hinterkopf zu jeder Seite, wieder am meisten beim Weibchen, so dass hier bisweilen der ganze Kopf gelb ist. Fühler ziemlich dünn, fadenförmig, stielrund, hellbraun, mikroskopisch pubescirend. Taster von Rückenschildslänge, dünn,

gelbbraun, innen und auf dem Rücken in sehr veränderlicher Ausdehnung und Lebhaftigkeit gelblich, Wurzelglied meist ganz gelb; zweites Glied zusammengedrückt, gleichmässig; Endglied von $\frac{2}{3}$ Länge des zweiten Gliedes, dünner, gespitzt, am Ende braun. Saugrüssel an der Wurzel bräunlich oder braungelblich beschuppt. — Brust metallglänzend braungrau. Beine gelblichbraun, an den Schenkeln glänzend, an den Schienen violettlich angelaufen; die Hinterbeine innen bleichgelb, auf dem Schienerrücken lang violettlich-grau behaart. — Hinterleib des Männchens plump und kurz, hinten etwas zugespitzt, bräunlich-grau, auf dem Rücken schwach schimmernd, am Bauche ziemlich lebhaft glänzend. Der Afterbusch ist kurz, stumpf kegelförmig, selten an der Seite mit etwas abstehenden Haaren, dunkelgrau, am Bauch mehr oder weniger blassgelblich. Beim Weibchen ist der Hinterleib lang, dick, etwas zugespitzt, auf dem Rücken gelbbraunlich, am Bauch viel dunkler; die zwei vorletzten Segmente sind nur an der Seite ziemlich hell dottergelb, in der Mitte breit violetschwärzlich; das Afterglied ist breit, abgestutzt kegelförmig, flachgedrückt, mit hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel ♂ $3\frac{3}{4}$ — $4\frac{1}{4}$ “, ♀ $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ “ lang, gestreckt, ziemlich spitz, etwas glänzend, gelbbraun-olivengrünlich, bisweilen ins Grünliche, seltner etwas violettlich gemischt, mit dottergelben, selten blassen, beim Weibchen stets sehr scharfen und umfangreichen, beim Männchen immer blässern, mehr oder weniger mangelhaften Zeichnungen. Diese sind folgende: 1) Ein dicker Strich geht nahe der Basis vom Vorderrande herab schräg nach aussen und läuft in der Falte etwas hin, bis er meist zugespitzt endigt; in der Gestalt ändert er ab, doch bildet er gewöhnlich einen sehr schräg gelegten Haken; am seltensten bricht er sich in der Falte zu einem fast gradlinigen Winkel. 2) Am Ende der Mittelzelle, also in einiger Entfernung von der Mitte des Hinterrandes ist ein Punkt, beim Weibchen gross und lebhaft gefärbt, beim Männchen klein und blass. 3) Die Flügelspitze ist gelb umzogen, so dass ein spitzer Winkel entsteht, dessen längerer und stärkerer Schenkel auf dem Vorderrande liegt und die Wurzelhälfte der braungrauen Franzen einnimmt; der untere Schenkel ist oft äusserst kurz; oft ist von ihm nur ein abgetrenntes Stück als Punkt vorhanden, oder auch dieses fehlt.

Hinterflügel so breit wie die Vorderflügel, beim Weibchen schmaler, am Enddrittel schnell zugespitzt, dunkelgrau. Franzen an der Innenwinkelhälfte mit feiner, verloschener, gelblicher Wurzellinie und oft gelblich schillernd.

Unterseite dunkel braungrau, bisweilen mit blassgelblicher Vorderflügelspitze.

Varietäten kenne ich nur vom Männchen; sie entstehen durch Ausbleiben der gelben Farbe auf dem Vorderkörper und den Vorderflügel.

Bei Varietät b ist der Kopf, wie bei allen andern, ohne Gelb, und der Kragen nur am Ausseurande blassgelb. Auf den Vorderflügeln ist der erste Fleck schmal und ziemlich undeutlich, und vom Vorderrande mehr oder weniger getrennt, bisweilen auf eine strichförmige Anhäufung gelber Schuppen reducirt; der Punkt der Querader fehlt ganz; von dem Zeichen der Flügelspitze ist nur der verkürzte obere Schenkel vorhanden, und nur eine lichte Stelle in der Franzenwurzel darunter lässt sich als Rest des untern deuten.

Var. c gleicht b, ist öfters, wie diese, an den ganzen Tastern braun, und entbehrt auch aller gelben Farbe im Kragen.

Var. c verliert noch mehr Gelb, indem der ganze Vorderandhaken verschwindet; zuweilen lassen sich in der Falte mit der Loupe ein paar bleiche Schuppen entdecken, wodurch diese Varietät sich an manche Exemplare der Var. b anschliesst. Von dem untern Schenkel des Winkels der Flügelspitze ist nur ein stark abgesonderter Punkt erhalten.

Var. e zeigt nur in der Flügelspitze eine verloschene Spur im Vorderrande, die an der Spitze selbst am deutlichsten ist.

Bei Var. f ist auch diese Spur verschwunden, so dass also die Flügel, der Kopf mit seinen Theilen und der Kragen die Farbe des Rückenschildes haben. Die Vorderflügel schimmern bei dieser Varietät so wie bei e an der Wurzelhälfte schwach violettlich; es ist aber möglich, dass dies durch Aufweichen der Exemplare entstanden ist.

Cuspidella fliegt in Oestreich auf Waldwiesen bei Mödling im Juni (*Kollar*), im Juli nach *Mann* (!); in Böhmen (*FR!*); in Sachsen bei Schandau (*v. Tischer*); in Schlesien: in der Nähe von Breslau bei Klarenkrant, in einem viele kleine Wiesen

enthaltenden Eichwalde im Grase und um *Saxifraga granulata*, zu Ende Juni (*Wocke!*); bei Volpersdorf (*Zebe!*); bei Reinerz fand ich sie nicht selten in den meisten Varietäten auf einer sonnigen, freien Bergwiese zu Anfang Juli. Am Oberharz im Juli (v. *Heinemann!*). Bei Regensburg an einer Stelle häufig Ende Juni und im Juli (*HS!*). Bei Freiburg in Baden im August nur einmal gefangen (*Reutti!*). — In Toskana fand *Mann* sie zu Anfang Juni bei Poppi auf Bergwiesen nicht selten.

Anmerkung 1. Wenn die schlechte deutsche Bezeichnung im Wien. Vchn. nur einigermaassen auf unsere Art passen soll, so müssen die Zeichnungen beider Flügel zusammengezählt werden. *Fabricius*, der die Art aus *Schiffmüller's* Sammlung beschrieb, sah sie statt mit »schwarzbraunen« sogar mit tiefschwarzen Vorderflügeln (alis anticis atris, was auch in der Beschreibung wiederholt wird)! Bei ihm ist der gelbe Punkt auf der Querrader vorhanden (in posteriori lunula punctum flavum.) Dagegen fand *Fischer v. Röslerstamm* in der Sammlung: »ein Exemplar ohne Kopf mit sehr guten Flügeln; ihm fehlt der bei *Hübner* angegebne Mittelpunkt.«

Anmerkung 2. *Herrich-Sch.* tadelt an *Hübner's* *Bifariella* 385, den Mangel des gelben Wisches der Flügelspitze, während er doch bei der Beschreibung von der Existenz ganz zeichnungsloser Exemplare spricht. Dagegen tadelt er mit Recht, dass in fig. 386 aus der Flügelwurzel eine gelbe Linie kommt, was nur eine Eigenthümlichkeit der schmalflüglern *Basilaris* ist.

Anmerkung 3. *Tinea variella* *H.* fig. 279, die *HS.* mit einem Fragezeichen citirt, mag eine *Butalis* sein; durch den Doppelpunkt gegen die Basis der Vorderflügel und die Stellung des hintern Fleckes ist sie aber eine von *Cuspidella* sehr verschiedene Art.

Anmerkung 4. Da *Hübner's* fig. 386 absichtlich mit einem Hinterleibe gezeichnet ist, der einem Weibchen angehören soll, so hält auch *Duponchel* seine fig. 4 für ein einfarbiges Weibchen; aber mit Unrecht, da das Weibchen von *Cuspidella* sich durch Lebhaftigkeit der Zeichnungen vor dem Männchen auszeichnet. Ungarn, welches er mit Unrecht auf *Treitschke's* Autorität als Vaterland angiebt, da dieser nur Oestreich als solches kennt, muss erst in dieser Hinsicht erforscht werden.

31. *Basilaris* n. sp.

(Fig. 11.)

Media, alis ant. elongatis acuminatis violaceis nitidulis, linea ex basi media abbreviata apiceque vitellinis; post. angustioribus longe acuminatis; ♂ abdomine fusco, ventre lutescente. ♀ — —

Kleiner und mit schmälern und spitzern Flügeln als *Cuspidella*, mit einer kurzen, gelben, aus der Basis selbst entspringen-

den Linie auf den Vorderflügeln, mit längerem, fast schwarzem Afterbusch und mit einem grossen hellgelben Fleck auf dem Bauche.

In der Grösse der *Seliniella*. Rückenschild dunkel kupferroth, Gesicht nach unten heller. Fühler fadenförmig, stielrund, braun, violetschimmernd, mikroskopisch gefranzt. Taster (abgebrochen) mit gelblichem Wurzelgliede. Beine braun, etwas röthlich schimmernd, (die hintern abgebrochen). Hinterleib stark, etwas flach, vor dem Ende durch seitliche Schuppenbüschel erweitert, schwarzbraun, schwach purpurviolet schimmernd, am Bauche vor dem Afterbusch mit grossem, über 4 Segmente hinwegreichendem, nach innen verengtem Fleck, welcher hellgelb und nicht scharf begrenzt und auf dem vorletzten Segment mit braunen, violetschimmernden Schuppen beendigt ist. Der reichliche Afterbusch hat die Länge der 3 vorhergehenden Segmente zusammen und ist cylindrisch, am Ende zugerundet, an den Seiten mit einigen abstehenden Haaren; seine Farbe ist fast schwarz, violetschimmernd, auf der Bauchseite gegen die gelbe Farbe sehr abstechend.

Vorderflügel fast 3''' lang, gestreckt, langgespitzt, schwach glänzend, ganz braunviolet, welche Farbe nicht durch Verderbniss entstanden zu sein scheint. Eine dünne, zugespitzte, dottergelbe Linie läuft aus der Basis in der Falte bis zum Anfang des 2ten Viertels der Flügellänge. In der Flügelspitze ist ein eben so langer, aber viel breiterer, spitz dreieckiger Strich, der sich aus dottergelben Schuppen bildet, grösstentheils auf den Vorderrandfransen liegt und sich in den Franzen der Flügelspitze am längsten zuspitzt. Franzen schwarzbraun, am hellsten um die Flügelspitze.

Hinterflügel viel schmaler als die Vorderflügel, lang und fein zugespitzt, dunkelgraubraun. Die schwärlichen, kaum violettlich schimmernden Franzen sind an der Wurzel in einer feinen Linie hell.

Unterseite schwarzbraun.

Das einzelne Exemplar erhielt ich durch *Schläger* aus Nordamerika.

32. *Knochella Fabr.*

Minor, alis ant. oblongis olivaceis flavescenti-nitidulis, linea tenui media ex basi ad medium ducta punctoque disci postico ochraceis pallidisve; ♂ fasciculo anali interne ochraceo, ventre ♀ postice late ochraceo.

Tinea Knochella Fabr. Ent. syst. III, 2. 318. 137.

Oecophora Knochella Z. Isis 1839. 193. 25. — 1847. 830 ex p.

Etwas kleiner als gewöhnlich die folgende, wie eine grosse Cicadella. Am ähnlichsten ist sie der folgenden *Punctivittella*, für deren Varietät sie bisher galt; sie unterscheidet sich von ihr durch die feinere, gelbere, nach hinten verdünnte Längslinie, durch den am Bauche gelblichen weiblichen Hinterleib und durch den blassgelben, vom braunen Afterbusch umgebenen, aufsteigenden Haarbusch des Männchens. Clavella ist eben so gross, hat aber eine glänzende Grundfarbe, auf den Vorderflügeln einen breiten, weisslichen Längsstrich, einen starken, ausgebreiteten Afterbusch etc. Basilaris ist grösser und hat auf den violetten Flügeln eine sehr kurze Wurzellinie und statt des hintern Punktes glänzend gelbe Schuppen auf den Franzen der Flügelspitze.

Rückenschild und Kopf braungrünlich, metallisch schimmernd. Taster braun, am Wurzelgliede bleichgelb, an der Wurzel des zweiten Gliedes mit einigen bleichgelben Schuppenhaaren; Endglied etwas über halb so lang wie das zweite Glied, zugespitzt. Fühler fadenförmig, sehr zart pubescirend. Brust braungelblich, metallglänzend. Beine braun, an den Schenkeln metallisch schimmernd, an der Innenseite der Vorderhüfte weisslich glänzend. — Hinterleib des Männchens plump, dunkel braungrau, nach hinten erzschimmernd, am Bauch mehr oder weniger hell, schmutzig gelblich beschuppt. Afterbusch länglich, fast cylindrisch, oben dunkelgrau, unten hellgrau; in der Mitte sind zwei aneinander liegende, aufgerichtete, hell ochergelbe Haarbüschel. Der weibliche Hinterleib ist dicker, plumper, hinten zugespitzt, obenauf dunkel braungrau, hinten an den Seiten spärlich gelblich bestäubt; Bauch an der Wurzel schwärzlich-grau, dann allmählig lebhafter hell ochergelb, in der Mitte bis zum vorletzten Segmente schwärzlich bestäubt; Aftersegment flach, hinten verschmälert und abgestutzt, violetschwärzlich, unten am Ende ochergelb; der Legestachel steht hervor.

Vorderflügel in beiden Geschlechtern gleich gebaut, $2\frac{3}{4}$ —3'' lang, länglich, zugespitzt, gelbbraun, schwach glänzend, mehr oder weniger violettlich schimmernd; eine hellgelbe, dünne, nach hinten nicht verstärkte, spitz zulaufende Linie kommt aus der Wurzel, folgt der Falte, ohne sich zu krümmen, und reicht beim Weibchen, bei dem sie auch heller ist, etwas über die Mitte, beim Männchen nicht so weit. Ueber der Falte nicht weit vom Hinterrande liegt ein gleichgefärbter, beim Weibchen stärkerer Punkt. Franzen schwärzlich-grau.

Hinterflügel viel schmaler als die Vorderflügel, von der Mitte an scharf zugespitzt, bräunlich-grau, gegen die Wurzel etwas heller. Franzen etwas heller, mit sehr schwacher, kaum merklicher, gelblicher Wurzellinie an der Innenhälfte.

Unterseite braungrau, bisweilen an den Rändern sehr schwach röthlich schimmernd.

Vaterland: Deutschland. Die seltene Art fliegt zu Ende Juni und Anfang Juli auf trocknen, sonnigen, kräuterreichen Anhöhen: bei Glogau, Frankfurt a. d. O. und Berlin. Bei Braunschweig (*v. Heinemann!*). Bei Siegen in Westphalen (*Suffrian!*). Das habitat in *Thymo serpyllo* bei *Fabricius* bezieht sich wohl nur auf den Aufenthaltsort des Schmetterlings.

Anmerkung. Die Farbe der Vorderflügelzeichnung (*niveus* in Diagnose und Beschreibung) bei *Fabricius* passt auf *Knochella* ♂ gar nicht und kaum zur Noth auf das Weibchen, am ersten noch für die oberflächliche Betrachtung auf *Punctivittella*. Die übrige Färbung (*fusco-aurus*) und *Germania* als Vaterland (und zwar, wie das beigefügte *Hübner* lehrt, der mittlere oder nördliche Theil) bestimmen mich, meine Art für die *Fabricius*'sche zu erklären und den Namen beizubehalten.

33. *Punctivittella Costa*.

Minor, alis ant. violaceo-fuscis brunneisve, vix nitidulis, linea media ex basi crassiuscula punctoque magno postico exalbidis; ♂ fasciculo anali interne non ochraceo, ♀ ventre ante apicem ochraceo.

Var. a) alis ant. violaceo-fuscis, linea brevi; abdomine ♂ toto violaceo fusco, ♀ macula ventris ante apicem ochracea.

Oecophora punctivittella Costa Fauna del Regno di Napoli *Oecoph.* p. 198. tab. 5. fig. 3: nigra violacea, alis primariis punctoque longitudinalibus in medio flavidis; secundariis valde fimbriatis apice flavicante.
— Isis 1847, S. 829. 20.

Butalis Knochella Tr. IX, 2. 109. — Z. Isis 1847, S. 831. var. b.
Oecophora Knochella Mann Wien. Zeitschr. IV, S. 587. — HS. fig. 410.
 S. 263 782.

Var. b) ut *a*, sed abdomine fusco, fasciculo anali subtus in medio lutescente (♂).

Var. c) ut *b*, sed palpis interne flavidis, ventre ante apicem lutescenti-squamato (♂).

Var. d) ut *c*, sed thorace et capite griseo-ochraceis, ventre ♂ toto griseo-lutescente, ♀ exalbido.

Var. e) alis ant. lutescenti-fuscis, linea usque ad punctum producta; ventre pallide griseo vel exalbido (♂).

Eine sehr veränderliche, doch sicher von der vorigen verschiedene Art. Von zwölf Männchen, die ich aus meiner und *Wocke's* Sammlung vergleiche, hat kein einziges im Afterbusch die zwei aneinander liegenden, aufgerichteten, hell ochergelben Haarbüschel, die *Knochella* besitzt; sie nebst fünf Weibchen haben alle auf den Vorderflügeln eine dickere, gegen die Wurzel verdünntere Längslinie und einen stärkern, hellern Punktfleck. Von der eben so grossen *Clavella* unterscheidet sich *Punctivittella* durch dunklere, viel weniger glänzende Grundfarbe, die schärfere, dünnere, weissere Längslinie, schmälere, in der Spitze nicht hellere Hinterflügel, den nicht gestäubten Afterbusch etc.

In der Grösse gewöhnlich über, doch bisweilen auch unter *Knochella*. Rückenschild und Kopf in der Farbe der Vorderflügel, bei Var. c und d mit den unter diesen erwähnten Abweichungen. Wurzelglied der Taster bisweilen ochergelblich oder grau, sowie auch die Beschuppung unter dem Munde. Fühler wie bei *Knochella*. Beine braun, an den Hüften und der Aussen-seite der Hinterschienen violett angelaufen, Hinterschenkel grünlich-metallschimmernd. Hinterleib verschieden gefärbt; bei der Stammart schwarzbraun, nach hinten und am Bauche violettlich glänzend. Beim Männchen ist der Afterbusch einfarbig violettbraun, gewöhnlich seitlich zusammengedrückt, und die Zangen, die, wenn er etwas ausgebreitet ist, sichtbar werden, sind kahl und glänzend rötlich; ein gelblicher Haarbüschel fehlt darin gänzlich. Beim Weibchen ist der Hinterleib breitgedrückt, in der Farbe wie beim Männchen, am Bauche auf den zwei vorletzten Segmenten ochergelb in einem oblongen Querschnitt, der ziemlich

scharf ist und vom Seitenrande breit getrennt bleibt; das Aftersegment ist breit, flach, grade abgestutzt, violetschwarz mit wenig hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{3}$ ''' lang, wie bei *Knochella* gestaltet, dunkel violettbraun, mit einer hellgelben oder gelblich-weißen, graden, ziemlich dicken Linie, die aus der Wurzel längs der Falte mehr oder weniger weit bis zur Mitte gezogen ist und sich am Ende etwas verdickt und gewöhnlich abrundet. Ueber der Falte nahe dem Hinterrande liegt ein eben so gefärbter Punkt, grösser als bei *Knochella* ♀, länglich-rund oder nach hinten, seltner nach innen zugespitzt. Franzen schwarzbraun.

Hinterflügel wie bei *Knochella* gestaltet, schwärzlich-braun, die Franzen bisweilen mit verloschener, gelblicher, feiner Wurzellinie.

Unterseite schwärzlich-braun; die Vorderflügelspitze und die HinterflügelFranzen violettlich schimmernd.

Die Varietäten b, c und d, in der Flügellänge so wechselnd wie die Stammart, haben dieselbe Flügelzeichnung; ihre Grundfarbe ist, wahrscheinlich weil sie nicht mehr frisch sind, etwas lichter. Var. b, ein Männchen, mit der Var. d an demselben Orte gefangen, zeigt von der Stammart weiter keine Abweichung, als dass der Hinterleib überhaupt etwas heller ist, namentlich am Bauche, und dass der Afterbusch unten an der Mitte einen verloschenen gelblichen, das Ende desselben nicht erreichenden Fleck hat. —

Var c, ein kleines Männchen aus der Campagna, hat die ganze Mundgegend und den hintern Augenrand gelbschuppig wie das Wurzelglied der Taster; diese sind auf der Innenseite hell graugelblich, auf der Aussenseite mit dunkler gelblichen Schuppen bis gegen die Spitze bestreut. Die Unterhälfte des Afterbusches ist ganz graugelblich, und so ist auch der Bauch auf den zwei vorhergehenden Segmenten bestreut, wodurch ein nicht scharf gerandeter Querfleck entsteht.

Var. d, im männlichen Geschlechte mit der Beschuppung am Kopfe wie bei Var. c, im weiblichen aber am ganzen Rückenschilde und Kopf grau lehmgelblich, an den Tastern graugelblich, an der Wurzelhälfte sehr hell. Der ganze männliche Bauch ist graugelblich, gegen die Wurzel hin dunkler; der Afterbusch hier graugelblich, am Ende violettgrau. Beim Weibchen sind die Beine

an der untern Seite gelblich, wie die Hinterschiene, die schwärzlich behaart bleibt. Der Bauch ist ganz gelblich-weiss, nach hinten in noch beträchtlicherer Ausdehnung als bis zur Mitte; das Analsegment, aus dem der Legestachel hervorsticht, ist violetschwarz und in der Mitte in einem dreieckigen Fleck hellgelb.

Var. e, an Rückenschild und Kopf wie das Weibchen von d, an den Tastern wie dessen Männchen, an den Beinen hier und da gelblich, am Bauche hell graugelblich, fast so licht und ausgedehnt wie beim Weibchen von d, daher auch die Unterhälfte des Afterbusches eben so hell. Auf den gelbbraunen, violettlich schimmernden Vorderflügeln ist die Linie verlängert und durch einige zusammenhängende Schuppen mit dem Punktfleck verbunden, so dass das Ganze eine lange, am Ende verdickte, vor demselben stark verdünnte Linie bildet.

Die Stammart fing *Mann* im Mai und Juni auf dem südlichen Nanosabhanne an mehrern Stellen auf grasreichen Plätzen; er beobachtete ihre Begattung zu jeder Tageszeit. Auch erhielt ich Exemplare von ihm aus der Gegend von Fiume und aus Dalmatien. Die Varietäten b und d fing ich am Aetna in der cultivirten Region am 26. Juni an Eichengesträuch, e in der 2ten Hälfte des August bei Neapel und an der römischen Grenze, c in der Campagna von Rom am 3. September. Zwei Generationen sind also sicher.

Anmerkung. Eine viel kleinere Art in meiner Sammlung, von *Bates* am Maranhon gefangen, hat Aehnlichkeit in der Flügelzeichnung mit *Punctivittella*, indem auf den lehmgelben, röthlich schimmernden Vorderflügeln eine dünne, weisslich-gelbe Linie aus der Wurzel entspringt, längs der Falte, also etwas gekrümmt, fast bis ans Ende derselben reicht und über ihrem Ende, wie *Knochella*, einen weisslich-gelben Punkt hat; sie gehört aber wegen ihrer lineallanzettlichen Hinterflügel, ihrer nicht pubescirenden Fühler und ihrer längern, sehr schlanken Taster zu den Elachisten.

34. *Clavella n. sp.*

(Fig. 9.)

Minor, alis ant. elongatis, nitide olivaceis, vitta media ex basi usque ad medium maculaque postica albis; fasciculo ♂ anali divaricato, ♀ — —

Sie hat bedeutend breitere Hinterflügel als *Knochella* und *Punctivittella*, lebhaften Glanz auf den Vorderflügeln und in die-

sen statt einer Längslinie eine Strieme und einen Punktfleck von weisser Farbe; ihr Afterbusch ist länger und auseinander gesperrt.

Grösse der Knochella. Rückenschild und Kopf olivenbraun, metallglänzend. Fühler ziemlich dick, besonders gegen die Wurzel, mit ziemlich langer, dichter Pubescenz. Taster gestaltet wie bei Knochella, braun, auf dem Rücken von der Wurzel aus in abnehmender Breite bis vor die Spitze weisslich. Beine bräunlich, innen weisslich, etwas glänzend. Hinterleib ziemlich schlank, graubraun, erzglänzend, bei einem Exemplar nach hinten mit hellgrauen Schuppen gemischt, bei ihm auch am Bauche auf den letzten Segmenten lichtgrau schuppig, während das zweite nur am Segment vor dem Afterbusch mit grauen Schuppen gefranzt ist. Afterbusch hell graubraun, ziemlich lang, an den Seiten gesträubt, so dass er fast dreitheilig wird.

Vorderflügel 3—3¼''' lang, gestreckt, durch die dichten Franzen etwas abgestumpft erscheinend, glänzend olivenfarbig, bei einem Exemplar längs der Endhälfte des Vorderrandes und besonders in der Spitze reichlich mit hellgrauen Schuppen bestreut, während bei dem andern nur vor der Spitze ein fleckähnliches Häufchen vorhanden ist. Eine weissliche Strieme kommt aus der Wurzel und zieht, sich erweiternd, längs der Falte bis zur Flügelmitte, wo sie abbricht. Ein eben so weisser Fleck liegt über dem Ende der Falte nahe am Hinterrand. Bei dem reichlich bestäubten Exemplare ist er mit dem untern Ende der auch breitem und längern Strieme durch einen dünnen weisslichen Strich und darüber eine Reihe weisslicher Schuppen verbunden; bei dem andern bleiben Fleck und Strieme weit getrennt. Franzen hellbraun.

Hinterflügel kaum schmaler als die Vorderflügel, hinter der Mitte scharf gespitzt, mit länglichen Schuppen bekleidet, ziemlich dunkelgrau, in der Flügelspitze hellgrau beschuppt; Franzen dunkler als die Fläche.

Unterseite graubraun, die Vorderflügel am Hinterrande grauschuppig, was sich bei dem hellen Exemplare bis in die Flügelspitze zieht; die Hinterflügel in der Spitze weisslich-grau.

Vaterland: Sarepta. Das hell beschuppte Exemplar ist in Dr. *Schneider's* Sammlung, das dunklere in Herrn *Möschler's*. Das Weibchen bleibt noch zu entdecken.

35. *Restigerella* *Metzn.*

Media, alis elongatis nitidulis griseo-fuscescentibus, linea media ex basi recta albida ante apicem evanescente; ventre exalbido. (♂ ♀.)

Oecophora restigerella Z. Isis 1839, S. 193. 30. — F. v. R. Beitr. S. 204. Taf. 72. fig. 2. — H.S. S. 264. 783.

Butalis —, Butale de Restiger (!), Dup. Suppl. IV, p. 272. pl. 73. fig. 9. Cat. p. 342.

Von *Clavella* sehr verschieden durch beträchtlichere Grösse, gestrecktere Flügel, geringern Glanz und dadurch besonders, dass auf den Vorderflügeln eine ununterbrochne weissliche Linie aus der Basis in grader Richtung gegen die Mitte des Hinterrandes zieht, vor welchem sie verlöscht. Am ähnlichsten ist sie der *Hornigii*; diese hat aber breitere, viel dunklere Vorderflügel, und ihre scharf begrenzte Linie geht ununterbrochen bis in die Flügelspitze und selbst bis in die Franzen.

Grösse der Tabidella. Rückenschild und Kopf grau gelbbraunlich, die Enden der Schulterdecken und der Hinterrand der Augen schmutzig weisslich. Fühler borstenförmig, gerundet, braun, zart pubescirend; Wurzelglied auf der Schattenseite bleich. Taster von Rückenschildlänge, aufgekrümmt, graubraun, auf dem Rücken bis gegen die feine Spitze weisslich-grau; ebenso das ganze Wurzelglied und das Kinn. Brust grau, glänzend. Beine graubraunlich, die hintersten am hellsten, alle auf der Schattenseite hell gelblich-grau; die lange Behaarung der Hinterschienen oben licht graubraunlich, die Dornen daran hell graugelblich. — Hinterleib ziemlich schlank, mehr oder weniger glänzend, braungrau, am Bauche schmutzig weisslich. Aferbusch länglich, cylindrisch; die zwei Klappen sind ziemlich gross, ausgehöhlt, innen honiggelblich, aussen gelblich-grau beschuppt; ein langer, dünn fadenförmiger, gelblicher, ganz kahler Stachel ragt aus der Tiefe mehr oder weniger weit aus dem Aferbusch hervor und giebt leicht zu der Täuschung Veranlassung, dass man einen weiblichen Legestachel vor sich habe. Der weibliche Hinterleib ist länger, zierlich, spindelförmig, oben auf bräunlich-grau, wulstig gerandet, am Bauche gelblich-weiss, nach hinten gelblicher; Afersegment cylindrisch-kegelförmig, lang, bräunlich-grau mit hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{4}$ ''' lang, gestreckt, etwas gespitzt, grau bräunlich mit mehr weisslichen Vorderrandfranzen, die aber nicht scharf gegen die Fläche abstechen, und gegen die Flügelspitze durch eingemischte weissliche Schuppen gelichtet. Eine weisse, ziemlich starke, grade Linie zieht aus der Basis so, dass sie von der Falte der Länge nach durchschnitten wird; sie verlässt von der Flügelhälfte an die Falte, folgt der graden Richtung gegen den Hinterrand, wobei sie sich etwas erweitert und weniger scharf begrenzt wird, und verliert sich in geringer Entfernung vom Hinterrande; ihr Unterrand bildet keine ganz grade Linie, und da der Grund hier meist etwas dunkler ist, so tritt dieser in einzelnen seichten Ausrandungen als kurzer Längsstrich hervor, meist am deutlichsten an einer Stelle hinter der Mitte. Franzen bräunlich-grau.

Hinterflügel deutlich schmaler als die Vorderflügel, hinter der Mitte verengt und scharf zugespitzt, grau, blass violettlich schimmernd. Franzen bräunlich-grau, selten mit verloschener, gelblicher Wurzellinie.

Unterseite bräunlich-grau, auf den Vorderflügeln reichlicher blass violettlich schimmernd als auf den lichtern Hinterflügeln.

Das Weibchen ist mir unbekannt.

Vaterland: Ungarn (*FR.*) und Oestreich, in etwas bergigen Gegenden (bei Baden: *FR.*!) auf sonnigen Plätzen zu Ende Mai und Anfang Juni (*FR.*). *HS.* zeigt Juli und August als die Flugzeit an; ich besitze aber, zum Beweise, dass *FR.*'s Angabe richtig ist, 2 Exemplare mit den Angaben in seiner Handschrift: 6. Juni 1841.

Anmerkung. Nach *HS.* spaltet sich die Längslinie am Ende (*subramosa*). Dies ist aber bei keinem der mir vorliegenden 13 Exemplare der Fall. In *FR.*'s Abbildung endigt sie zu scharf und zu weiss.

36. *Hornigii* n. sp.

(Fig. 10.)

Media, alis subelongatis obscure olivaceis nitidulis, vitta media ex basi in apicem alba pone medium coarctata; ventre albido. (♀)

Zool.-bot. Zeitschr. IV, S. 183. Oecophorae sp.

Durch die ganz dunkel olivenbraunen Vorderflügel mit der bis in die Flügelspitze verlängerten, weissen, scharf begrenzten Strieme leicht von *Restigrella* zu unterscheiden.

Grösse der vorigen. Rückenschild und Kopf olivenbraun, erzglänzend; Spitze der Flügeldecken hell; Hinterrand des Kopfes, doch nicht bis zum Scheitel hinauf weisslich schuppenhaarig. Fühler glänzend hellbraun, auf der Unterseite bis zu $\frac{2}{3}$ der Länge weisslich. Taster wie bei *Restigerella*, glänzend hellbraun, an der Wurzelhälfte und dem Anfange des Rückens des Endgliedes gelblich-weiss; ebenso die Schuppen des Rüssels und der Kinngegend. — Brust glänzend dunkelgrau. Die 4 vordern Beine und der Hintertarsus aussen bräunlich, innen gelblich-hellgrau, die Hinterschiene weisslich, auf dem Rücken blondhaarig. — Hinterleib ziemlich schlank, braungrau, am Bauche gelblich-weiss, auf den vorletzten Segmenten bis in die Seitenbüsche. Afterglied breit, etwas flachgedrückt, grade abgestumpft, oben braungrau mit gelblichem Hinterrande, unten weisslich-gelb.

Vorderflügel $3\frac{1}{3}$ '' lang, gestreckt, breiter, kürzer und länger gespitzt als bei *Restigerella*, dunkel grünlich-olivenbraun, schwach glänzend. Der Vorderrand ist in einer sehr feinen Linie auf den letzten 2 Dritteln weisslich. Eine weissliche, scharf abstechende Längslinie wird von der Wurzel aus durch die Flügelalte der Länge nach durchschnitten; hinter deren Mitte geht sie in grader Linie weiter, verdünnt sich etwas und geht dann plötzlich stärker als vorher bis in die Franzen der Flügelspitze; an der verdünnten Stelle, wo die weisslichen Schuppen auch etwas gelichtet sind, entsteht dadurch auf der Vorderrandseite eine breite, sehr seichte Ausrandung. Der übrigen Fläche sind keine hellen Schuppen eingestreut. Franzen braungrau.

Hinterflügel kürzer und plötzlicher zugespitzt als bei *Restigerella*, dunkelgrau, kaum mit einem röthlichen Hauch, in der scharfen Flügelspitze ein wenig weisslich. Franzen braungrau.

Unterseite grau, die Vorderflügel dunkler, alle Flügel in der Spitze breit weissgelblich, die vordern auch mit solcher, fast die Basis erreichender, dünner Vorderrandlinie.

Vaterland: die südlichen Kärnthner Gebirge. „Bei Mittel-Preth, besonders aber in einem gegen den Bangert gerichteten, verlassenem und stellenweise üppig bewachsenen Bette eines Gebirgsbaches häufig, in den letzten Tagen des Juli und Anfang August.“ (v. *Hornig*!)

Anmerkung. Diese Art habe ich zu Ehren des Herrn *Johann v. Hornig*, Sekretär der Eisenbahndirektion in Prag, benannt, der sich besonders die

Erforschung der frühern Stände der Lepidopteren angelegen sein lässt und darüber in den Schriften des zoologisch-botanischen Vereins mehrere wichtige Aufsätze geliefert hat.

37. *Impositella n. sp.*

Minor, alis ant. subelongatis, fuscis, nitidulis, maculis duabus albidis, altera disci ante medium, altera margini postico imposita; ventre postice flavescenti. (♂)

Die dunkelbraunen Vorderflügel mit zwei weissen Flecken, von denen der erste vor der Mitte auf beiden Seiten der Falte, der andre auf dem Hinterrande dicht über der Falte liegt, unterscheiden diese Art leicht von der grössern, glänzern, mit einem dritten Fleck in der Flügelspitze versehenen *Scopolella*.

Grösse der *Cicadella*. Kopf und Rückenschild erzglänzend braun, mit hellen Schulterdecken. Fühler ziemlich fein, stielrund, zart pubescirend, braun. Taster ziemlich kurz, zugespitzt, braun, an der Wurzel und auf dem Rücken bleichgelblich. Brust glänzend grau. Beine hellbraun, glänzend, auf einer Seite bleichgelblich lebhaft glänzend. Hinterleib ziemlich dick, etwas kurz und flach, dunkelgrau, kaum glänzend, am Bauche bleichgelblich, nach hinten in zunehmender Breite; weiter gegen die Brust sind die Segmente an der Wurzel bräunlich. Afterbusch fast kegelförmig zusammengezogen, am Bauche gelblich; die sichtbaren Spitzen der Zangen glänzend schwarz.

Vorderflügel $2\frac{3}{4}$ ''' lang, etwas gestreckt, zugespitzt, (sehr abgerieben, aber zufolge der Farbe der vorhandenen Schuppen überall:) dunkelbraun, wenig glänzend, violettlich angelaufen. Vor der Mitte ist ein länglicher, weisslicher, der Länge nach liegender Fleck, dessen grösseres, gerundetes Stück unter der Falte, dessen kürzeres, linienähnliches Stück über der Falte liegt. Ein rein weisser, unregelmässig viereckiger Fleck sitzt auf dem Hinterrande dicht über der Falte.

Hinterflügel viel schmaler, lang zugespitzt, dunkel braungrau; Franzen ebenso, gegen die Flügelspitze etwas blond schimmernd.

Unterseite dunkel braungrau, der Vorderrand der Vorderflügel breit, der Hinterflügel schmal, und die Spitze braungelblich glänzend.

Vaterland: die Gegend von New-York, wo Herr *Tengström* das beschriebene Exemplar fing.

38. *Scopolella Hübn.*

Media, alis elongatis, ant. olivaceis nitidulis, maculis exalbidis
 ♂ tribus (prima ante, secunda post medium, tertia apicis),
 ♀ quatuor (quarta costae ante apicem); ventre ♀ ante
 apicem exalbido.

Tinea Scopolella Hübn. fig. 246.

Scythropia — *Hüb.* Cat. S. 414. 4005.

Oecophora Scolopella (durch einen Druckfehler) *Z. Isis* 1839, S. 193. 28.

Lita Triguttella, Lita à trois taches, *Dup.* Hist. Nat. VIII, p. 332.
 1590. pl. 298. fig. 14.

Butalis — *Dup.* Cat. 342.

Scythris — *Keutti* Lepid. Fauna von Baden, S. 195.

Chionodes — *Hüb.* S. 213. 605.

Var. b) al. ant. linea costae basali exalbida (♀ mus. *Schneider*).

Die Flügelzeichnung macht diese Art leicht kenntlich. Grösse wie *Seliniella*. Rückenschild gelbbraun, etwas erzglänzend, bisweilen violettlich schimmernd. Kopf etwas heller. Fühler gelbbraun, erzglänzend, am Wurzelgliede an der Schattenseite weisslich; die Geissel beim Männchen sehr zart flaumhaarig. Taster kürzer als das Rückenschild, zugespitzt, auf dem Rücken gelblich; auch die Schuppen der Wangen sind gewöhnlich gelblich. Brust hinten glänzend grau. Beine gelbbraun, etwas erzglänzend. Die hintern beim Männchen gelblich-grau, am Rücken der Schiene blondhaarig; beim Weibchen sind sie gelbbraun, aussen am Schenkel und an der Schiene bis nahe an die Spitze weisslich. — Hinterleib des Männchens ziemlich schlank, braungrau, am ganzen Bauche gelblich; Afterbusch stark, gespreizt, blond, an der Unterseite gelblich. Hinterleib des Weibchens dick, hinten stark gespitzt, graubraun, mit dünnem, hellerem, unten weisslichem Afterbusch, aus welchem der Legestachel etwas hervorsteht. Bauch an den 2 vorletzten Segmenten bis an den Seitenwulst weisslich; das drittletzte Segment nur in der Mitte weisslich; die 2 vorhergehenden Segmente fast ganz weisslich.

Vorderflügel ♂ $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' , ♀ $2\frac{1}{2}$ ''' lang, gestreckt, zugespitzt, beim Weibchen viel breiter, olivenbraun, etwas glänzend, mehr oder weniger violettlich schimmernd, beim Weibchen bis-

weilen ganz violettlich angelaufen, mit bleichgelben, scharf begrenzten Zeichnungen. Diese sind: ein ausgerandeter, von der Falte durchschnittener Querfleck vor der Mitte, ein meist kleinerer, eckiger Fleck, der schräg einwärts geneigt auf dem Hinterrande dicht über dem Innenwinkel sitzt und von dem öfters einige gleichgefärbte Schuppen in die Franzen hinein gehen, und ein viel kleinerer, langrunder Fleck in der Flügelspitze, der bisweilen etwas verloschen ist und vielleicht manchmal auch ausbleibt. Die Flecke des Weibchens sind grösser, schärfer und weisser. Ueber dem Hinterrandfleck liegt bei ihm ein gleichgefärbter dicker, kurzer Vorderrandstrich. Nahe an der Wurzel befindet sich beim Weibchen wohl immer, beim Männchen selten, ein Häufchen bleichgelber Schuppen. Es ist bei Var. b, einem Weibchen in Dr. *Schneider's* Sammlung, am grössten, und bei dieser Varietät ist auch der Vorderrand in einer Linie, die nicht fern von der Wurzel anfängt und in der Höhe des ersten Flecks endigt, scharf gelblich-weiss. Franzen graubraun.

Hinterflügel kaum schmaler als die Vorderflügel, von der Mitte an zugespitzt, am Vorderrand und gegen die Wurzel haarschuppig, braungrau; die hellern Franzen selten mit der Spur einer hellern Wurzellinie gegen den Schwänzwinkel.

Unterseite dunkel bräunlich-grau; die Flecke der Oberseite schimmern sehr verloschen, beim ♀ deutlicher als beim ♂, hindurch.

Diese Art fliegt in den Penninischen Alpen bei Domo d'Osola, Ende Juni (*Dup.*) — bei Regensburg an den Kalkbergen, wo *Geranium sanguineum* wächst, häufig Ende Juni und im Juli (*HS.*) — in Baden bei Constanz selten; bei Freiburg öfters aus den mit *Sedum album* zufällig eingetragenen Raupen; bei Hornberg im Schwarzwalde sehr häufig im Juni und Juli auf *Sedum album* (*Reutti*) — in Sachsen bei Weissenfels häufig im Mai und Juni in Obstgärten, bei Dresden (*FR.*), bei Meissen (*Schläger!*).

39. *Chenopodiella Hbn.*

Major, alis ant. elongatis acuminatis, costa late, apice dorsique maculis duabus olivaceis, ceterum cum thorace, capillis palpisque dilute ochraceis; post. angustis acuminatis, linea baseos longitudinali subhyalina. (♂ ♀)

Tinea chenopodiella H. fig. 320.

Scythris — *Hbn.* Cat. 414. 4017. — *Reutti*: Lep. Fauna von Baden, S. 195. 5.

Butalis — *F. v. Rösst.* Beitr. S. 201. Taf. 71. — *Dup.* Cat. 342. — *Stainton* Entom. Companion ed. II. p. 16, 33, 40, 45, 48, 49, 72, 74, 76, 78, 80. — *Mus.* Cat. p. 101.

Oecoph. — *Z. Isis* 1839. 193. 29. — *Schles.* Schmtauschbl. IV (1843), S. 18. — *Preuss.* Provinzialbl. 1845, S. 536. — *Stainton* Syst. Cat. p. 14, 33. — *Suppl.* p. 20. — *Entom. Companion* ed. I. p. 14, 30, 36, 40, 46, 50, 59, 64, 66.

Lita — *Kollar* Verzeichniss der Niederöstr. Schm. S. 95.

Butalis tristella *Tr.* IX, 2. S. 109. X, 3. 290. — (*Butale triste*) *Dup.* *Hist. nat.* VIII, p. 343. 1594. pl. 299. fig. 5.

Tin. variella *WV.* S. 140, 64. — ed. v. *Charpentier* S. 149.

? *Gracillaria cylindrea* *Haw.* Lep. Brit. IV, p. 529. 10.

? *Astyages cylindrella* *Steph.* Illustr. IV, p. 280.

Butalis limbella *Zetterstedt* Ins. lapp. 1006.

Var. b) alis ant. dilute ochraceis, margine postico, maculis dorsi liturulisque disci subduabus olivaceis, ceterum ut *a.* tab. I. fig. 12.

FR. Beitr. Taf. 71, fig. k. S. 201.

Var. c) al. ant. olivaceo-fuscis, maculis subtribus pallide ochraceis (macula ante apicem distinctiore); thorace, capillis palpisque fuscis.

FR. Beitr. Taf. 72, fig. I. a. b. S. 201.

Var. d) ut *c.*, sed linea ochracea plicae maculam cum basi jungente.

Oecoph. chenopodiella *Z. Isis* 1847, S. 831. 377.

Butalis — *Stainton* Ins. brit. Lep. Tin. p. 166. 7.

In der Färbung sehr veränderlich, doch von allen gefleckten Arten sicher zu unterscheiden durch die helle Stelle in den Franzen der Vorderflügelspitze und den kahlen Längsstrich auf den Hinterflügeln nahe der Wurzel.

In der Grösse der *Inspersella*. Rückenschild und Kopf im Grunde gelbbraunlich, aber reichlich mit hell ochergelben Haarschuppen bekleidet, am meisten auf den Schulterdecken, am Hinterkopf und am Hinterrande der Augen. Fühler ziemlich dünn, fadenförmig, mikroskopisch flaumhaarig, braun; Wurzelglied auf der Schattenseite gelblich-weiss. Taster kürzer als der Thorax, ziemlich schlank, feingespitzt, an den Enden des zweiten und dritten Gliedes bräunlich angeflogen, sonst bleichgelblich, innen

weisslich, am hellsten am Wurzelgliede. Brust etwas glänzend grau. Beine graubräunlich, auf der Schattenseite schmutzig weiss, an den Schenkeln aussen glänzend gelblich-grau; die Hinterschienen mit weisslichen Dornen und blonden, einwärts hellern Haaren der Rückenschneide. Die hellern Farben an diesen Körperteilen sind bei manchen Exemplaren mehr verdrängt, namentlich am Kopf und an der Rückenschildmitte. — Hinterleib des Männchens schlank, bräunlich-grau mit bleich ochergelblichen Hinterrändern der Segmente, oder auch ganz grau, mit weisslichem Bauche. Afterbusch länger als die 2 letzten Segmente zusammen, länglich-rund, lichtgrau, unten weisslich. — Hinterleib des Weibchens dicker und länger, hinten zugespitzt, gelbbraun mit bleichgelben, schmalen Hinterrändern der Segmente, am Bauche weiss. Der längliche, fast cylindrische Afterkegel ist hell gelbbraun, am Ende hell dottergelb.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{2}{3}$ ''' lang, in beiden Geschlechtern fast gleich gestaltet, beim ♀ nur wenig schmaler und spitzer, gestreckt, scharf zugespitzt, auf der Vorderrandseite hell olivenfarbig und mit einer sehr veränderlichen Zahl von bleich ochergelben Haarschuppen bestreut, auf der Innenrandhälfte dunkler, hier aber nur an wenigen Stellen unter der bleich ochergelben Beschuppung als Flecke hervortretend, nämlich 1) in einem dreieckigen Fleck nahe der Basis, der bis an die Falte reicht und hinten sehr schräg abgeschnitten ist, so dass an der Falte ein spitzer Winkel gebildet wird; 2) in einem grössern Fleck an der Mitte des Innenrandes, der auch bis zur Falte reicht und in der Grösse wechselt; 3) in zwei kurzen Längsstrichen am Ende der Falte, die mehr oder weniger zusammenfliessen und bei den Varietäten sich bis zum Innenrande ausdehnen. Die blass ochergelbe Farbe kann also als ein von der Basis ausgehender Längsstrich angesehen werden, der hinter der Falte fleckartig endigt, und an dem drei bleich ochergelbe Flecke bis an den Innenrand hängen, nämlich an der Basis, der Mitte und dem Ende der Falte, welcher letztere unten mit der fleckartigen Erweiterung zusammenfliesst. Franzen dunkel braungrau, aussen heller, an der Mitte des Hinterrandes etwas fleckartig verdunkelt, an der Flügelspitze mit einem lichten, grauweisslichen Nebelfleck auf ihrem Ende.

Hinterflügel schmal, lang und fein zugespitzt, beim Weibchen etwas breiter und plötzlicher zugespitzt, braungrau, an der Wurzel heller und längs der Falte mit einer die Wurzel nicht erreichenden, fast unbeschuppten, kurzen Längslinie. Franzen bräunlich-grau mit gelblicher, dünner Wurzellinie.

Unterseite bräunlich-grau; die Vorderflügel mit sehr schmaler, gelblicher Endhälfte des Vorderrandes und mit der hellen Stelle in den Franzen der Spitze.

Var. b zeigt das Braune am meisten verdrängt. Das ganze Rückenschild und der Kopf sind bleich ochergelb, auch die Beine sehr hell. Auf dem aus Herrn v. *Heinemann's* Sammlung abgebildeten Männchen ist der ganze Vorderflügel bleichgelb; von dem ersten braunen Innenrandfleck sind nur 2 schwache Spuren übrig, von dem zweiten ein der Länge nach durchschnittenes kleines Dreieck. Im Mittelraum dahinter ist ein kurzer Längsstrich mit einem Punkt unter ihm. Ein kleiner winkelförmiger Wisch ist in der Flügelspitze, ein noch kleinerer unter ihm am Hinterrande. Auch die Spitze der Franzen an der Hinterflügelspitze ist hell. Uebergänge zur Stammart haben die braunen Flecke ausgebildeter.

Var. c und d umfasst die dunkelsten Exemplare. Der Kopf ist gelbbraun, wie das Rückenschild, und oft die Taster; die Schulterdecken heller, wenigstens am Ende. Auf den Vorderflügeln ist die Grundfarbe dunkel olivenbraun. Ein bleich ochergelber Fleck liegt am Innenrand vor der Mitte, ein oft grösserer, doch nicht so scharfer über dem Ende der Falte am Hinterrande und vor ihm meistens ein Nebel aus zerstreuten Schuppen. Bei Var. d geht von dem erstgenannten Fleck, der nicht immer den Innenrand erreicht, bis zur Wurzel eine bleichgelbe feine Faltenlinie.

Diese Art ist sehr verbreitet im mittlern Europa; am westlichsten fand sie sich in England (*Stainton*) und Frankreich (*Duponchel*); am südlichsten in Sicilien bei Syrakus (*Z.*); am nördlichsten in Schweden (*Zetterstedt! Boheman!*) und bei Petersburg (*Sievers*). Sie bewohnt nicht nur die Ebene, sondern auch Gebirgsgegenden (Reinerz, 22. Juli). Die von *F. v. R.* l. c. beschriebene und abgebildete Raupe lebt auf Chenopodien und *Atriplex* an geschützten Stellen, in einem weitläufigen Gespinnst zwischen den Blütenstielen oder den Blättern der Endtriebe vom April (*Stainton*) bis August. Die Verpuppung ge-

schiebt in einem verhältnissmässig grossen, lockeren Gespinnst. Nach 14 Tagen kommt der Schmetterling aus, den man schon im Mai und (nach *FR.*) bis in den October gewöhnlich an Gartenplanken findet.

Anmerkung 1. *Tin. variella* Wien. Vzehn. ist in der Sammlung *Schiffermiller's* wirklich unsere Art, auf welche auch die Bezeichnung: »grauer bleichgefleckter Schabe« passt. Den Mangel einer Beschreibung halte ich aber für einen genügenden Grund, diesen Namen fallen zu lassen und dafür den jüngeren *Hübner's*chen aufzunehmen.

Anmerkung 2. *Variella II.* fig. 279 ist viel zu schwarz und überhaupt zu schlecht abgebildet, als dass sie zu Var. c von *Chenopodiella* gezogen werden könnte. Vgl. *Cuspidella* Anm. 3. S. 230.

Anmerkung 3. *HS.* zieht als »ein sehr helles Exemplar« *Hübner's* fig. 174 *Elongella* hierher. So schlecht das Bild auch ist, indem alle Flügel zu kurz, das Gelb zu lebhaft und die Taster viel zu lang sind, so zeigen die Textworte S. 62. 20: »bei Augsburg einheimisch; in meinem Garten habe ich sie schon oft angetroffen«, dass die *HS.'s*che Ansicht die richtige ist.

Anmerkung 4. *Stainton* beschreibt nur die Var. d. Es scheint, dass die helle Färbung sich am meisten im mittlern und nördlichen Europa entwickelt, indem die bei *Syracus* gefundenen Exemplare gleichfalls zu Var. d gehören.

Anmerkung 5. *Haworth* hat für seine *Cylindrea* die Diagnose und die Beschreibung aus *Fabricius* Entom. syst. 3, b. p. 308, *Tinea cylindrella*, beschrieben. Auf unsere Art passen nicht: antennae albae — alae subtus flavae — pedes flavi, fusco annulati. *Haworth* citirt *Hübner's* *Tristella* fig. 218, gibt als Aufenthalt Gärten an und macht die Bemerkung: »die Vorderflügel eher weisslich oder blassgelblich als gelb«; das Alles spricht dafür, dass er *Chenopodiella* gemeint habe; aber jene Abweichungen, die er anerkennt, erlauben kein bestimmtes Urtheil. — Die *Stephens's*che Art, bei welcher Diagnose und Beschreibung bis auf die antennae whitish geändert sind, und die mit *Grandipennis* in einerlei Genus gestellt ist, hat für mich so wenig Bedenkliches, dass ich ohne *Stainton's* Vorgang das Fragezeichen weglassen würde. *Stephens* schreibt: »alis ant. fuscis, maculis irregularibus flavescentibus (7 — 7½^{'''}). Vorderflügel bräunlich, im Mittelraum mit einer unregelmässigen Fleckenreihe, welche bisweilen durch schwache Aeste von derselben Farbe verbunden, zuweilen in drei besondere Flecke getrennt ist, die sich der Länge nach gegen die Flügelspitze hin ausdehnen; Kopf gelblich; Fühler weisslich; Thorax bräunlich, mit gelblichem Querstrich.« —

Anmerkung 6. *Zetterstedt*, von dem ich 2 Exemplare mit dem Namen *Tristella* erhielt, erklärt sie in den *Ins. lapp.* für die *Fabrici's*che *Tin. limbella* Entom. syst. 3, 2. 304. Die Beschreibung der letztern lässt sich aber mit einiger Wahrscheinlichkeit auf *Batrachedra praeangusta* *Haw.* (*Cosmopt. turdipennella* *Z.*) deuten und gehört auf keinen Fall einer *Butalis* an.

40. *Noricella* (FR.) Z.

Maxima, gracilis, alis ant. elongatis cinereo-fuscis, albido squamatis, praesertim postice, lineola plicae postica punctoque majusculo venae transversae fuscis; alis post. angustioribus acuminatis; ♂ fasciculo anali longo luteo-griseo, forcipem longam tegente. (♂♀.)

Oecophora noricella Ent. Ztg. 1843, S. 151.

Oecophora noricella HS. S. 265. 788. fig. 990 (♀) — *Staint. Supplementary Cat.* p. 20.

Butalis noricella (Butale norique) *Duponchel* Hist. nat. des Lépid. Suppl. p. 463. 573. pl. 85. fig. 13 (♂). — *Catalogue* p. 343.

Sehr ausgezeichnet durch ihre Grösse und durch die ausserordentliche Länge des Afterbusches und der Genitalzange beim Männchen; am nächsten der *Dissimilella*, die aber viel kleiner ist und andere Genitalien und kürzere Vorderflügel hat, deren Falte im unabgeflogenen Zustande mit fast reinweissen Schuppen belegt ist, die eine dünne, an der Wurzel sehr deutliche, weisse Linie bilden. Die viel hellere Färbung, die deutlichere Zeichnung der Vorderflügel, die Grösse und Schlankheit des Körpers unterscheiden *Noricella* leicht von der im Aussehen viel weniger ähnlichen *Inspersella*.

In der Grösse wie *Esperella*. Rückenschild und Kopf gelbbraun, mit weisslichen Haarschuppen bestreut. Fühler dünn, kaum gegen die Wurzel verstärkt, stielrund, mikroskopisch flaumhaarig, bräunlich, Wurzelglied auf der Schattenseite weisslich. Taster kurz, ziemlich dünn, aufgekrümmt, braun; das 2te Glied am Ende etwas verdickt, innen an der Rückenhälfte weisslich; Endglied $\frac{3}{4}$ so lang, fein gespitzt, innen mit weisslicher Längslinie. Saugrüssel meist an der Wurzel grauschuppig. Mittelbrust weissgrau, glanzlos. Beine braun, weisslich bestäubt, die Schenkel innen glänzend weissgrau; die Hinterbeine am hellsten und am reichlichsten bestäubt mit blonder Behaarung des Schienrückens. Hinterleib des Männchens schlank, bräunlich-hellgrau, nach hinten heller, am Bauch hellgrau. Der blonde Afterbusch hat die Länge von $\frac{1}{3}$ des Hinterleibes und erscheint cylindrisch, flach, am Ende abgerundet; öffnet er sich, so sieht man oben eine lange, schmale, gelbliche Hornplatte, die auf dem Rücken und an den Seiten blondhaarig ist, unten aber zwei gelbliche, lange,

etwas ausgehöhlt, auf der Unterseite blondhaarige Hornleisten, die nahe neben einander liegen und sich am haarigen Ende gegen einander krümmen. Beim Weibchen ist der Hinterleib dicker, doch auch lang gestreckt, braungrau mit viel helleren, wulstigen Seitenrändern, von deren Ende der lange, dünne, braungraue Afterkegel anfängt, aus dem der lange Legestachel hervorsteht; Bauch staubgrau, nach hinten bisweilen lehmgelblich angefliegen.

Vorderflügel ♂ 5—4"', ♀ 3 $\frac{3}{4}$ " lang, gestreckt, hinten zugespitzt, beim Weibchen kürzer und länger zugespitzt, auf graubraunem Grunde reichlich mit weissen, auf der dunkeln Unterlage meist nur weisslich aussehenden Schuppen bestreut, die auf der Endhälfte am dichtesten liegen und hier oft eine weisslichgraue Färbung der ganzen Fläche hervorbringen. Diese Schuppen fliegen sich auf der Wurzelhälfte am leichtesten ab; in der Falte erhalten sie sich am meisten um den schwarzbraunen Längsstrich, der hinter ihrer Mitte liegt. Vor diesem Längsstrich liegt in der Falte gewöhnlich ein undeutlicherer und bisweilen ein eben solcher am Ende der Falte. Bei einem besonders wohl erhaltenen Exemplar zeigt sich auch über der Falte zwischen den 2 letzten Linien derselben ein strichförmiger Punkt. Stets vorhanden ist ein dicker, längsstrichförmiger, schwarzbrauner Punkt in der Mitte zwischen Vorder- und Hinterrand am Anfange des letzten Viertels der Flügellänge. Franzen bräunlichgrau, an der Flügelspitze und dem Vorderrande reichlich weisslich beschuppt.

Hinterflügel am Anfange wenig schmaler als die Vorderflügel, dann allmählig und scharf zugespitzt, mehr oder weniger dunkelgrau. Franzen bräunlichgrau, blond schimmernd, mit sehr deutlicher, gelblicher Wurzellinie längs des ganzen Hinterrandes.

Unterseite schwärzlich- oder bräunlichgrau; die Vorderflügel an der Endhälfte des Vorderrandes in einer dünnen Linie staubgrau, in der Spitze hellgrau bestäubt. HinterflügelFranzen wie oben.

Diese Art lebt auf Gebirgen; sie wurde auf dem Schneeberge, Sömmering und Sonnenwendstein von *Mann* und *Fischer v. Röslerstamm* entdeckt; Letzterer fing sie dort, in ganz frischen Exemplaren, zwischen dem 14. und 21. August. Dagegen erhielt *Wocke* ein Pärchen bei Ischl im Juni. *Zebe* fand sie

einst in Menge auf den Glazischen Gebirgen, das am schärfsten gezeichnete Männchen erlangte *Wocke* bei Reinerz am 13. Juli. Auch bei Schreiberhau beobachtete *Wocke* diese Art, von der er mir meldet, dass die Raupen im Mai und Anfang Juni, meist zu mehreren vereinigt, die obersten Blätter von *Epilobium angustifolium* zusammenspinnen und so das Wachstum der Pflanze hindern.

Anmerkung. Die Hinterflügel sind bei *HS.* verfehlt; sie sollten an der Wurzel breiter und hinten schmaler zugespitzt sein. Auch geht die zu deutliche Faltenlinie der Vorderflügel hinten nicht richtig, und die Flecke darin stimmen mit denen der sechs Weibchen, die ich vergleiche, nicht überein.

41. *Dissimilella (Heyden) HS.*

Media, breviuscula, alis ant. subelongatis, cinereo-fuscis, albidosquamatis, linea plicali alba, lineola plicae postica punctoque venae transversae fuscis; posterioribus angustioribus acuminatis; ♂ fasciculo anali longiore fuscescenti, subtus cum ventre pallide griseo. ♀ — —

Oecophora dissimilella HS. S. 265. 787. fig. 989.

Nach der Vorderflügelfärbung und Zeichnung der *Noricella* sehr ähnlich; übrigens aber durch den kürzern, dickern Körper, den viel kürzern, oben dunkeln Afterbusch und die kürzern Vorderflügel leicht zu unterscheiden. Die noch dickleibigere *Inspersella* wird durch ihre fast schwarzen, nur spärlich weisslich bestreuten Vorderflügel leicht als sehr verschiedene Art erkannt.

Grösse der *Chenopodiella*. Rückenschild und Kopf grau-bräunlich, reichlich weissgrau bestäubt, besonders an den Enden der Flügeldecken; Gesicht bisweilen hell staubgrau. Fühler fein, fadenförmig, stielrund, mikroskopisch pubescirend, braun, an der Schattenseite des Wurzelgliedes weisslich. Taster kürzer als das Rückenschild, ziemlich schlank, hellbraun, am Wurzelgliede und dem Rücken und der Innenseite des zusammengedrückten 2ten Gliedes weisslich, Endglied von etwas über halber Länge des 2ten Gliedes, dünner zugespitzt. Beine hellbraun, mehr oder weniger dicht weisslich bestäubt; an den hintern, deren Innenseite hell staubgrau ist, hält sich diese Bestäubung am besten; der Hinterschienenrücken ist sehr hell blondhaarig. — Hinterleib des Männchens nicht dick, aber viel kräftiger gebaut als bei *Noricella*,

und nur von gewöhnlicher Länge, nach hinten verengt, auf dem anfangs verflachten, zuletzt convexen Rücken bräunlich-grau, am ganzen Bauche bleichgelblich. Der Afterbusch ist fast so lang wie die drei letzten Segmente zusammen, cylindrisch, etwas zusammengedrückt, am Ende abgerundet, obenauf blond, auf der Unterseite gelblich-weiss.

Vorderflügel $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' lang, ziemlich gestreckt, doch verhältnissmässig kürzer als bei *Noricella*, hinten verengt und zugespitzt, hell graubraun, reichlich weiss bestäubt, am meisten gegen die Spitze, am wenigsten am Wurzeldrittel des Vorderandes. Die Faltenlinie ist fast bis ans Ende reinweiss, hinter der Mitte aber durch ein etwas undeutliches, braunes Längsstrichelchen unterbrochen; ein ähnliches befindet sich weiter gegen die Wurzel am untern Rande dieser weissen Linie; ein deutlicheres ist hinter dem Ende der Falte, auf der Querader, mitten zwischen dem Vorder- und Hinterrand. Franzen braungrau, um die Flügelspitze bis über ihre Hälfte mit weissen Schuppen verdeckt.

Hinterflügel schmärer als die Vorderflügel, erst sehr allmählig verengert, am Enddrittel schneller und fein zugespitzt, bräunlich-grau. Die braungrauen, etwas ins Gelbliche schillernden Franzen haben eine ziemlich deutliche, gelbliche Wurzellinie fast bis zur Flügelspitze.

Unterseite braungrau, auf den Hinterflügeln etwas heller gefärbt und heller gefranzt als auf den Vorderflügeln, deren Vorderrand in einer dünnen Linie hellgrau ist.

Weibchen unbekannt.

Vaterland: das südliche Deutschland; bei Regensburg selten im Juli (*HS!*); bei Frankfurt am Main zu Ende Juni (*Schmid* bei *HS!*); ein Exemplar in meiner Sammlung stammt aus einer andern, mir aber nicht näher bekannten Gegend.

Anmerkung 1. *HS.*'s Abbildung ist gut; nur dass der Fühler durch eine Punktlinie angedeutet ist, während bei *Noricella* eine ununterbrochene Linie ihn darstellt, kann zu Irrung Veranlassung geben.

Anmerkung 2. Ein sehr abgeflogenes Exemplar aus Böhmen in *HS.*'s Sammlung hat grosse Aehnlichkeit mit *Dissimilella*; seine Vorderflügel haben einen dunklern, durch Beschädigung wolkigen Grund, ganz ohne helle Bestäubung; sein Bauch ist nur hinten so breit wie bei *Dissimilella* hell gefärbt und ganz weiss; sein Afterbusch hat nur die Länge des vorhergehenden Segments und wird durch die verlängerten Seitenhaarschuppen des letztern

vergrössert. Der ungenügende Zustand des einzelnen Exemplares erlaubt nicht, eine ausführliche Beschreibung der sicher verschiedenen Art zu geben.

42. *Inspersella H.*

Media, crassiuscula, alis ant. elongatis corvinis in plica obscuratis, squamis albis rare sparsis; al. post. angustioribus acuminatis; ventre exalbido, ♀ postice ochraceo fasciculo ♂ anali brevi, truncato.

Tinea inspersella Hbn. fig. 443.

Hypatima inspersella H. Cat. 415. 4027.

Oecophora — Z. Isis 1839, S. 193. 27. — H.S. S. 264. 786. fig. 982?
— Schles. Schmtauschbl. IV (1843), S. 18. V (1844), S. 16. —
Tengström Finl. Fjäril. p. 121. 9.

Butalis — *Duponchel* Cat. 342.

Etwas grösser als *Chenopodiella*, durch die rabenschwarzen, spärlich mit weissen Schuppen bestreuten Vorderflügel, die schwärzlichen Hinterflügel, den ziemlich plumpen, dunkeln Hinterleib, den sehr kurzen, abgestutzten männlichen Afterbusch von *Dissimilella* sehr leicht zu unterscheiden — viel grösser als *Variella*, im weiblichen Geschlecht mit ganz einfarbiger, schwärzlicher Oberseite des Hinterleibes, auf den Vorderflügeln ohne fleckartige Anhäufung der weissen Schuppen und mit viel breiteren Hinterflügeln.

Rückenschild und Kopf nebst seinen Theilen bläulich-schwarz. Fühler ziemlich fein, fadenförmig, stielrund, fast ohne Pubescenz im männlichen Geschlecht. Taster kürzer als das Rückenschild, ziemlich dünn, aufgekrümmt, auf der Innenseite mehr oder weniger reichlich weissschuppig; Endglied von $\frac{2}{3}$ Länge des 2ten Gliedes. Rüssel auf der Wurzel mit einigen weissen, hingefälligen Schuppen bestreut. Brust etwas glänzend grau beschuppt. Beine blauschwärzlich, an den Schenkeln grau glänzend; Hinterbeine innen hellgrau glänzend, auf dem Schienentrücken schwärzlichgrau behaart. — Hinterleib des Männchens ziemlich kurz und plump, etwas flach, schwärzlich, am Bauche mit weissen oder gelblich-weissen Schuppen bestreut, die nach hinten dichter liegen. Afterbusch wenig länger als das vorhergehende Segment, breit, hinten abgestutzt, etwas locker, wenigstens an den Seiten, obenauf schwarzgrau, unten gelblich-weiss. Beim Weibchen ist der Hinterleib noch dicker, auch etwas niedergedrückt, mit dün-

nerem, abgestutztem Afterkegel, aus dem der Legestachel etwas hervorstekt. Der Bauch ist gelblich oder gelbweisslich bestäubt, am Afterkegel und dem vorhergehenden Segment breit ochergelb.

Vorderflügel 3—3½''' lang, beim ♀ nur wenig kürzer und gespitzter als beim ♂, ziemlich gestreckt, hinten zugespitzt, blauschwarz, fast ohne Glanz. Die Falte erscheint durch ihre Vertiefung als eine dunklere Linie, in welcher auf der Mitte und hinter derselben ein paar weisse Haarschuppen sich selten zu einem kurzen Längsstrich zusammenlegen, nicht selten aber auch fehlen. Ganz einzelne Schuppen sind gegen den Hinterrand und gegen die Flügelspitze sehr spärlich ausgestreut; sie fehlen öfter fast völlig, während bisweilen auch die Fläche gegen die Wurzel zu einige enthält. Franzen schwärzlich, an der Flügelspitze gewöhnlich mit einzelnen weisslichen, wenig bemerkbaren Haarschuppen.

Hinterflügel schmaler als die Vorderflügel, an der Endhälfte zugespitzt mit scharfer, nicht sehr schmaler Spitze, braunschwarzlich mit solchen Franzen, deren Wurzel in einer deutlichen Linie gelblich ist.

Unterseite dunkel schwarzgrau. Franzen der Hinterflügel wie oben.

Diese Art ist verbreitet in bergigen Gegenden und in der Ebene. Sie findet sich in Schlesien an vielen Stellen, besonders des Gebirges, nicht selten; in der Ebene bei Glogau ist sie mir erst einmal vorgekommen. In andern Gegenden Deutschlands lebt sie bei Jena (*Schläger!*), Hannover (*Krösmann!*), Regensburg (*HS.*). In Böhmen ist sie selten im Juni (*FR.!*). Ausserdem lebt sie auch in Finland an mehrern Stellen zu Anfang August (*Tengström!*). Am meisten wird sie durch die Raupenzucht gewonnen.

Ueber die Raupe theilt mir *Schläger* Folgendes mit. Am 18. Juni sah ich drei Stunden weit von Jena in einem vorjährigen Schlage an den Höhen das *Epilobium angustifolium* in solcher Menge, dass es gleich einem Walde wucherte. Beim Durchsuchen fand ich in den Blüthentrauben weisse, ziemlich dichte Gespinnste, welche mit kleinen Raupen ganz angefüllt waren. Sie waren meist noch sehr jung und kaum $\frac{1}{4}$ Zoll lang; doch gab es auch doppelt so grosse und noch grössere darunter. Sie machten sich erwachsen in den Winkeln des Kastens weisse,

durchsichtige Gespinnste, um sich darin zu verpuppen. Etwa 14 Tage nach der Verpuppung erscheinen die Schaben, die erste am 15. Juli; am 17. Juli krochen 14 Stück aus. Unter den Inspersellaraupen befanden sich auch andre, die ich nicht erkannt hatte, und aus denen *Elachista sturnipennella* erschien.

Das Gespinnst, das die Raupen der *Inspersella* bewohnen, ist ziemlich gross, umfasst auch einige der obersten Blätter und ist durch reichliche Kothkörnchen verunreinigt; es erinnert einigermaassen an die *Hyponomeuten*.

Die über $\frac{1}{2}$ Zoll lange Raupe erscheint beim ersten Blicke braun, an der Unterseite braungelb, durch Vergrösserung jedoch erkennt man das Braungelbe als die Grundfarbe, welche auf der Oberseite durch eine Menge zusammenhängender Flecke und Linien gleichsam zurückgedrängt wird. Längs des Rückens ziehen zwei schmale, dunkelbraune Linien und fassen die hellere Grundfarbe ein, so dass diese zur Rückenlinie wird, die aber weiter hin gegen das Ende des Körpers immer mehr erlischt und kaum zu unterscheiden ist. Der herzförmige Kopf ist pechschwarz; von der Gegend der weisslichen, am Ende schwarzen Taster gehen zwei sehr dünne, weisse Linien am Stirndreieck aufwärts und schliessen sich bei ihrer Vereinigung an die breitere, weisse Linie, welche den Vorderrand des pechschwarzen, der Länge nach von einer hellbraunen Linie durchzogenen Nackenschildes bildet. Letzteres ist unterwärts hell, fast weiss, und an jeder Seite stehen über dem ersten Fusspaare zwei schwarze, mit je einem hellen Haare versehene Warzen unter einander. Jedes der zunächst folgenden Segmente trägt an der Seite drei schwarze, kleine Warzen schräg unter einander, so dass die erste in der Mitte des Segments an der Rückenlinie, die zweite darunter weiter nach vorn, die dritte unter dieser noch weiter vor, beinahe am Vorderrande, liegt. Auf den übrigen Segmenten sind längs der Rückenlinie je zwei Wärzchen hinter einander in einer Linie; unter dem ersten Wärzchen steht noch eine helle, schwarz umzogene Borstenwarze mit schwarzem Mittelpunkt. Das Afterschild ist hell mit einem schwarzen, vorn zweimal ausgerandeten, hinten zugerundeten, also ankerförmigen Fleck. Unter dem Seitenwulst steht auf jedem Segment noch ein schwarzes Pünktchen; dann über den Füßen, ebenfalls auf jedem Segment, drei schwarze Wärzchen, das erste am Vorder-

derrand, das zweite darunter, grade über, oder an dem Fusse, das dritte hinter dem ersten. Am Bauche haben die fusslosen Glieder an der Stelle der Füße schwarze Warzen, und nach den Brustfüßen hat jedes Segment in der Mitte noch eine schwarze Warze. Die Brustfüße sind glänzend schwarz, in den Gliedern weiss geringelt, am Anfange selbst mit einem schwarzen Bande umzogen. Die Bauchfüße sind in der Grundfarbe, mit schwarzem Fleck am Anfange und mit schwarzem, vollständigem Hakenkranze.

Die Puppe, die durch ihr weisses Gespinnst durchscheint, ist ziemlich schlank, ihr Kopf etwas zurückgezogen, ihre Flügelscheiden bis nahe an das Aftersegment verlängert, dieses abgerundet, kegelförmig, ohne Widerhaken am Ende.

Anmerkung 1. *Hübner's* Bild wird von *H.S.* mit Recht getadelt; unter mehr als 20 verglichenen Exemplaren ist keins, das in der Mitte und gegen die Flügelspitze ein so deutliches weisses Fleckchen hätte wie diese Abbildung. Diese Darstellung ist ohne Zweifel Schuld, dass *Stainton* sie mit *Variella Staint.* für einerlei Art gehalten hat.

Anmerkung 2. *Herrich's* fig. 982 weicht so sehr ab, dass ich zweifle, ob sie die rechte *Inspersella* und nicht vielmehr die in der Anmerkung 2 bei *Dissimilella* erwähnte Art darstellen soll, welche jedoch auf den Vorderflügeln keine so röthliche Beimischung und gegen die Flügelspitze keine weissliche, zerstreute, längliche Schuppen hat. Für *Inspersella* ist die ganze Farbe auf Flügeln und Körper viel zu hell, die Hinterflügel zu schmal (auch für jene Art), mit zu hellen Franzen, der Hinterleib viel zu schlank und sein Afterbusch, auch für jene Art, zu lang.

43. *Variella Steph.*

Parva, alis ant. subelongatis acuminatis fuscis, squamis sparsis albidis, plica nigra maculam albidam posticam continente, posterioribus lineari-lanceolatis, abdomine ♂ cinereo, fasciculo anali supra griseo; abdomine ♀ postice albido-farinato, ano brunnescente.

Glyphipteryx variella Steph. Illustr. IV, p. 274. 10: Alis ant. atris cinereo-variis aut maculatis, posticis atro-fuscis.

Butalis — *Stainton* Ins. Brit. Tin. p. 166. 6. — British Mus. Cat. p. 101.

— Syst. Cat. p. 14. 32. — Entomol. Companion ed. II p. 16. 33.

Oecophora inspersella Stainton Entom. Companion ed. I p. 14. 40.

Von *Inspersella* sehr verschieden durch viel geringere Grösse, die ganz schmalen, lang und fein zugespitzten Hinter-

flügel, den an der Endhälfte obenauf reichlich weisschuppigen Hinterleib etc. kommt sie der *Siccella* so nahe, dass ich beide bis jetzt mit einander vermischt und *Variella* nur für weniger abgeflogen angesehen habe.

Variella wechselt etwas in der Grösse; keins der bei Glogau gesammelten Exemplare erreicht die des mir von *Stainton* aus seiner Sammlung geliehenen Weibchens. Sie ist etwas grösser und mit länger gestreckten Vorderflügeln als *Siccella*.

Rückenschild und Kopf hellbraun. Fühler kurz, ziemlich fein, fadenförmig, mikroskopisch pubescirend. Taster ziemlich kurz, fein zugespitzt, hellbraun, an der Wurzel und der Innenseite ausser an der Spitze weisslich; Endglied etwas kürzer als das zweite Glied. Saugrüssel an der Wurzel weiss bestäubt. Beine braun, an den Schenkeln glänzend grau, Vorderhüften weisslich, Hinterschienen weisslich gefleckt. Brust grau glänzend. Hinterleib des Männchens etwas kurz, dunkelgrau, etwas schimmernd mit helleren Seitenwülsten; Bauch weisslich. Afterbusch kurz, stumpf, obenauf ziemlich armhaarig und blond; die untere Parthie ist wegen der darin verborgenen Zange dichter und steht etwas weiter hervor. Der Hinterleib des Weibchens ist länger und verdickt, an der Wurzel schwärzlich, hinten und an den Seitenwülsten durch reichliche Schuppen ganz weisslich. Bauch weiss. Aftersegment fast so lang wie die zwei vorhergehenden Segmente, ganz plattgedrückt, nach hinten etwas verengert, grade abgeschnitten, auf beiden Seiten bräunlich-gelb; der Legestachel steht selten ein wenig hervor.

Vorderflügel des ♂ $1\frac{4}{5}$ — $2'''$, des ♀ merkwürdiger Weise länger, nämlich $2\frac{1}{5}$ — $2\frac{1}{3}$, bei dem *Stainton*'schen Exemplar sogar $2\frac{1}{2}'''$ lang, etwas gestreckt, am Enddrittel zugespitzt, schwärzlich-braun mit schwach violettlicher Mischung, am Enddrittel mit weissen Haarschuppen nicht reichlich bestreut. Die vertiefte Falte ist wenigstens nach hinten schwarz und enthält hinter ihrer Mitte eine kleine, am Ende eine grössere, fleckartige Anhäufung weisser Schuppen; da letztere sich an die zerstreuten Schuppen anschliesst, so ist die erstere, die in der Falte auf beiden Seiten schwarz begrenzt wird, obgleich kleiner, doch viel auffallender; diese bildet auch bisweilen einen kurzen Längsstrich. Bei einem Exemplar befindet sich ein längerer verloschenerer, aus weissen Schuppen gebildeter Längsstrich mehr gegen die Wurzel, und

einzelne weisse Schuppen sind zwischen Falte und Innenrand gestreut. Franzen schwärzlich.

Hinterflügel sehr schmal, lang und fein zugespitzt, bräunlich-grau, gegen die Wurzel heller, ringsum scharf abstechend gegen die gelbliche Wurzel der schwarzbräunlichen Franzen.

Unterseite der Vorderflügel dunkelgrau, etwas glänzend, der Hinterflügel merklich heller grau.

Diese Art findet sich in England: in einer Sandgrube bei Lyndhurst (*Stephens*) und anderwärts an ähnlichen Stellen im südlichen England im Juni (*Stainton!*); in Schweden (*Boheman!*); in Schlesien bei Glogau; hier fing ich sie auf den mit Flechten, Quendel, *Potentilla subacaulis* etc. bewachsenen Sanddünen des Oderbettes zu Ende Mai und im ersten Drittel des Juni in mehrern Exemplaren; sie scheint aber dort nicht selten zu sein.

Anmerk. *Stainton* citirt mit einem ? die *Stephens'sche* Art: *Astyages picaepennis* Illustr. IV, p. 280. 2. Die Worte lauten dort so: »alis omnibus atris lucidis, anticis medio stria valida interrupta alba. $5\frac{1}{2}$ ''''. Alle »Flügel tief glänzend schwarz mit etwas blässern Franzen; die Vorderflügel »mit einem starken, unregelmässigen, weissen Längsstrich in der Mitte. Gefunden bei London und in Norfolk im Juni, aber selten.« — Da die Vorderflügel unserer Variella gar nicht glänzen und die Lage des weissen Striches zu ungenau angegeben ist, so finde ich *Stainton's* Zweifel gegründet, obgleich die Stellung in einerlei Genus mit *But. grandipennis* und die Grösse sehr für die Identität der Arten spricht. Es ist auch schwer erklärlich, wie *Stephens* dieselbe Art in zwei Gattungen hätte auführen können. Er hält sie für identisch mit *Haworth's Porrectaria picaepennis* Lep. brit. IV. 536 (the *Pye-feather*), welche genau dieselbe Diagnose (nur mit dem Worte irregulare vermehrt) und als Beschreibung nur die Worte: *expansio alarum* $5\frac{1}{2}$ ''' hat. Da er ausser der *Haworth'schen* Lokalität (Norfolk) noch eine andre angiebt, so muss er doch ein Exemplar vor Augen gehabt haben, als er der Art die Gattung anwies; dies scheint in seiner Sammlung nicht mehr vorhanden zu sein, weil *Stainton* sich sonst leicht hätte aufklären können.

44. *Siccella* Z.

Parva, alis ant. subelongatis, subobtusis, fuscis, squamis albidis postice sparsis, puncto plicae nigrae uno (duobusve) albo; post. lineari-lanceolatis; abdomine crasso (♀ elongato) fusco-cinereo, ventre ♂ cinereo vel cano, ♀ albido, apice fusco.

Oecophora siccella Z. Isis 1839, S. 193. 32. — Dup. Cat. 367. —
Schles. Schmtauschbl. IV (1843), S. 18. VI (1845), S. 12. — Entom.
Ztg. 1850, S. 148.

Chrysesthia siccella HS. S. 314. 908.

Obgleich sehr veränderlich, scheint sie von Variella doch durch den stärkern, hinten grade abgeschnittenen Afterbusch des Männchens spezifisch unterschieden zu sein; als fernere unterscheidende Merkmale haben dann die stumpfern Vorderflügel und der obenauf schwärzliche Hinterleib zu gelten.

Siccella ist meist kleiner als Variella, erreicht aber doch, besonders im weiblichen Geschlecht, die kleinsten Exemplare derselben. Taster wie bei Variella, bisweilen einfarbig braun. Brust grau glänzend. Beine braun oder braungrau, beim ♀ bisweilen grau angelauten; Vorderschenkel auf der abgewendeten Seite hellgrau. Hinterleib des Männchens plumper als bei Variella, aber in der Breite so veränderlich, dass man mehrere Arten vermüthen möchte, wenn nicht alles Andere widerspräche. Der Rücken ist braungrau, schwach schimmernd, nur an den Seitenwülsten bisweilen etwas weisslich; der glänzende Bauch ändert in der Färbung sehr ab, indem er tiefer oder heller grau, oft sogar weisslich ist. Der Afterbusch ist grau, kurz, hinten abgeschnitten, nicht ganz dicht, reichlicher als bei Variella. Beim Weibchen ist der Hinterleib viel länger und dicker, nach hinten gespitzt, oben braungrau wie beim Männchen, am Bauche weisslich, nach hinten gelblich-weiss; der Afterkegel ist weniger flach gedrückt als bei Variella und länger zugespitzt, oben hellgrau, unten gelblich-weiss, auf beiden Seiten am Ende dunkel schiefergrau.

Vorderflügel etwas kürzer und durch die dichteren Franzen weniger scharf gespitzt als bei Variella, mit dunklerer, gelblich-brauner Grundfarbe und spärlich gestreuten, in der Menge sehr veränderlichen, weissen Schuppen, die den Grund nicht lichter erscheinen lassen; die meisten liegen in der Flügelspitze und bilden hier gewöhnlich einen weisslichen Fleck; aber sie fehlen auch manchmal völlig. Die Falte ist schwarz, hinter der Mitte mit einem weissen, aus wenigen Schuppen gebildeten Punkt; zwischen diesem und der Wurzel ist gewöhnlich ein anderer, in der Grösse veränderlicher, der manchmal grösser als jener ist; am Ende der Falte sind nur weisse, zerstreute Schuppen, die keinen Fleck bilden. Franzen schwärzlich.

Hinterflügel wie bei *Variella* gestaltet, dunkler, nicht immer mit heller Wurzellinie.

Unterseite wie bei *Variella*.

Siccella ist bei Glogau nicht selten in Schonungen sandiger Kieferwäldungen im Juni; sie fliegt im Sonnenschein auf Blumen und besucht mit *Cicadella* gemeinschaftlich die von *Jasione montana*; auch fing ich sie auf Blüten von *Potentilla argentea* und scheuchte sie vom Boden aus Moosen und Flechten auf. Bei Breslau fliegt sie auf einem sandigen, mit verkrüppelten Kiefern, *Artemisia campestris*, *Aira canescens*, *Rumex acetosella* dünn bewachsenen Platze in der ersten Hälfte des Juni (*Wocke!*). *HS.* giebt auch noch Preussen, die Gegend von Mainz und Haidestellen am Meeresufer bei Marseille (im September) an, und nach *Mann* fliegt sie in Toscana bei Antignano im Mai einzeln an Feldrainen.

45. *Cicadella* Z.

Minor, crassa; alis ant. oblongis obtusiusculis, olivaceis, squamis albidis piliformibus crebro sparsis, linea plicae alba, macula dorsali obscure olivacea; post. angustis; ventre albido. (♂ ♀.)

Oecophora cicadella Z. Isis 1839, S. 193. 31. — Schles. Schmtauschblatt IV (1843), S. 18. VI (1845), S. 12. — *HS.* S. 264, 785, fig. 420.

Butalis — *Stainton* Brit. Ins. Tin. p. 166. 5. — Entom. Companion p. 16. 40. ed. II. p. 16. 40. — Mus. Cat. p. 101.

Im Habitus ähnlich der *Potentillae*, doch mit abgerundeten Franzen um die Vorderflügelspitze, von den fleckig gezeichneten Arten durch den dicken Leib und die kurzen Vorderflügel sehr verschieden.

In der Grösse wie *Potentillae*, an Rückenschild und Kopf olivenbraun oder angenehm hell gelbbraun, auf den Schulterdecken, im Nacken, im Gesicht und am vordern Augenrand mit einzelnen weissen Haarschuppen. Fühler nicht sehr fein, fadenförmig, kaum mikroskopisch pubescirend, an der Endhälfte beim ♂ sehr schwach gezähnt, gelbbraun; Wurzelglied mit weisslicher Längslinie. Taster von Rückenschildslänge, also bedeutend lang, aufgekrümmt, ziemlich schlank, meist ganz weisslich beschuppt, nur die Spitze und oft der Rücken des Endgliedes braun; dieses dünn, fein gespitzt, von $\frac{2}{3}$ Länge des 2ten Gliedes. Der Rücken

des Saugrüssels und die Schuppen der Mundgegend weisslich. Brust grau, etwas glänzend. Beine gelbbraunlich, auf der Schattenseite der Vorderhüften weissgrau, an den 4 hintern Schenkeln aussen am Ende weisslich; an den Hinterbeinen sind die Schienen und Füsse innen schmutzig weisslich, die Schienen aussen mit einzelnen weissen Haarschuppen, dergleichen auch oft in die blonden Rückenhaare eingemischt sind. Hinterleib dick und plump, nach hinten verdünnt, etwas flach, auf dem Rücken schwach schimmernd dunkelgrau oder staubgrau, meist mit hellern Seitenwülsten, am Bauch weissgrau, beim Weibchen weisslich. Der Afterbusch des Männchens ist kurz, locker, nicht reichhaarig, hellgrau. Das Aftersegment des Weibchens, aus dem der Legestachel hervorsticht, ist länglich, flach, nach hinten verengt, hinten abgestutzt, unten weisslich, am Ende auf beiden Seiten gelblich.

Vorderflügel in beiden Geschlechtern gleichgestaltet und von gleicher Länge, $2\frac{1}{2}$ ''' lang, wenig gestreckt und durch die dichten Franzen an der Spitze abgerundet, angenehm gelbbraun, reichlich mit weissen und weisslichen Haarschuppen bestreut, von welchen ein grosser, nicht scharf begrenzter Fleck von verdunkelter Grundfarbe, der an der Mitte des Innenrandes liegt, frei bleibt. Ein paar solche dunkle, viel kleinere Längsstriche zeigen sich öfters über und unter dem Ende der Falte. Diese enthält von der weiss bestäubten Wurzel aus eine weisse, meist sehr auffallende Linie, die aber doch bei einem Exemplar fast ganz fehlt, und gewöhnlich in eine lehmgelbe, die Mitte der Falte einnehmende Farbe übergeht. Der Vorderrand ist von der Wurzel aus in einem unbestäubten, nach hinten zugespitzten Strich lehmgelb. Die braungrauen Franzen sind an der Flügelspitze hell und meist mit weissen Haarschuppen bestreut.

Hinterflügel viel schmaler als die Vorderflügel, lang zugespitzt, doch nicht mit sehr feiner Spitze, bräunlich-grau, gegen die Wurzel heller. Franzen braungrau, oft ringsum, oft nur an der dem Leibe nähern Hinterrandhälfte mit gelblicher Wurzellinie.

Unterseite einfarbig gelb-braungrau.

Vaterland: die Gegend von Frankfurt a. d. O., von Glogau, von Breslau. Die Art fliegt hier im Juni auf sonnigen, sandigen, etwas kräuterreichen Stellen der Kiefergehölze. Ihr Auffliegen und kurzer Flug hat etwas Cicadenähnliches und veranlasste ihren

Namen. Sie besucht in der Sonnenhitze die Blüten von *Jasione montana* gesellschaftlich und oft mit *Siccella* gemischt, und ist stellenweise häufig. Das einzelne Exemplar, das bisher in England gefangen wurde und das ich nicht sah, kam bei Brandon in Suffolkshire im Juli vor.

Anmerkung. Die sehr kenntliche Abbildung bei *HS.* ist nach einem sehr fleckigen Exemplar gemacht und nur darin fehlerhaft, dass der Innenrandfleck an der Falte hängt, statt auf dem Innenrande zu ruhen und die Falte schwach zu berühren, und dass die Afterspitze gelb gefärbt ist, indem der Afterbusch des Männchens eine graue Farbe hat.

46. *Acanthella God.*

Media, alis ant. elongatis obtusis albis, basi et apice schistaceo-maculatis, fascia media schistacea, puncto postico nigro.

(♂ ♀.)

* *Yponomeuta acanthella* God. Lép. de France V, p. 38, pl. 44, fig. 4.
Lita acanthella (Lite de l'épine) Dup. Hist. nat. VIII, p. 316, 1582, pl. 298, fig. 6.

Enolmis -- Dup. Cat. 341.

Oecophora — *HS.* S. 263, 779.

Oecophora gallicella Z. Isis 1839, S. 193, 34.

Durch ihre Flügelzeichnung sehr ausgezeichnet, in der Grösse der *Chenopodiella*. Kopf und Rückenschild grau, heller oder dunkler; Enden der Schulterdecken und des Schildchens oft weisslich. Fühler fadenförmig, gegen die Spitze schwach gezähnel, bräunlich; am Wurzelgliede, welches einen deutlichen Haarkamm trägt, mit einer weissen, oben fleckartig erweiterten Linie. Taster ziemlich kurz, beim Weibchen noch kürzer, etwas dick, zugespitzt, nur wenig gekrümmt, hell bräunlich oder grau, innen heller; bisweilen weisslich und nur am Endgliede und an der Spitze des 2ten Gliedes bräunlich; Endglied halb so lang wie das 2te Glied, feinspitzig. Saugrüssel an der Wurzel weisslich bestäubt oder bräunlich. Beine schmutzig weisslich, an der Wurzel und den Enden der Schenkel und Schienen bräunlich-grau gefleckt oder angelaufen; Hinterschienen auf dem Rücken hell blondhaarig. Hinterleib etwas dünn und kurz, auf dem Rücken grau oder bleich staubgrau, am Bauch gelblich-weiss; die letzten Segmente durch Schuppenwülste verdickt; männlicher Afterbusch stark, etwas gesträubt, zugerundet, bleich gelblich; weibliches Afterseg-

ment abgestutzt kegelförmig, weisslich beschuppt, mit wenig hervorstehendem Legestachel.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ ''' lang, gestreckt, stumpf, weiss mit schiefergrauer Binde und Flecken. Die Wurzel ist schiefergrau mit zwei mehr gesonderten Flecken begrenzt, wovon der grösste am Vorderrande und am weitesten entfernt liegt. Die Binde ist ziemlich breit, in der Mitte und am Vorderrande etwas weisslich, gegen die Wurzel am schärfsten begrenzt und in der Mitte breit ausgerandet, an ihrem Hinterrande etwas verflossen. Darauf folgt in geringer Entfernung der scharfe, schwarze Queraderpunkt. Dicht vor der Spitze ist ein schiefergrauer, nach aussen convexer Bogen, der bisweilen auf einen Fleck reducirt ist, und unter seinem Ende liegt ein solcher Fleck dicht am Innenwinkel. Die dunkelgrauen Franzen sind an der Wurzel durch Haarschuppen der Grundfarbe verdeckt.

Hinterflügel kaum schmaler als die Vorderflügel, am Enddrittel zugespitzt, in eine wenig scharfe Spitze auslaufend, grau, nach innen heller. Franzen mehr oder weniger gelblich-grau mit gelblicher Wurzellinie.

Unterseite hell bräunlich-grau; der Vorderrand der Vorderflügel vor der Spitze schmal weisslich.

Das Weibchen hat den Flügelbau des Männchens, nur ein wenig kürzer, und ist lebhafter gefärbt.

Vaterland: Südeuropa. Im südlichen Spanien (*HS.*). Das mittlere und südliche Frankreich, auf Dornensträuchern (*Godart*); bei Montpellier, wo die Raupe einsam in einem kleinen weissen Gewebe auf der Mauerflechte lebt (*Rambur* bei *Dup.*). In Croaticen, wo sie im Juni fliegt (*Mann*).

47. *Inertella* n. sp.

Maxima, alis ant. elongatis, acutis, cretaceis, puncto majusculo nigro venae transversae; post. fusco-cinereis, linea brevi basali hyalina; abdominis apice ochraceo. (♂♀.)

Butalis desidella ♀ *Lederer*, Wien. zool.-bot. Zeitschrift, 1855. S. 231. (Separatabdruck S. 55.)

So gross wie eine ansehnliche *Noricella* ♂, in dem durchsichtigen Grübchen auf den Hinterflügeln mit *Chenopodiella* übereinstimmend und an *Hyponomeuta* erinnernd, in der Färbung der

viel kleinern *Lederer'schen* (*Butalis*) *luella* ähnlich und daher, als das Weibchen derselben angesehen, aber mit glatter, nicht lockerer Beschuppung des Hinterkopfes, mit viel längeren schlanken, feingespitzten Tastern (dort sind sie ziemlich plump; die Beschuppung des zweiten Gliedes bildet am Ende eine kurze Spitze; das Endglied ist dick mit kurzer Spitze), mit spitzeren, gestrecktern Vorderflügeln, auf denen mehrere Zeichnungen fehlen, mit dunklern Hinterflügeln und einem dort ganz fehlenden, durchsichtigen Grübchen, mit plumperem Hinterleibe und kürzerem, nicht gesträubtem Afterbusch — so dass beide gar nicht einmal nahe verwandt sind.

Rückenschild und Kopf schmutzig gelblich-weiss. Fühler ziemlich lang, dünn, fadenförmig, beim ♂ sehr zart pubescirend, braun, gegen das gelblich-weiße Wurzelglied allmählig weisslich. Taster fast von Rückenschildslänge, stark gekrümmt, schlank, schmutzig weisslich, am Wurzelrand reichlich beschuppt; zweites Glied gegen das Ende verengert; Endglied viel dünner, $\frac{2}{3}$ so lang, feingespitzt. Rüssel schwärzlich, an der Wurzel dicht weisslich beschuppt. Unter dem Auge ist (wenigstens beim ♀) ein aufsteigender Schuppenhaarpinsel wie bei *Binotella*. Brust und Beine weiss; die vordern auf der Lichtseite braun angelaufen; alle Tarsen bräunlich, am dunkelsten die vordern und das Endglied der hintern, welche gegen die Wurzel allmählig heller werden; Hinterschienenrücken mit weisslichen, innen ochergelblichen Haaren, Hinterleib des Männchens plump, ziemlich flach, braungrau, mit gelblich-weißen Schuppenwülsten an den Seiten, auf dem letzten und dem grössten Theil des vorletzten Segments hell ochergelb. Der Afterbusch ist kürzer als beide Segmente zusammen, fast hell dottergelb, länglich gerundet, flach, die Afterzangen ganz verdeckend. Bauch weiss, nach hinten gelblicher. — Der weibliche Hinterleib ist viel länger und schlanker, an der Wurzel braungelb, allmählig ins Violettgraue, am Enddrittel blass ochergelb; aus dem langen, abgestutzt kegelförmigen Endgliede steht der Legestachel hervor. Bauch weiss.

Vorderflügel $4\frac{2}{3}$ lang, gestreckt, zugespitzt, beim ♀ etwas kürzer, breiter und schneller gespitzt, gelblich-weiss, in der Flügelspitze grau gewölkt, beim ♀ mit einem verloschenen schwärzlichen Punkt über dem Innenwinkel am Hinterrande. Ein starker, schwarzer Punkt liegt auf der Querader vor dem grauen Ge-

wölk. Weit vor ihm ist in der Falte, etwa in $\frac{3}{4}$ ihrer Länge, ein kleiner, wenig bemerkbarer, länglicher, schwarzer Punkt. Frauen graublond, in der Flügelspitze ins Weissliche und von weisslichen Schuppen an der Wurzel verdeckt.

Hinterflügel breit, mit deutlichem, abgerundetem Innenwinkel, am Enddrittel zugespitzt, mit scharfer, doch nicht verlängerter Spitze und nahe der Wurzel, ohne sie zu erreichen, mit einer länglichen, der Länge nach liegenden, ganz kahlen, durchsichtigen Stelle, unter welcher die Längsader blond behaart ist. Grundfarbe braungrau, gegen die Wurzel etwas heller. Franzen bräunlich-grau, ohne helle Wurzellinie.

Unterseite bräunlich-grau, auf den Hinterflügeln reiner grau, auf den Vorderflügeln beim Weibchen am Vorderrande weisslich gefranzt.

Vaterland: die Gegend von Beirut. Ein Pärchen in *Lederer's* Sammlung.

B. *Hypatima* (HS.):

alarum posteriorum apice subrotundato.

48. *Binotella* Thunberg.

Maxima, alis ant. cinereis, punctis duobus ante medium, duobus confluentibus posticis unoque interjecto elongato nigris.
(♂♀.)

Tinea binotella Thunberg, Dissert. p. 106.

Tinea Mouffetella Hbn. fig. 245.

Hypatima — II. Cat. 415. 4024. — HS. S. 212, 601. fig. 357.

Lita —, alis anticis lividis, maculis oblongis nigris. Tr. IX, 2. 91. X, 3, 288.

Oecophora — Z. Isis 1839, S. 194. 37. — Schles. Schmuttauschbl. IV (1843), S. 18. V (1844), S. 17. — Dup. Cat. 367.

Durch die schwarzen Punkte auf den grauen Vorderflügeln leicht kenntlich; so gross wie *Esperella*.

Rückenschild und Kopf etwas dunkelgrau, schwach schimmernd. Fühler beim Männchen schwach gezähnt, zart pubescierend; Wurzelglied mit einem Kamm bleichgelblicher Haare, auf der ausgehöhlten Schattenseite gelblich-weiss. Taster des ♂ unter Rückenschildslänge, aufgekrümmt, ziemlich schlank, fein gespitzt, des ♀ länger und schlanker, auch mit längerem Endgliede, welches hier fast $\frac{2}{3}$ der Länge des zweiten Gliedes hat;

bräunlich-grau, mit bleichgelbem Wurzelgliede und bleichgelber Längslinie auf der Innenseite des zweiten Gliedes, welche beim Weibchen breiter und länger ist und sich auch auf das Endglied verlängert. Saugrüssel an der Wurzel bleichgelb beschuppt. Zu beiden Seiten derselben an der Wange ist ein bleichgelber, gegen das Auge aufgebogener Haarpinsel. Brust etwas glänzend grau. Beine auf der Innenseite bleichgelblich, auf der Aussen-seite dunkelgrau, die hintern mit gelblichen Enden der Schiene und der Fussglieder und hellen Schienendornen. Hinterleib kurz, ziemlich schmal, braungrau, an den Hinterrändern der Segmente mit grauen, etwas abstehenden Schuppen gefranzt; Bauch nach hinten lichter gelblich-weiss. Afterbusch des Männchens kurz, gesperret, bleich ochergelb die ochergelben hornigen Zangen einhüllend. Der breite, flache weibliche Legestachel ist auf der Unterseite mit hell ochergelben Schuppen verdeckt.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{3}$ lang, in beiden Geschlechtern gleichgestaltet, gestreckt, spitz, aber durch die dichten Franzen abgerundet erscheinend, grau, nur mit gerundeten Schuppen bekleidet, in der Flügelspitze etwas schwärzlich bestäubt, mit 5 schwarzen Punkten im Mittelraume. Die zwei ersten liegen etwas vor der Mitte, und zwar der untere in der Falte und meist strichförmig etwas mehr wurzelwärts gerückt als der obere, stärkere und gerundete. Auf der Querader liegen zwei zu einem Querstrichelchen zusammenfliessende, selten etwas getrennte. Zwischen diesen beiden Paaren ist ein in der Grösse sehr veränderlicher, meist strichförmiger, bisweilen auf ein kaum merkliches Pünktchen reducirter. Von dem dunkeln Schatten in der ringsum mit schwärzlichen, undeutlichen Punkten eingefassten Flügelspitze gesondert liegt ein Nebelfleckchen am Hinterrande nahe über dem Innenwinkel. Die Franzen sind um die Flügelspitze an der Wurzel hell bestäubt.

Hinterflügel so breit wie die Vorderflügel, hinten sanft verengt ohne scharfe Spitze, braungrau. Franzen heller mit bleichgelber feiner Wurzellinie.

Unterseite bräunlich-grau; alle Franzen wie auf der Oberseite der Hinterflügel.

Diese Art fliegt zu Ende Juni und im Juli an Nadelholz: bei Wien und Regensburg (*HS.*); in Böhmen bei Reichstadt an Weisstannen (*FR!*); in Schlesien bei Volpersdorf (*Zebe!*), bei

Salzbrunn häufig an Fichten in Gesellschaft der *Oecophora flavifrontella* im Juli, und bei Glogau an Kiefern selten (Z.); in Mecklenburg bei Neu-Strelitz (HS.). In Schweden (*Boheman!*).

Anmerkung 1. Die bei *Treitschke* beschriebene Raupe gehört zu *Glechia Mouffetella* (*Stainton* Mus. Cat. 79, wo richtig das Wien. V. zchn. angeführt ist, indem *FR.* in *Schiffermiller's* Sammlung ein sicheres Exemplar der *Hübner'schen* Pedisequella vorfand); es fällt daher als Lokalität für *Binotella* auch Dresden fort, wo, nach *FR.*'s Versicherung diese Art gar nicht vorkommt.

Anmerkung 2. Als *Binotella Thunb.* schickte mir *Boheman* ein Smoländisches Exemplar unsrer Art zur Ansicht, und ich trage kein Bedenken, den *Thunberg'schen* Namen anzunehmen, da die Beschreibung auf solche Exemplare passt, bei denen der Punkt in der Falte und der vor den 2 Queraderpunkten sehr klein sind und folglich als nicht vorhanden galten. *Thunberg's* Worte sind folgende: cinereo-fusca, alis punctis duobus atris. Magnitudo et Statura T. juniperellae, oblonga, planiuscula, tota cinereo-fusca, nitidula. Palpi corniformes. Alae superiores in medio notantur puncto atro et alio intra apicem quasi ex duobus conflato.

Anmerkung 3. *Linne's* *Tin. Mouffetella* antennis brevioribus albo annulatis, alis lividis, atomis oblongis fuscis. Habitat in pomariis (Fn. p. 360. 1397), wozu im *Syst. nat.* nur noch der Zusatz kommt: alae valde acuminatae — ist gewiss nicht diese Art, sondern mag eine *Coleophora* sein, die sich aber aus diesen wenigen Worten unmöglich errathen lässt. Die alae lividae hat man gewiss als »bleichgelb« zu verstehen.

49. *Inunctella* (Ti.) Z.

Major, alis ant. subelongatis acutis nitidulis fusciscenti-luteis, puncto venae transversae fusco. (♂♀.)

Oecophora inunctella Z. Isis 1839, S. 193. 36. — Schles. Schmtauschblatt IV (1843), S. 18. VI (1845), S. 12. — *Dup.* Cat. 367.

Hypatima — HS. S. 212. 600. fig. 419 ♀.

In der Grösse etwas über *Chenopodiella*. Rückenschild und Kopf bräunlich lehmfarben, etwas glänzend. Fühler etwas kurz und dick, beim Männchen vom Wurzelgliede an stark gezähnt und zart pubescirend, beim Weibchen nur an der Endhälfte fein gezähnt, braun; Wurzelglied lehmgelb, auf der ausgehöhlten Schattenseite noch heller, am Vorderrande über der Wurzel mit gelblichem Haarkamm. Taster kürzer als das Rückenschild, aufgekrümmt, ziemlich schlank, fein gespitzt, an der Wurzel und innen lehmgelblich, aussen an der Endhälfte bräunlich; Endglied $\frac{2}{3}$ so lang wie das zweite Glied. Unter dem Auge ist ein lehmgelblicher, aufsteigender Haarpinsel. Beine lehmgelblich, die 4

vordern aussen graubraun angelaufen; die Hinterschienen aussen bräunlich-grau, an der Mitte und dem Ende so wie die Dornen gelblich, Rückenhaare hellblond; Hinterfuss auf dem Rücken bräunlich mit gelblichen Enden der Glieder. Hinterleib ziemlich schlank und kurz, braungrau; die Segmente an den Hinterrändern mit grauen Schuppen gefranzt; Bauch bleich gelblich. Männlicher Afterbusch kurz, gesträub, bleich ochergelb. Weiblicher Legestachel breit, flach, mit dünnem Endgliede, an der Wurzel mit bleichgelben Haaren bedeckt.

Vorderflügel $3\frac{1}{3}$ — $3\frac{1}{2}$ ''' lang, in beiden Geschlechtern gleichgestaltet, ziemlich gestreckt, zugespitzt, mit deutlicher Spitze, bräunlich lehmgelb, etwas glänzend. Auf der Querader liegt ein brauner, etwas verloschener, bisweilen querstrichähnlicher Punkt. Hinter ihm ist die Flügelspitze bräunlich bestäubt und der Rand trägt verloschene braune Punkte, in welche die hier verdunkelten Adern auslaufen. Franzen bleicher als die Grundfarbe.

Hinterflügel in der Gestalt wie bei *Binotella*, doch kürzer, braungrau; Franzen heller, gegen den Innenwinkel mehr gelblichgrau mit blassgelber Wurzellinie.

Unterseite braungrau; alle Franzen mit gelblicher Wurzellinie.

Vaterland: Sachsen bei Dresden (*v. Tischer!*); Schlesien im Militscher Park (*Döring*); bei Bréslau in einem kleinen aus Eichen, Birken, Schlehen und *Rhamnus frangula* bestehenden Gebüsch (*Wocke*); bei Glogau in feuchten Erlgehölzen, besonders wo Himbeersträucher und *Spiraea Ulnaria* wachsen; hier sitzt die Schabe im Juli im Schatten auf den Blättern der Sträucher und wird nicht leicht zum Auffliegen gebracht, da sie sich lieber fallen lässt. Bei Posen (*Löw!*).

Register der Artnamen.

	Seite		Seite
<i>Acanthella</i> <i>God.</i>	261	<i>Flaviventrella</i> (<i>FR.</i>) <i>HS.</i>	189
<i>Aerariella</i> (<i>Z.</i>) <i>HS.</i>	186	<i>Franckella</i> (<i>Adela</i>) <i>Tr.</i>	177
<i>Amphonycella</i> <i>H.</i>	180	<i>Fusco-aenea</i> <i>Hw.</i>	192
<i>Apicalis</i> <i>Z.</i>	191	<i>Fusco-cuprea</i> <i>Hw.</i>	222
<i>Armatella</i> (<i>Oec.</i>) <i>HS.</i>	184	<i>Gallicella</i> (<i>Oec.</i>) <i>Z.</i>	261
<i>Atrella</i> (<i>Tin.</i>) <i>SV.</i>	197	<i>Glabrella</i> (<i>But.</i>) <i>Eversm.</i>	195
<i>Basilaris</i> <i>Z.</i>	230	<i>Grandipennis</i> <i>Hw.</i>	178
<i>Bifariella</i> (<i>Tin.</i>) <i>H.</i>	227	<i>Gravatella</i> <i>Z.</i>	208
<i>Binotella</i> <i>Thunbg.</i>	264	<i>Gravatella</i> (<i>Oec.</i>) <i>Mann</i>	207
<i>Chenopodiella</i> <i>H.</i>	243	<i>Gravatella</i> var. (<i>Oec.</i>) <i>Z.</i>	210
<i>Cicadella</i> <i>Z.</i>	259	<i>Herbosella</i> (<i>Oec.</i>) <i>Guen.</i>	178
<i>Clavella</i> <i>Z.</i>	236	<i>Hornigii</i> <i>Z.</i>	239
<i>Cornicella</i> (<i>Oec.</i>) <i>Hdn.</i>	197	<i>Impositella</i> <i>Z.</i>	241
<i>Crassiuscula</i> (<i>Oec.</i>) <i>HS.</i>	223	<i>Incongruella</i> <i>Stt.</i>	225
<i>Cuspidella</i> <i>SV.</i>	226	<i>Inertella</i> <i>Z.</i>	262
<i>Cylindrea</i> (<i>Gracil.</i>) <i>Hw.</i>	244	<i>Inspersella</i> <i>H.</i>	252
<i>Cylindrella</i> (<i>Astyag.</i>) <i>Stph.</i>	244	<i>Inspersella</i> (<i>But.</i>) <i>Stt.</i>	255
<i>Denigratella</i> <i>Schlg.</i>	213	<i>Inunctella</i> (<i>Ti.</i>) <i>Z.</i>	266
<i>Desidella</i> (<i>But.</i>) <i>Led.</i>	262	<i>Knochella</i> <i>F.</i>	232
<i>Disparella</i> <i>Tengstr.</i>	198	<i>Knochella</i> (<i>But.</i>) <i>Tr.</i>	234
<i>Dissimilella</i> (<i>Hdn.</i>) <i>HS.</i>	250	<i>Laminella</i> <i>HS.</i>	220
<i>Dissitella</i> <i>Z.</i>	204	<i>Laminella</i> (<i>Adela</i>) <i>Tr.</i>	216
<i>Eboracensis</i> <i>Z.</i>	205	<i>Limbella</i> (<i>But.</i>) <i>Zetterst.</i>	244
<i>Elongella</i> (<i>Tin.</i>) <i>H.</i>	247	<i>Mendicella</i> (<i>Tin.</i>) <i>Mus. Schiff.</i>	217
<i>Esperella</i> <i>H.</i>	173	<i>Mouffetella</i> (<i>Tin.</i>) <i>H.</i>	264
<i>Extensella</i> (<i>Galanth.</i>) <i>H.</i>	173	<i>Noricella</i> (<i>FR.</i>) <i>Z.</i>	248
<i>Fallacella</i> <i>Schlg.</i>	184	<i>Obscurella</i> (<i>Tin.</i>) <i>Scop.</i>	173
<i>Fallacella</i> (<i>Oec.</i>) <i>HS.</i>	185	<i>Palustris</i> <i>Z.</i>	217

	Seite		Seite
Parvella (<i>FR.</i>) <i>HS.</i>	218	Seliniella (<i>Oec.</i>) <i>Stt.</i>	195
Parvella (<i>Oec.</i>) <i>HS.</i>	223	Senescens <i>Stt.</i>	195
Pascuella <i>Z.</i>	207	Siccella <i>Z.</i>	257
Paullella (<i>FR.</i>) <i>HS.</i>	215	Tabidella (<i>Z.</i>) <i>HS.</i>	188
Picaepennis (<i>Astyag.</i>) <i>Steph.</i>	257	Tergestinella <i>Z.</i>	210
Potentillae <i>Z.</i>	202	Terrenella <i>Z.</i>	212
Productella <i>Z.</i>	175	Tributella <i>Z.</i>	211
Psychella (<i>Oec.</i>) <i>Z.</i>	177	Triguttella (<i>Lita</i>) <i>Dup.</i>	242
Psychella (<i>Oec.</i>) <i>Schndr.</i>	194	Tristella (<i>But.</i>) <i>Tr.</i>	244
Punctivittella <i>Cost.</i>	233	Vagabundella (<i>Z.</i>) <i>HS.</i>	200
Restigerella <i>Mtzn.</i>	238	Variella <i>Steph.</i>	255
Schneideri <i>Z.</i>	194	Variella (<i>Tin.</i>) <i>H.</i>	230
Scopolella <i>H.</i>	242	Variella (<i>Tin.</i>) <i>SV.</i>	244
Seliniella <i>Z.</i>	182	Viridatella (<i>Oec.</i>) <i>HS.</i>	180



